Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 425. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 14. September 1875.

Breslau, 13. September.

Das Staatsministerium wird binnen Kurzem bis auf den Fürsten **Bismarck** wieder vollzählig in Berlin versammelt sein; der Minister des Innern kehrt in diesen Tagen von seiner Badereise von Ostende zurück; auch der Cultusminister wird im Laufe dieser Woche wieder in Berlin eintreffen. Die Thätigkeit des Ministeriums wird sich den Vorschlägen der einzelnen Ressorts zu legislatorischen Arbeiten zuwenden, da nach der neuen Anordnung solche Arbeiten überhaupt erst im Detail begonnen werden, nachdem im Staatsministerium über die Bedürfnißfrage entschieden worden ist. Der Minister des Innern soll, wenn wir recht unterrichtet sind, auch für die nächste Session beabsichtigen, Entwürfe über die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die westlichen Provinzen vorzulegen. Wie weit er dies ausführen wird, und ob nicht wieder wie im vorigen Jahre Gegenströmungen mächtiger sein werden, als seine Absichten, bleibe dahingestellt.

Die Erhaltung der **Handelsgerichte** wird in bundesräthlichen Kreisen für wahrscheinlich gehalten. Indessen wird die Justizcommission dieser Annahme schwerlich Unterlage bieten, und nach Allem, was man hört, will die Commission ihren Beschluß auf Beseitigung der Handelsgerichte nicht zurücknehmen. Die Hoffnung der Freunde dieser Institution klammert sich nun an den Reichstag; die Hauptgegnerschaft gegen die Aufhebung kommt aus den Hansestädten. Der Bevollmächtigte derselben hat denn auch hauptsächlich die bekannte Resolution des Bundesrathes zu Gunsten der Handelsgerichte zu Wege gebracht. In den Hansestädten hofft man, daß die Handelsgerichte da, wo ein besonderes Bedürfniß dafür vorhanden ist, erhalten bleiben werden.

In **Italien** hat die officielle Linke ihr Programm jetzt so klar wie möglich dargelegt. Am 4. September haben nämlich 30 Mitglieder der Linken, unter Vorsitz des Abgeordneten Mancini, auf Antrag des Deputirten Nicotera nachstehende Resolution gefaßt:

> Die unterzeichneten, in Neapel zusammengetretenen Mitglieder der constitutionellen Opposition erklären nach Anhörung des Berichterstatters Nicotera in gebührender Würdigung der gegenwärtigen politischen Lage Italiens, daß sie, einverstanden mit allen ihren Collegen der parlamentarischen Opposition im Streben nach nationalem Fortschritte, es für ihre Pflicht halten, im wohlverstandenen Interesse des Landes im Parlament für ein Programm einzutreten, welches sich in den Grenzen der vollständigen Anwendung und der gesetzlichen Entwickelung der Institutionen und Garantien hält, welche die constitutionelle Monarchie durch das öffentliche Vertrauen zu befestigen vermögen, und je nach dem Maße praktischer Opportunität moralische, administrative und öconomische Verbesserungen zu verwirklichen auf Grundlage wirksamen Schutzes der individuellen Freiheit, unverfälschter Wahlen, unabhängiger Magistrate, einer moralischen und verantwortlichen Verwaltung mit Decentralisation aller Staatsdienstzweige, größerer Freiheit der Gemeinden und Provinzen und Erleichterung der Lasten der unteren Volksklassen durch wirkliche Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes und indem die Einheit des Vaterlandes durch europäischen Schutz der Nationalsouveränetät gesichert wird.

Die „Opinione" erkennt in dieser Erklärung die Herstellung einer „gemäßigten" Linken und den Bruch derselben mit dem Radicalismus.

Nach dem „Pungolo" von Mailand macht man daselbst schon Anstalten zum Empfang des deutschen Kaisers. Im königlichen Schlosse werden Gemächer für den letzteren hergerichtet, während sein Gefolge in den ersten Hotels der Stadt untergebracht werden soll. Man erwartet den Marschall Moltke im kaiserlichen Gefolge zu sehen.

Der Florentiner „Nazione" wird von Rom telegraphirt, die Nachricht, daß der Fürst Bismarck den Kaiser Wilhelm nicht nach Italien begleiten wird, sei ganz unbegründet. Es sei noch gar nichts darüber bestimmt und mitgetheilt worden.

„Fanfulla" berichtet: Nachdem die Einnahme von Seo de Urgel dem Vatican officiell mitgetheilt worden ist, soll der Papst den König Alfons in einem eigenhändigen Schreiben gebeten haben, den Verwüstungen und Brandstiftungen seiner Soldaten in den carlistischen Provinzen Einhalt zu thun, und gleichzeitig soll er ihn im Namen der Unabhängigkeit der Kirche ersucht haben, den Bischof von Seo de Urgel nach Rom reisen zu lassen, damit sich derselbe wegen der ihm zur Last gelegten Verbrechen verantworten könne.

In **Frankreich** nimmt die Absetzung des Admirals La Roncière le Noury noch immer das politische Interesse in erster Linie in Anspruch. Dem „Courrier de France" zufolge ist es vollständig richtig, daß, zumal die bonapartistische Presse heute eine stärkere Sprache führt denn je, die Maßregel gegen den Admiral keineswegs als genügend erachtet wird, und daß die Deputirten der constitutionellen Majorität fest entschlossen sind, den unverzüglichen Zusammentritt der Kammer zu verlangen, wenn die Regierung sich nicht dazu verstehen sollte, solche Garantien zu geben und solche Maßregeln zu ergreifen, daß die Verfassung gegen die Angriffe der Bonapartisten vollständig gesichert erscheint. Da Herr Buffet, schreibt man der „K. Z." aus Paris, sich schwerlich dazu verstehen wird, so zu handeln, wie die constitutionellen Deputirten es wünschen, so könnte es leicht so kommen, daß die National-Versammlung binnen wenigen Tagen in Versailles zurück sein wird. Was die Deputirten besonders beunruhigt, ist, daß, wie sie durch die einjährigen Freiwilligen und auch durch die Reservisten, welche letztere sich jetzt beinahe acht Tage in Dienst befinden, erfahren haben, die bonapartistische Propaganda in der Armee auf das thätigste betrieben wird und ein großer Theil der Generale und Offiziere die Augen zudrückt und Alles geschehen läßt. Ueber die Sachlage in Lyon, wo Bourbaki commandirt und wo die Pronunciamientos ihren Anfang nehmen sollen, wurde bereits gemeldet. In den übrigen Garnisonen macht man Propaganda mit Schriften, Photographieen und sogar mit Briefpapier, auf dem die Bildnisse Napoleon's III., der Ex-Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen mit den Worten Glaube, Barmherzigkeit und Hoffnung angebracht sind. Die Propaganda in den Casernen soll in der nächsten Sitzung des ständigen Ausschusses aber nicht allein zur Sprache gebracht werden. Wie es scheint, will man auch von Buffet verlangen, daß er endlich seine zweideutige Politik, die so viel Unheil angerichtet, aufgebe und vor Allem die Verwaltung von dem bonapartistischen Elemente reinige. An der Spitze derer, welche Buffet zu Leibe rücken wollen, steht dieses Mal der Quästor Baze, der bekanntlich einer der grimmigsten Feinde des Bonarpartismus ist.

Wie „Figaro" versichert, wurde die Maßregel gegen La Ronciere auf Antrag des Marine-Ministers ergriffen, der den Brief des Admirals in der Bretagne, wo er sich gerade befand, las und sofort an Mac Mahon telegraphirte, entweder den Admiral abzusetzen oder seine Entlassung anzunehmen. Die Blätter constatiren den guten Eindruck, welchen die Maßregel gegen den Admiral in allen Departements machte. „Republique Francaise" meint: Die Lage der Regierung des Präsidenten der Republik ist heute eine ganz andere als vor acht Tagen. Wenn die Regierung die öffentliche Meinung richtig erfaßt und sich entschließt, ihr zu folgen, so kann sich die politische Lage zu ihrem großen Vortheile und zur Zufriedenheit des Landes schnell ändern. Wie verlautet, beharrt Minister Buffet auf Arrondissements-Abstimmung, weil dieselbe allein den conservativen Interessen gemäß sei. Der Minister Dufaure aber will nicht, daß der Präsident darüber sich in der Botschaft ausspreche, und selbst nicht einmal, daß vom Ministerium die Cabinetsfrage gestellt werde. Der „Francais" bestreitet, daß Mac Mahon in seiner Eröffnungsbotschaft von der Abstimmung nach Arrondissements sprechen wird; dagegen sei es unzweifelhaft, daß gleich nach den Ferien der Streit über die Art der Wahlen wieder entbrennen und daß die Regierung dann in der Debatte ihre Ansicht energisch vertreten werde.

In Bezug auf die Ueberwachung, welche von Seiten der Jesuiten jetzt über die Angelegenheiten Frankreichs geübt wird, macht man der „K. Z." von Paris aus höchst interessante Mittheilungen. Es ist, schreibt man nämlich dem genannten Blatte, in den neulichen Congressen von Poitiers und Reims viel geredet worden von den Arbeitervereinen, den Schulen, den ländlichen Waisen-Anstalten und anderen Mitteln, mit denen die Jesuiten Frankreich immer mehr umgarnen, aber kein Redner hat von der clericalen Polizei gesprochen, von einer neuen Anstalt, die bereits ganz regelmäßig arbeitet und sich immer mehr vervollkommnet. Diese in Paris von den Jesuiten organisirte Polizei recrutirt sich aus allen Ständen und selbst aus den höchsten. Ihre Agenten arbeiten meistens aus reinem religiösen Fanatismus, andere aus Ehrgeiz und manche, junge Leute aus guter Familie, die sich ruinirt haben, um durch Unterstützung der Congregation die verlorene gesellschaftliche Stellung wiederzuerlangen. Diese clericale Polizei hat ergebene und intelligente Diener und ist um so gefährlicher. Ein ehemaliger päpstlicher Zuave, der Vetter eines Deputirten von der Rechten, ist einer der Hauptleiter dieser Polizei und betreibt die Sache mit großem Eifer. In allen Bureaux aller Ministerien sind Spione, welche über die religiösen Ansichten, die politische Meinung, die gesellschaftliche Stellung aller Beamten, großer oder kleiner, Bericht erstatten. Diese Berichte werden an eine bestimmte Persönlichkeit eingereicht, welche sehr oft ihren Wohnsitz wechselt. Um die Berichterstatter nicht zu compromittiren, werden ihre Berichte sofort abgeschrieben und sie erhalten ihren Originalbericht zurück, so daß sie denselben, wenn sie es vorziehen, vernichten können. Auch in den Verwaltungsämtern, Eisenbahnverwaltungen und selbst in den größeren industriellen und commerciellen Etablissements, welche viele Commis beschäftigen, hat diese Polizei ihre Agenten, und so sind die Jesuiten sehr genau unterrichtet über alle Personen, auf welche sie zählen und denen sie irgend einen Auftrag anvertrauen können. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Organisation auch die anderen wichtigeren Städte Frankreichs umfaßt und allmälig das ganze Land umfassen wird.

Unter den **englischen** Blättern widmet namentlich die „Times" dem famosen Briefe des Admirals de la Ronciere le Noury eine Besprechung, in welcher sie das rasche strafende Einschreiten des Marschalls Mac Mahon in hohem Grade billigt. Das Blatt bemerkt wörtlich:

> „Wäre ein solches Vergehen verziehen worden, so würde es wie ein Possenspiel ausgesehen haben, der Vollendung der constitutionellen Gesetze Zeit zu widmen. Der ernsteste Umstand ist indeß nicht der übermüthige Trotz eines einzelnen Admirals; es ist die Rolle, welche die militärischen und Flottenbefehlshaber Frankreichs in dessen politischen Kämpfen spielen. Der gegenwärtige Inquisit ist ein wenig weiter als einige seiner Collegen gegangen, aber sein ungemäßigtes Manifest ist nur ein übertriebenes Symptom einer Tendenz, die sich für die größten Staaten verhängnißvoll erwiesen hat. Wenn Frankreich unter die Herrschaft seiner Admirale und Generale gelangen soll, dann hat allerdings sein Verfall begonnen."

Die **spanische** Regierung läßt die Nachricht über neue Unterhandlungen behufs Abschlusses eines Convenio aufs entschiedenste dementiren. Nach Berichten aus Madrid wird es noch einige Zeit dauern, bis König Alfons sich zur Nordarmee begiebt. Er will die Wiederherstellung der Ruhe in Catalonien und die Einleitung der neuen Rekruten-Aushebung abwarten, ehe er den Oberbefehl der Armee in den baskischen Provinzen und Navarra übernimmt. In Madrid war noch immer die Befürchtung verbreitet, daß es zu einem Pronunciamiento kommen werde, um die Regierung Canovas durch ein clerical-conservatives Cabinet zu ersetzen.

Ein Telegramm Quesada's aus Tafalla berichtet, daß Dorregaray sich mit 2—300 Mann, die sehr niedergedrückt scheinen, den Weg nach Tolosa suche. Die carlistischen Banden in Catalonien sollen durch Fahnenflucht schon Tausende verloren haben, und man rechnet darauf, daß in Catalonien die Ruhe gegen Ende dieses Monats hergestellt sein werde. Diese Hoffnung dürfte sich indessen als zu sanguinisch herausstellen. Inzwischen könnte, wie die „K. Ztg." mit gutem Grunde bemerkt, der General Martinez Campos vielleicht Nützlicheres thun, als daß er selbst sich jetzt mit einer Untersuchung über die Ursachen einer großen Arbeitseinstellung in Catalonien, welche angeblich durch die Internationale angestiftet sein soll, befaßt. Er hat Zeit genug durch seinen höchst überflüssigen Triumphzug von Seo de Urgel nach Barcelona verloren, und würde besser einem Unterbeamten oder den bürgerlichen Behörden jene Untersuchung überlassen, um selbst gegen Saballs und die übrigen Bandenführer den Kampf fortzusetzen. General Jovellar ist am 8. d. in Madrid eingetroffen und von den Ministern und vielen Freunden am Bahnhof mit Glückwünschen für seinen erfolgreichen Feldzug empfangen worden. Voraussichtlich wird er nun bald wieder das Kriegs-Ministerium übernehmen.

In **Amerika** hielten der Präsident und das Cabinet Berathschlagungen bezüglich der Unruhen in Mississippi. Es sind nach den aus Washington unter dem 9. d. Mts. gemachten Mittheilungen bis jetzt keine besonderen Schritte beschlossen worden. Mittlerweile ist der Generalanwalt von dem Vorsitzenden des demokratischen Executiv-Comites von Mississippi telegraphisch benachrichtigt worden, daß die Ordnung in Clinton wieder hergestellt, das Einschreiten der Regierung somit unnöthig geworden ist.

Die republikanische Convention von New-York hat, wie schon gemeldet, Mr. Frederik Seward zum Candidaten für den Staatssecretairposten aufgestellt. Es wurden Beschlüsse gefaßt zu Gunsten einer gerechten und nachsichtigen Politik gegen den Süden und eines streng constitutionellen Gebrauchs der militärischen Macht. Andere Beschlüsse loben die Blosstellung und Bestrafung öffentlicher Betrügereien, erklären die Inflation des Papiergeldes für ein öffentliches Unglück, verlangen die schnellstmögliche Rückkehr zu Baarzahlungen und bekämpfen unwandelbar die Idee von einem dritten Präsidentschaftstermin, während sie gleichzeitig die aufrichtigste Dankbarkeit für Präsident Grant's Dienste ausdrücken und die auswärtige wie innere Politik seiner Administration billigen.

Deutschland.

= **Berlin**, 12. September. [Vom Bundesrath. — Ausführung des Münzgesetzes.] Seitens des Bundesrathes findet morgen lediglich eine geschäftsmäßige Ausschußsitzung statt, wie sie während des ganzen Jahres häufig vorkommt, sobald es sich um Abwickelung laufender Arbeiten handelt. Die eigentlichen auf legislatorische Thätigkeit bezüglichen Bundesrathssitzungen beginnen, wie wir bereits mitgetheilt haben am 16. d. M., bis dahin wird auch die Mehrzahl der auswärtigen Mitglieder des Bundesrathes hier eintreffen. Die Angelegenheiten, welche die Ausschüsse morgen beschäftigen werden, betreffen die Ausführung des Münzgesetzes. Zunächst ist vorgelegt eine Kaiserliche Verordnung, welche in ihrem einzigen Artikel Folgendes bestimmt: „Die Reichswährung tritt im gesammten Reichsgebiete am 1. Januar 1876 in Kraft. Diese Verordnung beruht auf Art. I. des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 und waren die Bundesregierungen im Correspondenzwege unter dem 3. Juli d. J. auf ihr Erscheinen vorbereitet worden. — Ein zweiter Entwurf betrifft eine Bekanntmachung wegen der nach Art. VIII. des Münzgesetzes beabsichtigten Außercourssetzung der Münzen der Lübisch-Hamburgischen Courantwährung, sowie verschiedener anderer Landesmünzen. Diese Bekanntmachung umfaßt vier Paragraphen. Nach § 1 gelten vom 1. October 1875 nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel: 1) die Silbermünzen der Lübisch-Hamburgischen Courantwährung, nämlich: Lübeckische Speciesthaler (60 Schillinge, sogenannte Johannesthaler), Drei-, Zwei- und Ein-Mark-Stücke (48 bezw. 32 und 16 Schillinge), ferner 12-, 8-, 4-, 2- und 1 Schillingsstücke, $\frac{1}{2}$- und $\frac{1}{4}$-Schillingstücke (Sechslinge und Dreilinge) Lübeckischen, Hamburgischen oder Mecklenburgischen auch Rostocker oder Wismarer Gepräges. 2. Die auf Grund der Eintheilung des Thalers in 48 Schillinge geprägten silbernen Einschillingstücke (sogenannten leichten Schillinge) Mecklenburgischen Gepräges und deren zum Theil in Kupfer ausgeprägten Theilstücke Mecklenburgischen, Rostocker und Wismarer Gepräges. 3. Die Kurbrandenburgischen und preußischen bis 1810 geprägten $\frac{2}{3}$-Thaler oder 16 gute Gr.-Stücke, die bis 1768 geprägten $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$-Thalerstücke, die bis 1785 geprägten $\frac{1}{5}$-Thalerstücke (sogenannte Tymphe oder preußische Achtzehnkreuzerstücke), die mit den Jahreszahlen 1758, 1759 und 1763 geprägten reducirten $\frac{1}{3}$- und $\frac{1}{6}$-Thalerstücke. 4. Die für die ehemals polnischen Landestheile geprägten Drei- und Ein-Kupfergroschen preußischen Gepräges. 5. Die im Sechszehnthalerfuß geprägten $\frac{1}{1}$ Reichsthaler und $\frac{2}{3}$ Reichsthaler Markgräflich Ansbacher und Bayreuther Gepräges. Es ist daher vom 1. October 1875 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2 bestimmt, daß die im § 1 bezeichneten Münzen im October, November und December d. J. von den durch die Landescentralbehörden zu bezeichnenden Kassen der Bundesstaaten, welche sie geprägt haben, nach dem im § 3 festgesetzten Werthverhältnisse für Reichsrechnung sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- bezw. Landesmünzen, jedoch nur in Beträgen von 5 Pfennigen Reichsmünze oder in einem Vielfachen dieses Betrages umgewechselt werden. Nach dem 31. December 1875 hört diese Umwechslung auf. — § 3 setzt die Werthverhältnisse fest zu denen die Einlösung der bezeichneten Münzen erfolgt. — Nach § 4 endlich findet die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch auf durchlöcherte und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, endlich auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung. — Die Bekanntmachung soll in den allernächsten Tagen erlassen werden.

⌐⊟ **Berlin**, 12. September. [Zum nächstjährigen Etat. — Kirchenpolitisches. — Aus der Justizcommission.] Die „Kreuzztg." meldet in ihrer neuesten Nummer, die Verhandlungen über den nächstjährigen Militäretat seien zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, indeß könne nach dem, was man höre, wohl als feststehend gelten, daß über 2 Millionen Thlr. hinaus die Forderung der Militärverwaltung sich nicht erstrecken werde. Auf Grund unserer wiederholten Informationen können wir dem gegenüber an unserer früheren Mittheilung, daß die Erhöhung, die in der That schon so gut wie beschlossene Sache ist, sich auf annähernd 9 Millionen Mark beläuft. Auf die verhältnißmäßig geringe Differenz kommt es übrigens auch wohl kaum an, sondern wesentlich darauf, ob diese Erhöhung nicht den Anfang zu weiteren bildet und das dürfte allerdings der Fall sein. Inzwischen stellt man weder der in Aussicht genommenen Börsensteuer, noch weniger aber der Erhöhung der Braumalzsteuer ein günstiges Horoskop. Letztere ist ohne die Zustimmung der baierischen Kammern, was vielfach übersehen wird, verfassungsmäßig nicht durchführbar, und es ist zum mindesten unwahrscheinlich, daß diese Zustimmung ertheilt wird. — Bezeichnend dafür, wie sich die Spannung des kirchenpolitischen Kampfes gemindert hat, ist die Thatsache, daß die letzte päpstliche Allocution, die in bekanntem Styl auch der deutschen Kirchenverfolgung gedachte, außer der telegraphischen Erwähnung von den hiesigen Blättern ganz unbeachtet gelassen wurde. Als charakteristisch verdient auch weiter hervorgehoben zu werden, daß die Bischöfe sich in den letzten Monaten keineswegs mehr in der früher beliebten Weise zum „Martyrium" drängen, daß speciell der streitbarste unter ihnen, der Bischof von Mainz, es mit der größten Sorgfalt vermieden hat, mit den Staatsgesetzen in irgend welchen Conflict zu gerathen. Lediglich auf den Eingangs erwähnten Umstand wird es auch in hiesigen politischen Kreisen zurückgeführt, wenn z. B. die „Post" in einer ihrer letzten Nummern ziemlich abfällig über die bisherigen Ergebnisse des Altkatholicismus urtheilt. Daß das genannte Blatt trotz seiner officiösen Beziehungen in diesem Falle nicht die Anschauungen der maßgebenden Kreise, speciell der des Cultusministeriums, wiederspiegelt, glauben wir bestimmt versichern zu können. Auch die wohlfeilen Bemerkungen der „Kreuzztg." werden es nicht hindern, daß man der reformatorischen Bewegung nach wie vor sowohl seitens der liberalen Partei, wie seitens der Regierung die Aufmerksamkeit und die Gunst zuwendet, die sie in vollem Maße verdient. — Als das wesentlichste, sehr erfreuliche Ergebniß der letzten Sitzungen der Reichsjustizcommission ist es zu bezeichnen, daß die zu dem Entwurf eingebrachten Anträge, welche darauf abzielten, den Kreis der Vertheidigung und der Vertheidigungsmittel zu erweitern, vor allem zum Zweck der Durchführung der Parteiöffentlichkeit den Vertheidigern das Recht zu geben, in jedem Stadium der Voruntersuchung die Acten einzusehen

und ungehindert mit dem Angeklagten zu verkehren, wenn auch theilweise in abgeschwächter Form zur Annahme gelangten. In ersterer Beziehung ist es namentlich als ein sehr erheblicher Fortschritt zu bezeichnen, daß die Nothwendigkeit der Vertheidigung, welche der Entwurf auf die Schwurgerichte beschränkte, auf alle Fälle ausgedehnt worden ist, in denen das Strafgesetzbuch Freiheitsstrafe von über fünf Jahren androht. Wie wir übrigens schon jetzt mittheilen können, wird, wenn nicht in der Commission, so doch jedenfalls im Plenum des Reichstages der Antrag gestellt werden, diese obligatorische Vertheidigung auf alle Fälle auszudehnen, in welchen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte vorgesehen ist. Es läßt sich in der That nicht verkennen, daß dieses Moment von mindestens ebenso entscheidender Bedeutung ist, als das aus der Dauer der Freiheitsstrafe hergenommene. Unsere neulichen Mittheilungen übrigens betreffs des weiteren Verlaufs der Commissionsberathungen werden jetzt allerseits bestätigt.

[Die Pastor-Bartfrage] scheint durch die evangelisch-lutherische Conferenz in ein neues Stadium treten zu sollen. Während der Vollbart des Predigers Kalthoff so viel Staub aufgewirbelt hat, ist es allgemein aufgefallen, daß eins der Conferenz-Mitglieder im schwarzen Rock und weißer Halsbinde mit vollem schwarzen Kinn- und Schnurrbart erschienen war, ohne daß einer der frommen Herren Anstand daran nahm. Der Herr mit der vollen Manneszierde ist der Prediger Steinmeier, ein echtes Berliner Kind, der den Vollbart bereits als Candidat und auch bei seiner Vereidigung auf das geistliche Amt schon getragen hat. Mitglieder des Protestanten-Vereins beabsichtigen den Herrn Präsidenten Hegel deshalb zu interpelliren, ob er bereits dem Bart des Prediger Steinmeier gegenüber Stellung genommen habe.

Hannover, 12. Septbr. [Petition.] Das von der kirchlich-freisinnigen Partei niedergesetzte Comite, welches mit der Aufstellung eines Aufrufs beauftragt war, in dem die Mitglieder der hannoverschen Landeskirche zum Beitritt zu einer demnächst mit betr. Eingabe an den Kaiser zu übersendenden Erklärung über die Lage unserer kirchlichen Verhältnisse aufgefordert werden sollten, hat den Aufruf in Circulation gesetzt. Die demselben beigegebene Erklärung, welche, mit einer möglichst großen Zahl von Zustimmungserklärungen aus allen Gemeinden der Provinz versehen, an die oberste Kirchenregierung eingesandt werden soll, lautet folgendermaßen:

„1) Die schon seit längerer Zeit und in schroffster Weise jüngst bei dem Colloquium des Pastors Klapp von dem vereinigten Collegium des Landes-Consistoriums und des Landessynodalausschusses bezüglich der Stellung der evangelisch-lutherischen Kirche und ihrer einzelnen Mitglieder zu den Bekenntnissen zur Anwendung gebrachten Grundsätze widersprechen dem Geiste des Protestantismus. Indem das Collegium die Bekenntnisse hinstellt als eine unverrückbare, die Schrift selbst unabänderlich fixirende Norm, setzt es in unevangelischer Weise die Bekenntnisse über die Schrift und tritt dadurch in Gegensatz zu klaren Aussprüchen der Bekenntnisse selbst. Indem es den Schwerpunkt legt nicht in den geistigen Gehalt und die geistige Durchdringung der Bekenntnisse, sondern in deren buchstäbliche Aneignung, vernichtet es das Lebensprincip des Protestantismus, die Freiheit des Glaubens und des Gewissens, und setzt an deren Stelle einen todten Buchstabenglauben. Indem es das Wesen des Christusglaubens nicht lediglich erkennt in der innigen Hingabe an den in der Schrift bezeugten lebendigen Christus, sondern in der verstandesmäßigen Annahme der vor Jahrhunderten ausgebildeten Schulbegriffe, setzt es sich in grellen Widerspruch zu den Anschauungen der Jetztzeit und führt vom allgemeinen Priesterthume der protestantischen Kirche zurück zur Priesterherrschaft der Papstkirche. 2) Die Durchführung jener Grundsätze vernichtet die innere und äußere Selbstständigkeit der Geistlichen und entwürdigt damit den geistlichen Stand; sie hebt thatsächlich das Wahlrecht der Gemeinden auf und setzt an dessen Stelle die Willkür der Hierarchie; sie führt zum verderblichsten kirchlichen Particularismus und statt zur Einigung der Kirche zu deren vollständiger Verödung und Zerrüttung. 3) Beseelt von dem lebendigen Vertrauen auf die Lebenskraft des protestantischen Princips und erfüllt von der heiligen Pflicht, gerade in ihrer Noth die Kirche nicht zu verlassen, protestiren wir mit aller Kraft gegen jene Grundsätze, erklären offen unsere Abweichung von derselben und unseren Entschluß, auf jede gesetzliche Weise sie zu bekämpfen. 4) An die oberste Kirchenregierung richten wir das dringende Ersuchen, sie wolle auf die ihr geeignet scheinende Weise, vor Allem durch anderweite Besetzung des Landes-Consistoriums, unsere Kirche davor bewahren, daß nicht jene in solcher Schroffheit zur hannoverschen Zeit niemals zur Anwendung gebrachten Grundsätze zur dauernden Herrschaft gelangen; sie wolle hiermit die Vorbedingung schaffen für Herstellung der erforderlichen Selbstständigkeit der Geistlichen und Gemeinden, für Verbesserung der Synodalverfassung und das Wiedererwachen eines gesunden religiös-kirchlichen Lebens auf dem Boden der evangelischen Principien, auf der Grundlage der protestantischen Glaubens- und Gewissensfreiheit, so wie für eine organische Verbindung der lutherischen Kirche Hannovers mit der evangelischen Kirche nicht allein des preußischen Staates, sondern auch des gesammten deutschen Reiches."

Arolsen, 12. September. [Der Etat.] Das Regierungsblatt enthält das Etatsgesetz für die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont für die Jahre 1875, 1876 und 1877. Danach sind festgestellt worden: 1) als Einnahmen pro 1875: 1,571,690 M., 1876: 940,492 M., 1877: 937,903 M.; 2) als Ausgaben dieselben Beträge.

Ehrenbreitstein, 12. September. [Vor der Criminal-Deputation des Königl. Kreisgerichts] zu Neuwied stand der Capuziner-Pater Gabriel von hier, angeklagt des Vergehens gegen das Gesetz vom 13. Mai 1873. Im März d. J. wollte der Bürgermeister von Vallendar seine Beichte bei genanntem Pater ablegen, in dieser erklärte Letzterer dem Bürgermeister, nachdem er ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er (der Beichtende) zur Ausführung der Mai-Gesetze mitgewirkt habe: diese Gesetze seien unmenschlich, sie bedrohten die Geistlichkeit, er müsse ihm so lange die Absolution verweigern, bis er den Mai-Gesetzen die Anerkennung verweigere. Der Bürgermeister kam diesem Ansinnen natürlich nicht nach und in Folge dessen wurde ihm die Absolution verweigert. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, indem es in der Handlungsweise desselben eine Verhängung eines unerlaubten Zuchtmittels im Sinne des oben gedachten Gesetzes fand.

Limburg, 12. September. [Strafe.] Wegen Nichtbesetzung der Pfarreien Johannisberg und Hainichen ist gegen den Bischof von Limburg eine Geldstrafe von 300 Mark seitens des Oberpräsidenten der Provinz verhängt worden.

Wiesbaden, 12. September. [Der Vorstand des hiesigen socialdemokratischen Arbeitervereins] ist angeklagt, mit anderen Vereinen in Verbindung getreten zu sein und ist in Folge dessen von dem hiesigen Amtsgericht die Schließung des Vereins angeordnet worden.

Oesterreich.

*** **Wien**, 12. September. [Der Adreßentwurf des magyarischen Abgeordnetenhauses. — Die Haltung der Skupschtina in Kragujevac.] Von dem Adreßentwurfe der Ständetafel des Pester Landtages lohnt es weiter nicht Notiz zu nehmen: es ist eine matte und ungelenke Umschreibung der Thronrede, natürlich mit schärfster Accentuirung jener Stellen, die — wie die Bankfrage — dem europäischen Chauvinismus besonders schmeicheln. Ich wollte nur Eine Bemerkung bezüglich der amtlichen Unterstützung mir erlauben, weil ein großer Gelehrter — von Geburt ein Norddeutscher, aber hier vollständig verwienert — hier neulich in einem Blatte die erstaunliche Entdeckung ausposaunte, daß das hiesige Deutsch viel besser sei, als sein Ruf und nur durch die Invasion schlechter Wendungen aus Norddeutschland verdorben werde. Zur Illustration dieses weisen Spruches bekamen wir nun vor acht Tagen in der Oberhaus-Adresse zu lesen: „Die im Oriente aufgetauchten Ereignisse" — und jetzt heißt es gar in dem Adreßentwurfe des Unterhauses: „Für unsere erste und oberste Aufgabe halten auch wir die je ehere Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte." Daß doch nur kein Norddeutscher dies herrliche Musterdeutsch Oesterreichs verderbe. Und das drucken hier alle Blätter anstandslos ab ohne eine Randglosse, ohne ein Fragezeichen, ohne eine Correctur, die denn doch in einer Uebersetzung immerhin gestattet wäre, wenn die Herren etwas Auffallendes dabei gefunden hätten! — In Serbien fällt der Vorhang ganz gewaltig schnell über die Utopien, die man dort sich und Anderen vor dem Zusammentritte der Skupschtina vorspiegelte, und damit denn auch über die ganze Insurrections-Episode. Schon die Thronrede des Fürsten Milan drückte ja doch das Siegel auf das bisher nur diplomatisch abgegebene Versprechen der strengsten Neutralität. Die Pacification wird demüthig in die Hände der Mächte und des Sultans gelegt und lediglich betont, daß auch Serbien ein Lebensinteresse daran habe, die Grenzländer, deren Insurrection ihm chronisch so bedeutende Opfer auferlege und so gewaltige Erschütterungen verursache, mittelst gründlicher Reformen dauernd beruhigt zu sehen. Wohl wollten nun kluge Alleswisser genau unterrichtet sein, die Skupschtina werde die Urheber dieser Thronrede, zunächst also die, nicht zur Omladina gehörigen Elemente der Regierung stürzen und dann das reconstruirte Cabinet Ristic-Gruic mit Gewalt weiter vorwärts drängen. Allein siehe da! an demselben Tage gleich geht die Repräsentanz ohne jede Discussion über ein Hilfsgesuch der bosnischen Insurgenten aus der Save-Gegend, also Serbiens nächster Nachbar, kalt zur Tagesordnung über! Jetzt erklären die Eingeweihten, es werde und müsse zu inneren Unruhen kommen: das Volk stehe auf dem Sprunge, sich gegen das Ministerium, die Skupschtina, ja vielleicht selbst gegen die Dynastie zu erheben. Ich glaube von allen dem kein Wort; jedenfalls aber ist die Frage erlaubt: wem droht man mit einer Revolution und eventuell mit der Entfernung der Obrenowic in Serbien? Doch nicht etwa der Pforte, der schwerlich etwas Angenehmeres und Vortheilhafteres begegnen könnte. da sie einstweilen zwei Armeecorps bei Nisch und Widdin campiren lassen muß, um Serbien zu beobachten! Genug der Worte: beide Theile, Türken und Insurgenten sind jetzt wohl reif für die Verhandlungen zur Pacificirung, die Server Pascha und die Consuln der sechs Mächte in Trebinje und Nevesigne demnächst beginnen werden! Mir aber erlauben Sie wohl nunmehr zum Schlusse des Rummels die Bemerkung, daß ich Ihre Leser stets auf dem richtigen Wege erhalten zu haben glaube, indem ich warnte, den Spectakel zu überschätzen.

Italien.

Rom, 7. September. [Ein an den Papst gerichteter Protest des Priesters Giuseppe Stracca.] In Bezug auf mehrere bereits veröffentlichte Berichte theilen wir nachstehend folgende an den Papst gerichtete Eingabe mit:

„Heiligster Vater! Es ist Zeit zum Sprechen! Es ist Zeit, daß eine freie, loyale und muthige Stimme jeden menschlichen Respect besiege und, sich kräftig erhebend, die Beschwerden des Clerus und dessen gerechten Unwillen über die schlechte Regierung der bischöflichen Curie in Rom, die von zwei boshaft schlauen und heuchlerischen Menschen ausgeht, zum Throne Euer Heiligkeit bringe. Diese Beiden haben mit durchtriebener Feinheit dem einfachen Cardinalvicar zu imponiren gewußt, der ihnen sein ganzes Vertrauen schenkte Sie machen und zerstören nach ihrem Sinne unter dessen Schutz Alles, was zur kirchlichen Curie Roms gehört. Es sind dies der Domcapitular Domenico Scalzi und der Domcapitular Camillo Santori, von denen der Erste bis zum Tage, an dem die Bresche an der Porta Pia sich öffnete, vom Clerus „il padrone di Roma" genannt wurde; und den Zweiten nannte man und nennt man bis jetzt „den wahren Cardinalvicar"; dies aber nicht allein von Seite von Priestern, sondern selbst von den Alumnen seines Seminars. Anstellungen, Beneficien, Präbenden werden von diesen sehr schlauen Männern nicht an Diejenigen vertheilt, welche derer würdig sind und durch ihre guten moralischen Eigenschaften der Kirche nützlich dienen könnten, sondern an die, welche sie als ihre unterthänigsten Diener kennen, und die immer bereit sind, ihren ehrgeizigen Absichten zu dienen und als blinde Instrumente ihrer Willkür gehorchen und ohne Zeit zu verlieren jeden ihrer Winke ausführen. Um den übrigen Theil des Clerus, der ehrwürdig durch seine Sittlichkeit, durch seine Urtheilskraft, durch Gelehrtheit ist, kümmern sie sich nicht, sie überlassen ihn sich selbst, für seine Bedürfnisse zu sorgen, wie er es kann, oder wie es ihm gefällt. Daher kommt es, daß Priester in großer Zahl, welche in verschiedener Weise ihre Dienste dem Nutzen der Kirche weihen könnten, gezwungen sind, Mittel anzuwenden, um sich den Lebensunterhalt zu verschaffen, welche von den Concils-Decreten verboten sind. Daher kommt es, daß das Vicariat es vernachlässigt, das Leben

---

Michel Angelo.

Von **Arnold Wellmer**.

II.

Rom 1496! Rom ohne die Peterskirche Bramante's, Raffael's und Michel Angelo's! Rom ohne die hundert Kuppelkirchen, die nach S. Pietro's Muster im Laufe von drei Jahrhunderten erbaut sind! Rom ohne die Marmorpaläste und das broncene Reiterbild des Marc Aurel auf dem Capitol! Rom ohne Galerie voll Gemälde und Sculpturen! Rom, verdüstert durch die finster ummauerten und gethürmten Zwingburgen der kriegerischen Colonna, Orsini, Gaetani und Savelli! Rom unter der Blut- und Giftherrschaft des Papstes Alessandro Borgia und seines noch entmenschteren Sohnes Cesare! — und dennoch Roma die Einzige — Roma „die Stadt"! Rom mit dem Colosseum, dem Pantheon, den herrlichen Tempelresten und Bildsäulen aus der Zeit verwehter Größe, verblichenen Glanzes! Wie schwelgen die einundzwanzigjährigen Künstleraugen Michel Angelo's in diesen neuen Schätzen!

Wenige Tage nach seiner Ankunft in Rom schreibt Michel Angelo an seinen Gönner Lorenzo dei Medici nach Florenz:

Ew. Magnificenz theile ich mit, daß wir am vorigen Sonnabend gesund hier angekommen sind und sogleich zum Cardinal di San Giorgio gingen, dem ich Euren Brief überreichte. Er schien mir wohlgeneigt zu sein und begehrte auf der Stelle, daß ich mir verschiedene Figuren ansähe, womit ich den ganzen Tag zubrachte und deshalb Eure anderen Briefe noch nicht abgab. Sonntag kam der Cardinal in den neuen Bau und ließ mich rufen. Als ich kam, fragte er mich, was ich von dem hielte, was ich gesehen hätte. Ich sagte ihm meine Meinung darüber. Es sind in der That, wie mir scheint, hier sehr schöne Sachen. Der Cardinal fragte mich nun, ob ich mir auch etwas Schönes zu arbeiten getraute. Ich antwortete, daß ich keine großen Versprechungen machen wolle, aber ich würde ja selber sehen, was ich zu leisten im Stande sei. Wir haben ein Stück Marmor für eine lebensgroße Figur gekauft und am Montage fange ich an zu arbeiten. Vergangenen Montag gab ich Eure übrigen Briefe Paolo Rucellai, der mir das Geld auszahlte, das ich nöthig gebrauche. Dann brachte ich Baldassare den Brief und verlangte den Amor zurück; ich wollte ihm dafür das Geld wiedergeben. Er antwortete mir sehr heftig: lieber wolle er den Amor in tausend Stücke schlagen, er hätte ihn gekauft, er sei sein Eigenthum, er könne schriftlich beweisen, daß er seinen Verpflichtungen gegen den nachgekommen sei, von dem er ihn empfangen. Kein Mensch solle ihn zwingen, ihn wieder herauszugeben. Er beklagte sich über Euch, Ihr hättet ihn verleumdet. Ich denke jetzt durch den Cardinal die Sache durchzusetzen. Ich schreibe Euch, was weiter geschehen wird. So viel für dies Mal. Gott behüte Euch vor Uebel. Michelangelo in Rom."

Die Hoffnungen auf den Cardinal gehen nicht in Erfüllung. San Giorgio zwingt zwar den Meister Baldassare, den schlummernden Amor zurückzunehmen und die 170 Ducaten wiederzuerstatten. Aber Michel Angelo erhält weder seine Statue wieder, noch mehr Geld dafür, als er bereits empfungen hat. Auch findet er keine Gelegenheit, aus dem gekauften Marmorblock für den Cardinal ein Kunstwerk zu schaffen. Der stolze Cardinal und der nicht weniger stolze leicht aufbrausende junge Künstler entzweien sich. Vielleicht aber ist es derselbe pezo di marmo, aus dem Michel Angelo für den vornehmen und kunstsinnigen Jacopo Galli seinen lebensgroßen und lebensvollen „trunkenen Bacchus" meißelt — einen schönen weinseligen Jüngling. Der steht heute nebst der Faunsmaske in den Uffizien zu Florenz. Aber der „Cupido", den der junge Künstler bald darauf für denselben Jacopo Galli arbeitet, ist spurlos verloren worden.

Schon wird Rom aufmerksam auf Michel Angelo. — Der Cardinal San Dionigi bestellt bei ihm für die St. Peter-Basilika eine Pietà — — und vor dieser rührend schönen jungfräulichen Schmerzensmutter, auf deren Schooß der todte Erlöser ruht — durfte ich am leuchtenden Ostermorgen im „neuen" licht- und glanzfunkelnden St. Peter andachtsvoll staunen und wehmüthig Jahrhunderte zurücksinnen . . .

Mit dieser Pietà beginnt der unsterbliche Ruhm Michel Angelo's. Die Nachwelt aber hat an dieser Meisterschöpfung des Jünglings schwer gesündigt — und sündigt noch heute an ihr. Man hat die Pieta in das trübe Licht einer vergitterten kleinen Kapelle und so hoch gestellt, daß man keinen reinen vollen Eindruck von ihrer Schönheit empfangen kann.

Und weiter folgte ich den Spuren Michel Angelo's in Rom. Am sonnenhellen Nachmittage stieg ich durch armselige, unsaubere Gäßchen hinauf zu der unansehnlichen Kirche San Pietro in Vincoli. Die schönste schlanke Palme Roms zitterte daneben in der warmen Frühlingsluft. Der Sacristan schloß mit einem Riesenbunde klirrender Schlüssel auf. Arme Hirten der Campagna traten mit mir in die dämmrige Kirche. Aber sie kamen nicht, wie ich, wegen des „Moses" von Michel Angelo. Gleichgültig gingen sie an der Statue vorüber und folgten dem laut schwatzenden, lachenden Schlüsselmann in eine Sacristei. An der Thür wandte sich der Pförtner nach mir um und warf mir einen einladenden Blick zu. Ich schüttelte den Kopf. Bald hörte ich in der Sacristei ein gewaltiges Eisenklirren. Das waren die Ketten, die der heilige Apostel Petrus zu Rom im Kerker getragen haben soll und die jetzt andächtig, gläubig von den fieberbleichen Campagnolen geküßt wurden. Das soll gut sein gegen das Fieber.

Ich war allein bei Moses und — Michel Angelo. Ich stand vor einem marmornen Grabdenkmal des Papstes Julius II., das an der Kirchenwand lehnte. Hochoben das Bild des einst so mächtigen, kriegsgewaltigen, stolzen und strengen Papstes. Unten in einer Nische das idealisirte Charakterbild des Papstes — der göttergleiche Moses, der wie ein zürnender Jupiter dasitzt. Nein, thront! Die umlockte Stirn strenge gefurcht, das Auge wie Blitz und Donner zugleich, unter dem rechten Arm die Gesetzestafeln, die Rechte greift wie im Zorn in den lang niederfluthenden Bart, der rechte Fuß auf den Boden gestemmt, als wollte der gewaltige Mann sogleich aufspringen und mit diesem Fuß eine Welt zertreten. Dazu das energische nackte rechte Knie, die Kraft und Leidenschaft in jeder angespannten Muskel des gigantischen Leibes . . . Und doch ist in diesem Marmorleibe die Seele noch gigantischer ausgeprägt!

Es sind noch einige andere Figuren an diesem erschütternden Grabmal. Ich aber sah nur den Moses. Du Schmerzgeborener, Schmerzenbringer! Ein halb Jahrhundert lang hat ein Michel Angelo dich in bittersten Schmerzen getragen, ehe Du hier Deinen Platz fandest! Und neben Moses sah ich das gramvolle, sorgengefurchte Gesicht seines Schöpfers — im Auge den göttlichen Zorn des Moses!

Fünf Jahre hatte Michel Angelo wieder in Florenz gearbeitet: eine marmorne Madonna, die flandrische Kaufleute für 100 Dukaten nach Brügge entführen, eine gemalte heilige Jungfrau für Messer Agnolo Doni — und den riesenhaften David. Seit vielen Jahren lagerte in Florenz ein neun Ellen lager Marmorblock. Die florentinische Wollenweberzunft hatte ihn aus Carrara herbeischaffen lassen — für die Riesenstatue eines Propheten. Die Vorarbeiten waren gemacht. Dann war der Block liegen geblieben. Kein florentinischer Bildhauer wagte sich daran. Jetzt baten die Wollenweber Michael Angelo, aus dem Stein eine Figur zu meißeln, riesenhaft wie der Block . . . Und der Meister arbeitete ganz allein, vom ersten bis zum letzten Meißelansatz seinen Riesenknaben David mit Hirtentasche und Schleuder, ohne den Stein auch nur um einen Zoll zu verkürzen. So sicher war sein Auge, seine Hand. Er erhielt während der Arbeit monatlich sechs schwere Goldgulden und nach Vollendung der Statue noch 400 Goldgulden. Er arbeitete etwas über 2 Jahre daran. Am 18. Mai 1504 wurde der David unter dem Jubel des Volkes vor dem Palazzo der Signoria aufgestellt. Von diesem Jubeltage an begann eine neue Zeitrechnung für das Volk von Florenz. Aber neidische Künstler verkümmern dem glücklichen Meister die Freude und es muß eine Wache bei dem David aufgestellt werden, um ihn vor Steinwürfen zu schützen.

Da stirbt der Papst Alexander Borgia an dem Gift, das sein Sohn Cesare einem reichen Cardinal in den Wein gemischt hatte. Papst Giulio II. besteigt den Thron: ein rauher Kriegsmann, ein leidenschaftwilder Charakter, aber ein großmüthiger Beschützer der Künste. Er beruft sogleich den Baumeister Giuldiano San Gallo und Michel Angelo nach Rom. Im Frühjahr 1505 trifft der 30jährige Künstler zum zweiten Male in der Städte Stadt ein nnd erhält von dem Papste den Auftrag: ihm ein Grabmal zu erbauen, so groß und prächtig, wie kein anderer Papst es hat!

Schon nach wenigen Wochen legt Michel Angelo dem Papst in einer kunstvollen Federzeichnung den Plan zu dem großartigsten Grabmal vor. In drei Etagen baut es sich 9 Meter hoch auf, freistehend auf allen vier Seiten. Vierzig Statuen schmücken das Fußgestell, acht sitzende Riesenfiguren, Moses, Paulus, Rahel, Lea u. A. umgeben den Sarkophag. Darüber im offenen Sarge die Gestalt des Papstes von zwei Engeln gen Himmel getragen. . . . Giulio ist begeistert für diesen glänzenden Entwurf und verdoppelt sogleich Michel Angelo's Kostenanschlag von 100,000 Scudi. In der neuen Tribune der alten Basilika von San Pietro soll das Denkmal aufgestellt werden. Aber die Baumeister San Gallo und Bramante von Urbino wissen den Papst für einen stolzeren Plan zu gewinnen: an Stelle der alten Basilika eine Riesenkirche zu bauen, würdig eines solchen Papstgrabes, ein würdiges Denkmal Giulio's II., ein würdiger Centraltempel für die ganze Christenheit . . . Freudig bewilligt der Papst Alles — für seinen unsterblichen Ruhm! Bramante entwirft den großartigen Plan für die neue Peterskirche und beginnt sogleich den Bau. Michel Angelo eilt in die Marmorbrüche von Carrara, das

und die Handlungen der in Rom weilenden Priester zu überwachen; denn theils sind sie demselben unbekannt, oder wenn sie bekannt sind, kümmert man sich nicht um sie, oder man verfolgt sie auf geheimnißvolle Weise, weshalb in den Zusammenkünften des Clerus sich stets der Tadel hören läßt und Worte der Verachtung gegen die, welche der Verwaltung der Curie vorstehen, laut werden, obschon die Schuld nur einige Wenige, ehrgeizige Faiseurs und heuchlerische Subjecte, tragen. Daher kommt es, daß einige Priester, sehr unwillig über so ekelhafte Umtriebe, die traurige Entschließung faßten, sich der Autorität der Curie Roms zu entziehen, indem sie sich dem Protestantismus in die Arme warfen, wie dies im vorigen Jahre zum großen Scandal hier in Rom zwei junge Priester thaten, Telesforo Valentini und Alceste Lanna, welche im Pius-Seminar, das Eure Heiligkeit errichtet, gebildet worden waren, sowie einige andere römische und nicht römische Geistliche, deren Namen in Rom bekannt sind. Daher kommt der religiöse Indifferentismus und die Ungläubigkeit unter dem Clerus und unter dem Volke, welche gerechterweise eine gleiche Vertheilung der kirchlichen Güter verlangen und mit Unwillen einige Geistliche im Reichthume und Nichtsthun leben sehen, ohne ein besonderes Verdienst, und Andere derselben, beiweitem würdigere, gezwungen, mit schweren Opfern sich den Lebensunterhalt zu erbetteln.

Daher kommt es endlich, daß die Einheit der Action im Clerus fehlt, weil es keinen dirigirenden Mittelpunkt giebt; der Glaube im Herzen der Gläubigen vermindert sich, und wenig oder nichts erzielen jene wenigen eifrigen Arbeiter, welche wünschen, denselben in Kraft zu erhalten und zu bearbeiten. Diese Dinge, welche mir einen weitläufigen Stoff zu einem Werke boten, habe ich vorher kurz Eurer Heiligkeit bezeichnen wollen, damit Sie in ihrer weisen Umsicht ernstlich Sorge treffen, um die Macht aus den Händen von Männern zu entfernen, die nicht würdig sind, dieselbe zu behalten, und sie denen anzuvertrauen, welche wissen, dieselbe zum Nutzen der Kirche zu gebrauchen, indem sie Sorge tragen, die Einheit und Harmonie des Clerus herzustellen, mit brüderlicher Barmherzigkeit die Geistlichen zu behandeln, dies aber durch Thaten und nicht durch Worte, und welche sich dem Wohle Aller, sowie jedes Einzelnen besonders widmen, welche Gebrauch machen von der Gerechtigkeit bei der Vertheilung, wie es die Maximen des Evangeliums lehren. In der Hoffnung, daß diese meine Vorstellungen einen Zugang zu dem Herzen Eurer Heiligkeit finden, küsse ich ehrfurchtsvollst den heiligen Fuß und zeichne mich Ihren unterthänigsten, ergebensten und verpflichtetsten Diener Giuseppe Stracca. Von der Kirche der h. Helene. Rom, 15. August 1875."

Solche aber wie die obengenannten X. Scalzi und Santori giebt es in allen geistlichen Stellen in Rom.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Sept. Abds. [Die Bonapartisten] scheinen für's Erste klein beigeben zu wollen. Die „Liberté" versichert feierlich, es sei kein wahres Wort daran, daß der Brief La Roncière's und die Rede Raoul Duvals nur den Anfang eines imperialistischen Feldzuges gegen das Cabinet und den Präsidenten der Republik bildeten. Im Gegentheil. Obgleich die in Paris anwesenden Parteimitglieder sehr bedauerten, daß die Regierung nicht den so conservativen Gesinnungen des Admirals Rechnung getragen habe, seien sie doch fest entschlossen, den Marschall-Präsidenten auch fernerhin zu unterstützen und wollen durchaus nicht an den Angriffen, die etwa von der Linken gegen ihn gerichtet werden, Theil nehmen. Der „Francais" berichtet, daß la Roncière le Noury heute Abend in Paris ankommen wird. Er beklage sich lebhaft über den Lärm, der mit seinem Briefe gemacht worden; man hätte seine Absichten mißverstanden.

[Aus Lyon] wird gemeldet, daß der reiche Handelsstand dort eine Petition unterzeichne, worin die Abberufung Ducros verlangt wird.

⊙ **Paris**, 11. September. [Orleanistisches und Legitimistisches. — Das Loos der Reservisten. — Bazaine. — La Roncière le Noury. — General Pajoli.] Die Affaire la Roncière le Noury ist jetzt zur Genüge durchgesprochen; die Presse constatirt, daß die Lage des Präsidenten und des Cabinets der Republik heute eine bedeutend bessere ist, als vor acht Tagen; aus den Provinzen wird gemeldet, daß das energische Auftreten der Regierung im Lande einen ebenso günstigen Eindruck wie in der Hauptstadt gemacht habe. Man beginnt, sich wieder mit anderen Dingen zu beschäftigen, und die orleanistische Broschüre eines soi-disant Landedelmanns wird neuerdings auf's Tapet gebracht. Von ihrem Inhalt ist bereits an dieser Stelle die Rede gewesen; wir haben gemeldet, daß die „Union" als Organ der Froschdorfer Partei einen regelrechten Feldzug gegen die anonyme Schrift unternommen hat. Sie wurde mit großer Wärme von dem „Moniteur" vertheidigt; aber das Blatt der Prinzen von Orleans, das „Journal de Paris", hatte bisher Schweigen beobachtet. Von der „Union" dringend zum Reden aufgefordert, entschließt es sich heute, die Broschüre zu desavouiren. „Der Verfasser, sagt es, wer es auch sein mag, scheint uns vollständig verkannt zu haben, in wie weit die Lage verändert worden ist durch den Besuch des Grafen von Paris in Froschdorf, durch das Mißlingen des Restaurationsversuches, durch das Gesetz vom 20. November 1873 und durch die Verfassung vom 25. Februar 1875. Die erbliche Monarchie ist gescheitert, man weiß unter welchen Umständen. Von diesem Augenblicke an haben wir, getreu dem Gedanken, welcher den Besuch in Froschdorf veranlaßte, nicht versucht, eine andere Monarchie zu errichten. Wir haben uns loyal zuerst dem Septennat des Marschalls Mac Mahon, sodann der conservativen Republik, wie sie durch die constitutionellen Gesetze geschaffen worden ist, angeschlossen." Sehr erbaut werden die Legitimisten nicht durch diese Erklärung sein. Vor zwei Jahren unterwarf der Orleanismus sich dem göttlichen Recht; heute unterwirft er sich der Republik. Seine Aufrichtigkeit wird den Republikanern wahrscheinlich ebenso zweifelhaft erscheinen, wie sie nach dem Besuch in Froschdorf den echten Royalisten erschien; immerhin ist nicht viel Aussicht vorhanden, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Anhänger der beiden königlichen Linien sich zu einer gemeinsamen Action gegen die Republik verständigen werden. — Die fashionablen Zeitungen bringen alle Tage lange Berichte von den Reservisten, worin diese Vaterlandsvertheidiger auf's Beweglichste über ihre Leiden jammern. Wenn diese Berichte mitunter eine humoristische Färbung haben, so sind sie darum nicht minder darauf berechnet, die aufopfernde Vaterlandsliebe und Standhaftigkeit ihrer Verfasser in ein glänzendes Licht zu stellen. Es finden sich endlich einige Journale, die gegen diese falsche und lächerliche Empfindlichkeit zu protestiren wagen. Die „Republique" sagt heute: „Wir können die Sprache unserer Collegen nicht billigen, welche wenn auch in guter Absicht, das Loos der Reservisten, dieser unglücklichen Opfer unserer Heeresorganisation, bejammern. Ein Journal erzählte, daß die jungen Soldaten von ihren Angehörigen und Freunden bis zum Bahnhof begleitet und durch eifrigen Zuspruch gestärkt wurden; ein anderes spricht von den Aengsten der Familien und der patriotischen Entsagung, womit sie die Abreise ihrer Kinder ertragen haben. Sollte man nicht in Wahrheit glauben, daß es sich um einen letzten Anruf des Vaterlandes an die Ergebenheit seiner Kinder handle und daß die Stunde der heroischen Opfer geschlagen habe? Sind diese Burschen nicht sehr zu beklagen, weil sie im Augenblick der Ferien 28 Tage in der Kaserne zubringen müssen, statt nach Trouville oder den Pyrenäen zu gehen, weil sie die Eröffnung der Jagd versäumen und exerciren müssen, statt auf die Hasenjagd zu gehen? Wir sprechen von den sogenannten Familiensöhnen, denn, es ist ärgerlich zu sagen, die Familien, welche schreien und lamentiren, sind gerade diejenigen, denen die Abreise ihrer Kinder keinerlei Schaden zufügt. Die Arbeiter und Bauern gehen zum Heere, ohne zu schmollen; sie verlangen nur Eins: daß das Gesetz für Alle dasselbe sei und daß Alle ausziehen müssen. Giebt es etwas Dummeres, als daß man die Reservisten beglückwünscht, als hätten sie einen großen patriotischen Act vollzogen? Will man mit solchen Albernheiten starke Sitten und einen kräftigen militärischen Geist heranbilden?" Die „France" schreibt: „Arme Reservisten! Wie oft haben wir seit acht Tagen diesen Refrain gehört! Arme Reservisten! ruft man, weil der Haarschneider des Regiments die Bärte unter seiner unbarmherzigen Scheere fallen läßt. Arme Reservisten! sagt der träge Pariser, wenn er erfährt, daß seine Cameraden lange Märsche mit Tornister und Gewehr machen müssen. Arme Reservisten! seufzt der junge Mann, der im nächsten Jahre zum Regiment abgehen wird, und der im Voraus mit Schrecken ermißt, welche Opfer er in Sachen der Toilette oder seiner täglichen Gewohnheiten wird bringen müssen. Was alle Welt bekümmert oder wenigstens was den Gegenstand der allgemeinen Klagen bildet, das ist die rein materielle Seite der Mobilisirung, der Mangel an den Bequemlichkeiten, an welche man gewöhnt war, die kleinlichen Verpflichtungen, die körperlichen Beschwerden, das Frühaufstehen, der veränderte Haarschnitt, die Nahrung, die Exercirübungen, die Anhäufung in der Kaserne, kurz die gewöhnliche Misère des Soldatenlebens. Um so schlimmer, sagen wir, für diejenigen, welche solchen Details Wichtigkeit genug beimessen, um ihretwillen das neue Gesetz zu verwünschen. Wir sind nur noch Schwächlinge, wenn wir uns oder Andere um solcher Kleinigkeiten willen beklagen. Ist es zum Verwundern, daß ein Geschlecht sich verweichlicht und untergeht, wenn die geringste Anstrengung ihm in diesem Grade widerstrebt! Ist es zum Verwundern, daß unser Zutrauen zu uns selbst abnimmt, unsere muthige Initiative verschwindet, die moralische Spannkraft sich abschwächt, wenn man um solcher Erbärmlichkeiten und Ziereeeien willen an die große Glocke schlägt? Es fehlte blos noch, daß man den Comfort im Lagerleben einzubürgern sucht. Soll nicht etwa gesetzlich bestimmt werden, daß die Reservisten auf die größte Rücksicht Seitens der Cameraden Anspruch haben? Warum sollten wir nicht schließlich die Obersten zwingen, die Arbeit der Rekruten zu thun?" — Entgegen den Nachrichten, die den Ex-Marschall Bazaine in Spaa haben ankommen lassen, melden „Liberté" und „Gaulois", daß Bazaine in Folge einer kürzlich aufgebrochenen Beinwunde in Madrid bedenklich erkrankt ist und daß er sich zu seiner Heilung nach dem benachbarten la Granja begeben hat.

P. S. Die „Liberté" kann sich noch nicht zufrieden geben. Sie sucht den Admiral la Roncière le Noury weiß zu waschen. Es hätte nicht entfernt in seiner Absicht gelegen, den bekannten Brief in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen; er habe blos ein rein persönliches Entschuldigungsschreiben nach Evreux zu schicken gedacht. Als er in Port Vendres die Depesche erhielt, welche ihn nach Paris berief, sei ihm gar nicht in den Sinn gekommen, daß der Brief, den er schon vergessen, den Grund dieser Berufung abgegeben habe. — Der General Pajol, der kürzlich nach Arenenberg gepilgert ist, war nicht der in Sedan commandirende Pajol, wie die „Liberté" sagt, sondern dessen Bruder, ehemaliger Adjutant des Kaisers, der seit dem Kriege zur Disposition gestellt ist.

* **Paris**, 11. September. [La Ronciere le Noury.] Man liest im „Bulletin Francais," der nicht amtlichen Abend-Ausgabe des „Journal Officiell:"

„Der amtliche Theil des Journal Officiell veröffentlicht ein Decret des Präsidenten der Republik, wodurch der Vice-Admiral Roze an die Stelle des Vice-Admirals La Ronciere le Noury zum Oberbefehl, über das Evolutionsgeschwader im Mittelmeer berufen wird. Diese Maßregel war unvermeidlich geworden in Folge eines Schreibens des Vice-Admirals La Ronciere, das bei einem Banket in Evreux verlesen und in verschiedenen Blättern eingerückt worden war und politische Betrachtungen über die gegenwärtige Form der französischen Regierung enthält. Vorschriftsgemäß müssen sich die Officiere und Soldaten der Land- und See-Armee jedweder politischen Aeßerung enthalten."

Baron Clement de la Ronciere le Noury ist 62 Jahr alt. Die Seeschule betrat er 1829 und gelangte zum Range eines Capitäns zur See im Jahre 1855. Im Jahre 1856 commandirte er die Expedition der Reine Hortense nach nördlichen Meeren und wurde im Jahre 1860 zum Commando der Marine-Division im Orient berufen. 1861 wurde er Contre-Admiral und befehligte 1866 das Panzergeschwader, welches die Räumung Mexicos überwachte. Ein Jahr darauf wurde er Vice-Admiral. Während des deutsch-französischen Krieges commandirte er in Saint-Denis und noch ganz unlängst wurde der geographische Congreß von Paris durch ihn eröffnet.

Material zu holen für sein Werk. Acht Monate lang leitet er dort die Arbeiten. Im nächsten Frühjahr staunt Rom die prächtigen weißen Riesenblöcke auf dem Platz von St. Peter an, wo der Meister seine Werkstätte hat. Der Papst läßt sich in dieselbe vom Vatican aus einen verdeckten Gang mit einer Zugbrücke bauen, um täglich selber zur Beschleunigung der Arbeit antreiben zu können. Im Mai 1506 geht Michel Angelo wieder nach Carrara, um neuen Marmor zu holen . . . Als er mit den Blöcken und den in Florenz geworbenen Bildhauern wiederkehrt — wie verändert findet er den Papst! Bramante, eifersüchtig auf Michel Angelo's Ruhm und Macht, hat dem Papst einzuflößen gewußt: wer sein Grab bei Lebzeiten bereitet, stirbt bald! — Giulio kümmert sich nicht mehr um Michel Angelo und sein begonnenes Grabmal. Er verweigert das Geld für den Marmor, den Transport und die Arbeiter. Als der Meister, der sonst zu jeder Stunde Zutritt zum Papst hatte, sich persönlich im Vatican beschweren will, wird ihm der Einlaß verweigert — auf ausdrücklichen Befehl des heiligen Vaters. Das läßt ein Michel Angelo sich nicht bieten. Er schreibt sogleich an den Papst: „Diesen Morgen bin ich auf Befehl Eurer Heiligkeit aus dem Palaste gejagt worden. Wenn Ihr mich zukünftig braucht, könnt Ihr mich wo anders suchen, als in Rom . . ."

Als der Papst in flammender Wuth diese kühnen Zeilen liest, hat Michel Angelo Rom im Rücken, mit dem festen Vorsatz, nie mehr zurückzukehren. Einem Marmorarbeiter hat er den Auftrag gegeben, seine Habe in Rom zu verkaufen und ihm das Geld nach Florenz zu bringen. Racheschnaubend sendet Giulio dem Flüchtling bewaffnete Reiter nach, ihn nöthigenfalls mit Gewalt nach Rom zurückzuführen. Aber Michel Angelo ist wacker zugeritten. Erst in Poggibonsi, auf florentinischem Gebiete, holen ihn des Papstes Schergen ein und bringen ihm einen Brief, in dem Giulio ihm befiehlt, sogleich zurückzukehren. Der gekränkte Künstler verweigert es. Sie wollen ihn ergreifen — aber das Volk schaart sich schützend um den Bürger von Florenz, mit drohender Miene gegen die päpstlichen Reiter. Die bitten jetzt nur noch um eine schriftliche Antwort, zu ihrer Rechtfertigung. Kurz und würdig schreibt Michel Angelo an den Papst: Für die guten und treuen Dienste, die ich Ew. Heiligkeit geleistet, habe ich es nicht verdient, wie ein Verbrecher aus Eurem Palaste verwiesen zu sein. Da Ihr mir es unmöglich macht, das Grabmonument zu vollenden, so bin ich dieser Verpflichtung entbunden — und neue gegen Euch einzugehen, habe ich keine Lust. Nimmer kehre ich nach Rom zurück!

Michel Angelo ist kaum einige Wochen in Florenz, als der Papst neue Schritte thut, ihn wieder zu gewinnen. Diesmal aber in Güte. Giulio schreibt am 8. Juli 1506 an die Signoren von Florenz: Wir hegen keinen Zorn gegen Michel Angelo, den Bildhauer, der Uns leichtsinniger und unbedachter Weise verlassen hat. Gebt ihm in Unserem Namen das Versprechen, daß er frei und ungefährdet zurückkehren könne und daß Wir ihn mit derselben Gnade, wie früher aufnehmen werden!

Der Flüchtling traut diesen schönen Worten nicht und verweigert wieder auf das Bestimmteste, nach Rom zurückzukehren. Und als der Gonfalonier Soderini ihm fast drohend sagt: „Michel Angelo, Du bist mit dem Papste auf eine Weise umgegangen, wie es der König von Frankreich nicht gewagt haben würde. Jetzt ist's genug mit dem Bitten. Wir wollen eines Bildhauers wegen keinen Krieg mit dem Papste anfangen und das Wohl des Staates auf's Spiel setzen. Mache Dich bereit, nach Rom zurückzukehren . . ." da denkt Michel Angelo sehr ernsthaft an Flucht zu dem Sultan, der den berühmten Künstler eingeladen hat, eine Brücke von Constantinopel nach Pera zu bauen. Erst als der Papst einen dritten Brief voll Sicherheits-Garantien und Gnaden-Verheißungen schreibt, und als die Signoren sich erbieten, den Künstler als ihren unverletzlichen Gesandten nach Rom zurückkehren zu lassen, da zeigt Michel Angelo sich geneigt zur Versöhnung.

Der kriegerische Papst ist inzwischen als Sieger in Bologna eingezogen. Dahin geht Michel Angelo auf neue Einladungen und Versprechungen Giulio's im November 1506. Der Gonfalonier von Florenz giebt ihm ein gewichtiges Empfehlungsschreiben mit, das zugleich sehr bezeichnend für den Charakter unseres Künstlers ist:

„Michel Angelo ist ein ausgezeichneter Mann, der erste seines Handwerkes in Italien, ja vielleicht der ganzen Welt. Bei freundlichen Worten und sanfter Begegnung kann man Alles von ihm erreichen. Man muß ihn nur merken lassen, daß man ihn liebt und günstig gegen ihn gesinnt ist, und er wird staunenswerthe Arbeiten liefern. Hier hat er jetzt die Zeichnung zu einem Gemälde — die badenden Soldaten — gemacht, das ein ganz außerordentliches Werk sein wird, desgleichen ist er mit zwölf Aposteln beschäftigt, zu neun Fuß ein jeder, die vorzüglich ausfallen werden. . . . Michel Angelo kommt im Vertrauen auf unser gegebenes Wort!"

Der Papst, bei Tafel sitzend, empfängt den um Verzeihung bittenden Flüchtling mit finsterem Zorn — aber bald wieder in alten Gnaden. Michel Angelo soll ihm in Bologna eine colossale Bronce-Statue errichten. Giulio bewilligt dafür das Erz und 1000 Ducaten. Sogleich macht der Bildner sich an die Arbeit. In noch nicht drei Monaten hat er das 18 Fuß hohe Thonmodell vollendet. „Soll ich Ew. Heiligkeit in die Linke ein Buch geben?" fragt Michel Angelo den Papst, als der vor seiner Abreise nach Rom das Modell besichtigt. „Ich bin kein Gelehrter, gieb mir in die Hand ein Schwert!" ist die Antwort der kriegerischen Heiligkeit. Aber der Künstler ersetzt das Schwert durch den Schlüssel Petri. Schon am 21. Februar 1508 wird die fertige Statue mit großer Feierlichkeit über dem Portal von San Petronio enthüllt. Michel Angelo kehrt nach Florenz zurück und bald darauf nach Rom. . . . Nach drei Jahren haben neue Kriegsstürme seine einzige Broncearbeit zerstört. . . .

Papst Giulio II. stirbt am 21. Februar 1513. Sein Testament erinnert die Erben an das von Michel Angelo begonnene Grabmal. Der Meister nimmt die Arbeit, die er so sehr liebt und die ihm schon so viel Schmerzen bereitet hat, wieder auf. Aber die Sparsamkeit der Testaments-Executoren beschneidet seinen kühnen ersten Plan um die Hälfte. Nicht die neue Peterskirche soll das Grabdenkmal erhalten, sondern San Pietro in Vincoli. Aber seinen Moses läßt Michel Angelo sich nicht nehmen. Mit alter voller Liebe versenkt er sich in den Stein. Seine ganze, starke, unbeugsame Seele meißelt er hinein. Daneben arbeitet er zwei gefesselte Jünglinge, die zu beiden Seiten des Moses stehen sollen — der eine sterbend. . . . So schafft der Meister zwei Jahre lang am Grabmale des Papstes, der bei aller Rauheit seinen Genius doch am besten verstand. . .

Da greift Papst Leo X. aus dem Hause Medici herrisch in diese Arbeit ein. Michel Angelo soll für die Mediceer-Grabkirche San Lorenzo zu Florenz eine prächtige Marmor-Façade schaffen: — „Aber meine Verpflichtungen gegen die Verwandten des Papstes Giulio?" — wirft der Künstler ein. — „Das laßt meine Sorge sein!" ist die stolze Antwort des Papstes. Und die Familie Rovere beugt sich der Macht und Weisheit Sr. Heiligkeit. Sie gestattet Michel Angelo, den Auftrag Leo's auszuführen — in der Erwartung, daß er nebenbei Zeit finden werde, auch das Grabmal ihres Giulio zu vollenden! — Und wieder geht Michel Angelo in die Marmorbrüche von Carara und Pietrasanta, Material für die Façade von San Lorenzo brechen zu lassen. Fast drei Jahre verwendet er alle Zeit und Kraft auf diese Arbeit — ohne Blüthe, ohne Frucht. Schon 1519 hat der launische, verschwenderische Papst kein Herz und kein Geld mehr für die Grabkirche seines Hauses. Der Bau der Façade bleibt liegen. Die vollendeten Säulen und andere Marmorarbeiten fallen in Trümmer, noch ehe sie die Kirche schmücken konnten. Grollend, trauernd um die verlorenen Jahre und Mühen geht der Meister wieder an das Grabmal Giulio's II. . .

Nein, die Medici gönnen ihm keine Ruhe bei dieser lieben Arbeit. Sie zwingen ihn in eine neue hinein — zum Ruhm ihres Hauses. Und Michel Angelo geht wieder in die Marmorbrüche von Carrara und baut in San Lorenzo die herrliche Sacristei mit den Grabmälern Giuliano's und Lorenzo's von Medici und die wunderbaren Gestalten der „Nacht" und der „Morgendämmerung". Vierzehn Jahre arbeitete Michel Angelo an dieser herrlichsten aller Fürstengrüfte. Unter welchen Stürmen! Rings um ihn her und in der eigenen Brust! Papst Leo X. stirbt. Sein Vetter Clemens VII. folgt ein Jahr später dem Papste Hadrian auf dem Throne. Die Familie des Papstes Giulio's II. erhebt öffentlich Klage gegen Michel Angelo, daß er ihr Grabmal nicht vollendet, da er doch bereits einen Theil der Bezahlung voraus erhalten habe. Rom wird von den Franzosen erobert, und die Medici müssen wieder aus Florenz fliehen. Michel Angelo wirft Meißel und Hammer fort und befestigt Florenz, besonders sein Lieblingskirchlein San Miniato gegen die Franzosen und Medici. Nach dem Verrath Malatesta's flieht Michel Angelo nach Venedig. Florenz und die Freiheit gehen wieder an die Medici verloren. Die rufen verzeihend den Meister zur Arbeit an die Mediceer-Gräber zurück. In der Figur der „Nacht" verewigt er sein Weh um die untergegangene Freiheit:

> Ich schlummre gern, noch lieber bin ich Stein,
> So lange rings um mich währt Schand und Leid;
> Nichts seh'n, nichts fühlen — welche Seligkeit!
> O weck mich nicht; sprich leise — schone mein!

Das sind die Worte, die der Dichter Michel Angelo seine „Nacht" weinen läßt. Dabei liegen ihm seine Verpflichtungen gegen die immer heftiger drängende Familie des Papstes Giulio schwer auf dem Herzen. Krank, müde, freudlos schleppt er sich bei der Arbeit fort. Seine Freunde wenden sich an den Papst mit der Bitte: diesem qualvollen Zustande des großen Künstlers ein Ende zu machen und ihn dem Leben der Kunst zu erhalten.

Papst Clemens gestattet, daß Michel Angelo im Frühjahr 1532

[An die Marine] wird, wie verlautet, ein Tagesbefehl gerichtet werden, um den Officieren in Erinnerung zu bringen, daß sie nicht das Recht haben, sich mit Politik abzugeben und für Zeitungen zu schreiben.

[Militärisches.] Die französische Botschaft in Madrid veröffentlicht eine Bekanntmachung an die Franzosen von 21 bis 30 Jahren, die noch nicht ihren militärischen Pflichten nachgekommen sind, indem sie dieselben auffordert, sich auf der Botschaftskanzlei bis zum 5. October einschreiben zu lassen, und sie in Kenntniß setzt, daß die Botschaft und die Consulate später denen, welche den Vorschriften des Militärgesetzes nicht nachgekommen sind, das Einschreiben und den Schutz verweigern. — Der bekannte Deputirte der Rechten, de Raineville, ist zum Oberst-Lieutenant des 11. Regiments der Territorial-Armee ernannt worden. Wie verlautet, hofft man bis Ende dieses Jahres die ganze Territorial-Armee auf dem Papier organisirt zu haben. — Die clericalen Blätter melden, daß der kirchliche Dienst für die fünf Armeecorps, die in diesem Jahre manövriren, eingerichtet ist. Die Feldgeistlichen werden bei dem Hauptquartier sein. Am Sonntag werden bei der Messe die Truppen unter Gewehr zugegen sein. Die Feldgeistlichen werden so einquartiert, daß sie den Soldaten und den Ambulanzen in leicht erreichbarer Nähe sind.

[Personalien.] Nach Berichten aus Genf wird der Herzog Decazes Thiers in Ouchy einen Besuch abstatten. — Mac Mahon und der Kriegs-Minister wohnen den großen Feldmanövern des dritten Armeecorps an, welche vom 24. bis 26. September in der Umgegend von Rouen Statt finden. — Der Herzog von Nemours wird mit dem Präsidenten der Republik den demnächstigen großen Manövern des dritten Armeecorps beiwohnen. — Der Exkönig von Hannover ist in Biarritz eingetroffen. — Unter den deutschen Pilgern, welche die Wallfahrt nach Lourdes mitmachen, befinden sich auch drei Herren aus Trier, nämlich der reiche Bierbrauer van Volksen, der Arzt Dr. Rein und Dr. Schulz, Professor am dortigen Seminar. Dieselben kamen aber erst am 8. Abends an, als die deutschen Pilger bereits abgegangen waren, und reisten ihnen nach. — Der Herzog von Trou-Bonbon, zur Zeit einer der Würdenträger des Kaisers Soulouque, ist am 8. d. M. in St. Mandé bei Paris gestorben. Demselben gelang es, beim Sturze seines „Souverains" mit 3- bis 400,000 Frs. nach Europa zu entkommen, wo er seit dieser Zeit ein glänzendes Haus gemacht hat. — Der Admiral Topete und der General Moriones, die bekannten Gegner des jetzigen spanischen Ministeriums, befinden sich zur Zeit in Paris. — Der frühere Großherzog von Toscana, der sich in letzter Zeit zu Trouville aufhielt, ist mit Familie in Paris angekommen und bleibt eine Woche hier.

[Zur Presse.] Wie es heißt, ist das „Bien Public" von dem bekannten clericalen Schriftsteller Launoy, der vor ungefähr zwei Jahren die „Assemblee Nationale" redigirte, welche die ultramontan-legitimistischen Ideen verfocht, für die Summe von 400,000 Fr. gekauft worden. — Clement Douvernois, der bekanntlich als Director der spanischen Territorialbank vom Zuchtpolizeigericht zu drei Jahren verurtheilt wurde, schreibt in seinem Gefängniß an einem geschichtlichen Werk. Der ehemalige kaiserliche Minister wird es jedoch erst nach überstandener Strafzeit der Oeffentlichkeit übergeben.

[Protestantisches.] Ungeachtet der Opposition, welche der Unterrichtsminister Wallon der Errichtung einer freien Universität für protestantische Theologie in Paris macht, so sind doch bereits alle Anstalten getroffen, damit dieselbe sofort ins Leben treten kann. Die Administratoren derselben sind Waddington, Deputirter Jackson und Durand Dapier. Die Anstalt erhält im Ganzen sechs ordentliche und sechs außerordentliche Professoren.

[Der Erzbischof Dupanloup,] der nach der Wahl Littre's nicht länger Mitglied der französischen Akademie bleiben wollte, und nicht mehr die Sitzungen besucht hatte, hat seinen Sitz jetzt wieder eingenommen und will sicherem Vernehmen nach sich an der Wahl eines Nachfolgers für Guizot betheiligen.

[Die belgisch-deutsche Pilgerschaar] traf Mittwoch um 4 Uhr in Issoudun ein. Am Tage vorher, schreibt man der „K. Z.", waren bereits 1200 Pilger dort eingetroffen, um den Festen beizuwohnen, welche wegen der Aufstellung der Statue des h. Joseph in der dortigen Kirche des sacré coeur vorbereitet worden waren. Am 7. wurde den ganzen Tag gesungen, gepredigt, gebeichtet und zum Abendmahl gegangen, und ein großer Theil der Pilger verbrachte die Nacht in der Kirche zum h. Herzen. Das „Sauver Rome et la France" wurde jedoch wenig gesungen; da sich viele Ausländer eingefunden, so hat man den Refrain des Kampfliedes der Ultramontanen abgeändert, und er lautet jetzt, wie folgt:

Apres Marie
Saint Protecteur
L'Eglise et la Patrie
Implorent ta faveur.

Der Erzbischof von Bourges, Mfgr. de la Tour d'Auvergne, leitete die Feierlichkeit und wurde derselbe von fünf bis sechs Bischöfen unterstützt. Er hielt an die Gläubigen mehrere Ansprachen zur Josephs-Verherrlichung. An politischen Anspielungen ließ er es natürlich auch nicht fehlen, doch drückte er sich etwas verblümt aus. Die belgisch-deutsche Pilgerschaar empfing er in der Kirche Notre-Dame du sacré coeur. Sehr warm begrüßte er besonders die Deutschen, welche sich durch nichts, selbst nicht durch den Zorn der Regierenden, hätten abschrecken lassen, um den Geboten des h. Vaters Folge zu leisten. Nach der Messe wurden mehrere Predigten gehalten, und um zwei Uhr begann die Prozession. Die Banner des Heiligthums von Notre-Dame du sacré coeur, die von allen Punkten der Katholicität dorthin gesandt oder gebracht worden waren, figurirten in der Prozession. Sie wurden alle von Pilgern — der Graf Stolberg trug das deutsche — getragen. Der Zug marschirte in folgender Reihenfolge: Die Gemeinde von Saint Cyr, die Gemeinden des Departements Indre und Cher; Gruppen junger Mädchen, welche die Statuen der Marguerite Marie, der hysterischen Jungfrau, welche mit dem Herzen Jesu Christi verkehrte, trugen; die Musik der Feuerwehrmänner; die Pilger von Paris und den verschiedenen französischen Diöcesen; die belgisch-deutsche Pilgerschaar; die Mitglieder des Werks der Jugend; das kleine Werk des h. Herzen; die Mitglieder der katholischen Comites und die der Conferenzen des Saint Vincent de Paul; die Statue des h. Joseph; die Geistlichkeit; das Banner der Basilika; die Statue der Notre-Dame du sacré coeur; die Bischöfe und zuletzt der Erzbischof von Bourges. Vier Triumphbogen waren auf dem Wege errichtet worden. Am Ziel angelangt, bestiegen der Erzbischof und die Bischöfe sowie die ganze Geistlichkeit die für sie hergerichtete Estrade, worauf der Erzbischof nochmals das Wort ergriff, um den französischen und übrigen Pilgern für ihr Kommen zu danken und sie nochmals zu ermahnen, der Kirche und den Geboten des Papstes getreu zu bleiben. Dann las er eine Depesche, die aus dem Vatican eingetroffen war und lautete: An Mfgr. de la Tour d'Auvergne, Erzbischof von Bourges zu Issoudun. Indem der h. Vater Euer Hochwürden und den übrigen in Issoudun versammelten Bischöfen seinen Dank abstattet, segnet er von ganzem Herzen die nach Notre-Dame du sacré coeur geströmten Pilger. J. Cardinal Antonelli. Der Erzbischof schlug dann vor, in folgende Rufe einzustimmen: „Vive Pius IX." „Vive Notre-Dame du sacré coeur!" „Vive la France!" und die Menge ließ diese Rufe mit Begeisterung ertönen, indem sie auch noch Hochs auf den Erzbischof und die Bischöfe ausbrachte. Die deutschen Pilger, von denen nur sehr wenige Französisch verstehen, schrieen natürlich mit. Des Abends war die Kirche und der Platz vor derselben mit bengalischem und elektrischem Feuer erleuchtet.

[In Lyon] war vorgestern große Prozession. Man wallfahrtete nach Fourvière. Ueber 5000 Pilger betheiligten sich daran. Kanonendonner gab ihnen das Geleit. Am 6. waren in Lourdes zahlreiche Pilger versammelt, und wie die ultramontanen Blätter melden, fanden zahlreiche Wunder statt, die später bekannt gemacht werden sollen. Ein Priester aus Verdun, der in der Grotte eine Messe gelesen, that, als er aus derselben heraustrat, einen Fall und brach das Bein, mußte aber, obgleich ihn die frommen Seelen schnell in das Lourdes-Wasser getaucht hatten, nach dem Spital gebracht werden, da keine Heilung erfolgt war.

[Ein neuer Wallfahrtsort] wird in Zukunft Pantoise bei Paris sein. Im Jahre 1580 wallfahrteten die Pariser nach dorten, um zur heiligen Jungfrau zu beten, damit dieselbe sie vor der Pest bewahre, die damals in Paris herrschte. 1793 wurde die Kirche niedergebrannt; heute ist dieselbe wieder aufgebaut und nächsten Sonntag soll sie eingeweiht werden, zu welcher Feierlichkeit alle Kirchen von Paris ihre Pilger stellen werden. Eine große Anzahl anderer Wallfahrten fanden diese Woche noch statt.

Niederlande.

Amsterdam, 9. Sept. [Erbischof Martin. — Aus Roermond. — Erinnerungsfeier.] Die ultramontane „Tyd" berichtet, daß Erbischof Martin in Katwyk sei, um sich im Seebade für die Reise nach Rom zu stärken. Die Clericalen, schreibt man der „K. Z.", müssen doch zugeben, daß die vielgeschmähte Cultur der Gegenwart ihnen persönlich sehr zu Statten kommt. Es ist ein bedeutender Fortschritt in dem jetzigen Martyrium im Vergleich zu dem der ersten Christen. Während der flüchtende Apostel Petrus auf die Mahnung des Herrn nach Rom in die Gefangenschaft zurückkehrt, um gekreuzigt zu werden, ermahnt Niemand den Herrn Martin zur Rückkehr nach Wesel, um seine Spaziergänge bloß auf diese Stadt zu beschränken — dieses Leiden wäre zu groß für einen Zeugen der Wahrheit —, sondern er kann zum Vergnügen in ein Seebad reisen. — In Roermond hat der Bischof wieder drei seiner Anhänger in den Stadtrath wählen lassen, zum Ersatz für die drei liberalen Mitglieder, welche ihr Mandat niederlegten. Die Liberalen sind dort jetzt völlig verdrängt. — In Delft feierte man die Erinnerung an Leeuwenhoek, der vor 200 Jahren die Infusorien entdeckte.

Großbritannien.

A. A. C. **London,** 10. Septbr. [Die Conferenz der Freunde der leidenden Rayahs in Bosnien und der Herzegowina,] die gestern Abend im Cannon-street Hotel stattfand, hatte eine nur spärliche Betheiligung.

Der Advocat Marriman, einer der Urheber der Bewegung führte den Vorsitz und leitete die Verhandlungen mit dem Bemerken ein, daß das Comite nicht das Verhalten des Londoner Carlisten-Comites nachahmen und den Insurgenten Mannschaften, Waffen und Munition liefern, sondern sich auf legale Schritte beschränken und sich bemühen würde, die Sympathie des englischen Volkes für Diejenigen, die unter türkischer Mißwirthschaft leiden, zu gewinnen. Dem Comite sei es bereits geglückt, von dem greisen Staatsmann Earl Russell eine Meinungsäußerung erlangt zu haben, die als ein wichtiges Manifest betrachtet werden würde, und es sei ihm auch gelungen, wenn auch nicht mit den Insurgenten selber, so doch mit Personen von Einfluß in Belgrad sowie mit dem Damen-Comite, das sich in Ragusa gebildet habe, Verbindungen zu eröffnen. Er fügte hinzu, daß dem Comite Briefe von vielen Personen zugegangen sein, welche wünschten, sich den Insurgenten in der Herzegowina anzuschließen. Das Comite sei aber außer Stande, diesen Personen zur Reise nach dem Orient zu verhelfen oder in sonstiger Weise ihr Vorhaben zu unterstützen. Hierauf verlas Mr. J. Lewis Farley, der Secretair des Comite's den bereits bekannten Brief von Lord Russel, der von der Versammlung mit vielem Beifalle aufgenommen wurde. Mr. Farley beantragte dann die erste Resolution, welche erklärte, daß der Druck und das Ungemach, unter welchem die Christen Bosniens und der Herzegowina laboriren, sie zur Sympathie und dem Beistande der christlichen Bevölkerung Englands berechtigen, und daß sich dieses Meeting verbindlich mache, zur Beseitigung der Uebel unter denen sie leiden in jeder legitimen Weise behülflich zu sein. In einer längeren Rede verbreitete sich der Antragsteller über die Nothwendigkeit einer gänzlichen socialen und politischen Trennung der Christen von den Mohamedanern in den türkischen Provinzen, weil die Dogmen des Koran's gänzlich gegen die bürgerliche Gleichheit und politische Unabhängigkeit der christlichen Unterthanen einer muselmännischen Macht seien. Von Dr. Denton, dem Pfarrer der St. Bartholomäuskirche in der City von London, kräftig unterstützt, gelangte der Antrag sodann zur einstimmigen Annahme. Eine weitere Resolution, welche Mr. Neocles G. Mussabini, ein griechischer Rayah unter türkischer Herrschaft, beantragte, bezweckte die Eröffnung einer Subscription zu Gunsten der aus der Heimath vertriebenen und in Nothstand versetzten Christen Bosniens und der Herzegowina. Nachdem auch dieser Antrag, ebenfalls von einem Citypfarrer unterstützt, zur Annahme gelangt, wurden die Verhandlungen mit dem Bemerken geschlossen, daß demnächst ein öffentliches Meeting über den Gegenstand abgehalten werden würde.

Die „Times" bricht den Stab über die Bewegung.

„Wir fürchten" — bemerkt sie — „daß die Sache der christlichen Unterthanen des Sultans, unter welchem Unrecht sie auch leiden mögen, durch eine solche Versammlung ihrer englischen Freunde, wie die gestrige, kaum gefördert werden dürfte. Die Demonstrationen scheinen durch Lord Russell's famoses Anerbieten von Pfd. St. 50 angeregt worden zu sein, und der interessanteste Zwischenfall der Verhandlungen war ein Brief von dem greisen Pair, der sich mit keiner sehr strengen Ideenverbindung über die Mängel der türkischen Herrschaft verbreitete. Dann folgte eine lange Rede von Mr. J. Lewis Farley, früher ein Consul für die Türkei und ein eifriger Fürsprecher der Türken, aber nun ein grimmiger Gegner seiner alten Freunde und ein Anwalt der bedrückten Christen. Was Lord Russell anbetrifft, so dürften ihm seine besten Freunde empfehlen, den Fluß seiner Reminiscenzen und Rathschläge im Zaume zu halten und die auswärtige Politik der jüngeren Generation von Staatsmännern, die nun die Rathgeber der Krone sind, zu überlassen. Selbst wenn das Meeting größere Unterstützung gefunden hätte und die Sympatisirenden sich ein greifbareres Ziel gesetzt hätten, würden wir die Nützlichkeit der Darstellung in Zweifel ziehen. Wie die Sachen stehen, dürften die Insurgenten und der hämische Ausländer im Allgemeinen spötteln, wenn sie hören, daß, obwohl es einige unspecificirte Engländer giebt, die dem Vernehmen nach bereit sind, für die Unabhängigkeit der Herzegowina zu kämpfen, das Comite außer Stande ist, ihnen zur Reise nach dem Orient zu verhelfen. Bis jetzt haben die Errungenschaften des Comites keinen Eindruck auf uns gemacht. Der edelmüthige Meinungsaustausch unter dieser Gruppe von Sympathisirenden dürfte wenig Einfluß auf die Geschicke des Krieges ausüben." Das Cityblatt unterzieht dann Lord Russells Brief einer eingehenden Kritik, im Verlaufe welcher es bemerkt, daß das wenige, was für die Christen in Bosnien und der Herzegowina gethan werden könne, nur durch die Combination der Großmächte möglich sei. England könne nur ruhig den Gang der Ereignisse abwarten.

[In Dundee] steht eine Wiederbelebung des eben erst beigelegten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

nach Rom kommt und mit den Erben des Papstes Giulio einen neuen Contract über das Grabdenkmal abschließt. Auch der zweite, schon um die Hälfte beschnittene Plan wird verworfen man einigt sich über eine einzige schmale Vorderwand an der Kirchenmauer im kleineren Maßstabe. Michel Angelo verpflichtet sich, 6 Statuen mit eigener Hand zu liefern und das Ganze in drei Jahren fertig zu stellen.

Nur der Befehl des Papstes kann ihn vermögen, nach Florenz und an die Arbeit in der Mediceer-Sacristei zurückzukehren. Aber kaum hat Papst Clemens VII. am 25. September 1534 die Augen geschlossen, so bricht Michel Angelo seine Arbeit an den Mediceer-Gräbern in Florenz für immer ab. Er ist in Rom und weiß, daß der erste erbliche Herzog von Florenz, Alessandro dei Medici, den freiheitglühenden Bildner haßt und verderben möchte. Florenz sieht ihn nie wieder. Nur seine Leiche.

Aber auch der neue Papst Paul III., ein Farnese, will die Kunst eines Michel Angelo für seinen Ruhm verwerthen. Er zwingt den Meister, wieder gegen die Familie Giulio's II. wortbrüchig zu werden. Michel Angelo malt in der Sistina „das jüngste Gerücht" und die neue Capelle in St. Peter, „die Paolina" mit Fresken aus.

Und wieder erheben die Rovere ihre Anklage gegen contractbrüchigen Meister, der nun schon 30 Jahre lang das Grabmal Papst Giulio's in Arbeit habe und, wie man jetzt deutlich sehe, nie vollenden wolle, da er die Bezahlung schon voraus erhalten. Sogar der giftige, käufliche Aretin muß seine spitze Feder gegen Michel Angelo schwingen... Endlich begnügen sich die Rovere damit: daß Michel Angelo nur seinen einzigen Moses für das Grabmal liefert und das übrige von seinen Hilfsarbeitern herstellen läßt....

Und so stand ich nach Jahrhunderten vor dem Marmorgrabe Papst Giulio's II. und vor dem Moses Michel Angelo's.... Armer großer Meister aller Meister! Viel, bitterviel hast Du ein halb Jahrhundert lang um dies Lieblingswerk Deines reinen Künstlerlebens gelitten. Aber Dein Moses allein würde Dir irdische Unsterblichkeit sichern, mag auch ein August von Kotzebue den langen Marmorbart „unausstehlich" und „am ganzen Moses nichts groß finden, als die Größe!"

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Herr Theodor Lobe wird seinen Winterurlaub gegen Ende März zu einem längeren Gastspielcyclus am Lobetheater benutzen.

Berlin. Am 7. Septbr. ist zwischen den Eigenthümern des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, den Herren Albert Hofmann, Goldberger Alexander und dem Director des Germania-Theaters in Newyork, Herrn Adolf Neuendorff, durch Vermittelung des Agenten Emil Drenker, ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach letzterer vom 1. August 1876 auf 5 Jahre die Pacht und die Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters übernimmt. Herr Neuendorff begiebt sich nach Newyork, um mit Theodor Wachtel seine Opernstagione zu eröffnen. Neuendorff gilt in der theatralischen Welt für einen der intelligentesten und geschicktesten Directoren.

Frl. Meinhardt wird während der Anwesenheit des Kaisers in Liegnitz auf höheren Wunsch am dortigen Theater einige Male auftreten und hat zu diesem Zwecke Urlaub erhalten.

Die Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters hat eine neue Operette von R. Bial „Der Liebesring", Text von Fellechner, zur Aufführung angenommen.

Im November trifft der k. baierische Hofschauspieler und Ober-Regisseur des Münchener Hoftheaters, Ernst Possart, zu einem auf 20 Abende ausgedehnten Gastspiele am National-Theater hier ein.

Das Wallnertheater bereitet eine neue Posse von Emil Pohl zur Aufführung vor. Ernestine Wegener wird darin nach ihrer Genesung zum ersten Male wieder auftreten.

Hannover. Dem Hof-Schauspieler Sonntag ist für die Herausgabe seines mehrerwähnten Buches: „Vom Nachtwächter zum Türkischen Kaiser, Bühnenerlebnisse aus dem Tagebuche eines Uninteressanten" von der Intendanz des Königlichen Theaters eine Strafe von 178 Mark 50 Pf. auferlegt worden, und zwar in Bezug auf vier Stellen des Buches, welche gegen die Theatergesetze verstoßen: 1) Wegen der in dem Buche geführten Polemik gegen die über Sonntag's künstlerische Leistungen ausgeübte Kritik des Redacteurs zum Berge: 10 Mark 50 Pf. 2) Wegen Beleidigung des Königlichen Schauspielers Liebe. Die Stelle lautet: Im August 1862 verbreitete sich das Gerücht, der erste Held des Hannoverschen Hoftheaters, Herr Liebe, sei durchgegangen. Ich schrieb nach Hannover und bot mich als Gast bis zur Besetzung der Stelle an. Abschlägliche Antwort! Man wisse nichts von einem Abgang „Liebe's". Strafe: 10 Mark 50 Pf. 3) Wegen Beleidigung des Regisseurs Müller. „Einen sehr pietätvollen Nekrolog widmete ihm (Carl Devrient) unser Regisseur Hermann Müller im Theater-Almanach von Entsch, der freilich auch dadurch in Theaterkreisen Aufsehen machte, daß Müller eine Reihe von ihm „unvergeßlichen" Rollen nennt, aber nicht eine einzige, die jetzt im Besitze Müller's, während gerade Shylok, Nathan, Muley Hassan nach dem Ausspruche Aller seine besten und diejenigen waren, in denen er noch im hohen Alter selbst ein fremdes Publikum entzücken konnte. 10 Mark 50 Pf. 4) Wegen Beleidigung einer Collegin. Seite 523 wird erzählt, eine „Dame" des Königlichen Theaters soll bei König Georg in Gmunden einen Besuch gemacht, diesen Besuch aber hier (Hannover) verleugnet haben 2c. 2c. In dieser Dame sieht die Königliche Intentanz Frl. Preßburg bezeichnet und lautet die Strafe auf 147 Mark. Summa also 178 Mark 50 Pf. Diese Strafbestimmungen sind im Theater durch öffentlichen Anschlag zur Kenntniß des Personals gebracht worden.

Hamburg. Der von seinem Engagement am Breslauer Thaliatheater bekannte Komiker Adolf Ernst ist nach erfolgreichem Gastspiel unter sehr günstigen Bedingungen am Hamburger Thaliatheater an Stelle von Emil Thomas engagirt worden.

Leipzig. Von den Bewerbern um die Theaterpachtung waren nur zwei Candidaten, Freiherr v. Loën und Dr. Förster, Regisseur des Wiener Hofburgtheaters, vom Rathe in's Auge gefaßt. Endlich ist nun diese Frage ins Stadium der Entscheidung gekommen und in der Plenarsitzung des Raths Dr. Förster mit großer Majorität gewählt worden. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Es soll mit dem Gewählten ohne Zögern abgeschlossen werden. — Wie es heißt, soll Dr. Förster vom österr. Kaiser bereits die nachgesuchte Entlassung aus dem Verbande des Burgtheaters erhalten haben.

Friedrich Haase wird sich nächsten Juli, nach seinem Rücktritt von der Direction des Leipziger Stadttheaters, wahrscheinlich als Mitglied der Hofbühne in Berlin niederlassen.

Am 12. d. M. fand in Leipzig die Generalversammlung der Genossenschaft der deutschen dramatischen Autoren und Componisten statt. Voraussichtlich wird es bei dieser Versammlung sehr heftige Debatten geben, da der Antrag eingebracht ist, den Sitz der Genossenschaft, welche in Sachsen die Eigenschaft einer juristischen Person erworben hat, von Leipzig nach Berlin zu verlegen.

Dresden. Mit Trauer wird die deutsche Bühnenwelt die erst jetzt in die Oeffentlichkeit gelangende Kunde vernehmen, daß vor vierzehn Tagen bereits der einst gefeierte Baritonist des Dresdener Hoftheaters, Anton Mitterwurzer, aus dem Leben geschieden ist. Mitterwurzer starb in einer Heilanstalt bei Wien. Die herrlichen Darstellungen desselben, sein Tell, Simeon („Josef in Egypten"), Wasserträger, Templer, Czaar, vor allem auch Wolfram von Eschenbach in Wagners „Tannhäuser", eine Rolle, die Mitterwurzer im Jahre 1845 creirte, werden unvergessen bleiben.

Meiningen. Seit dem 1. September ist das Hoftheater aus Bad Liebenstein zurückgekehrt, und nun ist es wieder an Probiren und Studiren gegangen, das erst ein Ende nehmen soll, wenn in anderthalb Wochen das gesammte Theater mit seinen fast sechzig Solisten, seinen anderthalbhundert Statisten und seinem ganzen Apparat an Maschinerien und Decorationen nach Wien aufbrechen wird. Inzwischen leitet der Herzog selbst jeden Tag neun Stunden lang die Proben. Der Herzog ist anordnend, ändernd, sein Urtheil abgebend, fast fortdauernd während dieser Zeit selbst auf der Bühne oder mindestens im Theater. Besonders an den Massenscenen wird noch immer geübt und gebessert. Für die Zeit des Wiener Gastspieles ist der sächsische Hofschauspieler Herr Dettmer, der mit Herrn Nesper, dem ersten Heldenspieler, alterniren soll, engagirt worden. Auch in Wien werden sich die Meininger, wie zur Zeit in Berlin, durch die Vorstellung des „Julius Cäsar" introduciren.

Baireuth. Das Bühnen-Festspiel „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner wird im Sommer des Jahres 1876 in Baireuth in dem hiefür erbauten Theater an folgenden Tagen stattfinden: Erste Aufführung Sonntag, 13. August: „Rheingold"; Montag, 14. August: „Die Walküre"; Dinstag, 15. August; „Siegfried"; Mittwoch, 16. August: „Götterdämmerung". Zweite Aufführung Sonntag, den 20. August bis Mittwoch, den 23. August. Dritte Aufführung Sonntag, den 27. August bis Mittwoch, den 30. August.

Stuttgart. Im Hoftheater wurde am 7. d. M. Spielhagens „Liebe für Liebe" zum ersten Male gegeben.

Mannheim. Im Hoftheater ist am 1. September ein älteres vortreffliches Werk „Die Verschworenen", komische Oper von Franz Schubert, aufgefrischt worden.

Weimar. Anläßlich der Karl August-Feier hat der Großherzog dem Chef der General-Direction des großherzoglich badischen Hoftheaters zu Karlsruhe, Gustav Gans Edeln Herrn zu Putlitz-Retzin, dem Dichter des zur Aufführung gelangten Festspiels, das Comthurkreuz mit dem Stern, dem Kammerherrn Walther Wolfgang Freiherrn v. Göthe in Weimar das Comthurkreuz, dem Kammerherrn und königlich preußischen Legationsrath a. D. Dr. jur. Wolfgang Maximilian Freiherrn v. Göthe ebenfalls das Comthurkreuz zweiter Abtheilung des Hausordens der Wachsamkeit vom weißen Falken und dem Bildhauer Adolph Donndorf zu Dresden das Prädikat „Professor" verliehen.

Wien. Die erste Novität der Burgtheater-Saison wird Spielhagens fünfactiges Schauspiel „Liebe für Liebe" sein. Das von Dr. Förster aus dem Französischen übersetzte Schauspiel „Der Sohn der ersten Frau", welches ursprünglich die Novitätenreihe eröffnen sollte, mußte verschoben werden, weil die darin beschäftigte Frau Janisch ihr Engagement nicht vor dem 1. October antritt. Darauf folgen am 18. October „Parisina" von Mosenthal Ende October „Das Trauerspiel des Kindes" von Schlesinger und im November Wilbrandts „Nero". Paul Lindau, der sein neues Lustspiel bereits eingesandt hatte, hat dasselbe noch einmal behufs einer Umarbeitung zurückgenommen, so daß es wohl erst gegen Weihnachten zur Aufführung kommen dürfte.

An derselben Bühne ist man mit der Vorbereitung zum hundertjährigen Jubiläum des Burgtheaters, welches am 17. Februar des nächsten Jahres gefeiert werden wird, beschäftigt. Joseph Weilen ist ersucht worden, für diesen Tag ein Festspiel zu schreiben. Eine historische Broschüre über die Leistungen des Burgtheaters während der ersten hundert Jahre seines Bestandes schreibt im Auftrage der Direction Regisseur Dr. Förster.

Florenz. Gaetano Gattinelli hat ein fünfactiges Drama „Michelangelo Buonarotti" geschrieben, das bei Anlaß des Centenario in der Arena Nazionale in Florenz aufgeführt werden soll.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)
Flachsspinner-Strike bevor, weil mehrere Fabrikbesitzer erklärten, daß die anhaltende Handelsstockung sie zu einer Lohnherabsetzung von 5 Procent nöthigen.

[Aus Indien.] Wie dem „Manchester Guardian" von hier aus mitgetheilt wird, sind die Schwierigkeiten, welche die Weigerung des jungen Nizam von Hyderabad gegen ein Zusammentreffen mit dem Prinzen von Wales zu Elora, im Reiche des Nizam, der indischen Regierung bereitete, noch nicht gehoben. Diese Weigerung entspringt nicht der jugendlichen Laune des zehnjährigen Fürsten, der unter der Leitung eines englischen Hofmeisters fleißig Englisch lernt, sondern wurde von dem einheimischen Regentschaftsrath vorgeschrieben, der es für unverträglich mit der Würde des Nizam erklärt, den Prinzen anderswo als in der Hauptstadt selbst zu empfangen; einen Besuch könne er nur dann abstatten, wenn derselbe auch erwiedert würde. Es bliebe also nichts übrig, als das Gebiet des Nizam ganz aus dem Reiseprogramm des Prinzen zu streichen. Damit wäre wohl die Würde des Ersteren gewahrt, englisches Ansehen aber würde schwer geschädigt. — Andere Rücksichten verbieten der Fürstin von Tanjore, den Prinzen von Wales zu sehen. Verschiedene indische Blätter brachten die Nachricht, daß sie nach Madras kommen würde. Hingegen constatirt die „South India Times", daß die Fürstin eine „Gosha"-Dame ist, das heißt, ihr Gemahl ist der einzige Mann, dem es gestattet ist, sie zu sehen. Der dichteste Schleier würde zur Beseitigung dieser religiösen Scrupel nicht genügen. Es müßte etwa in dem Empfangssaale eine spanische Wand angebracht oder sonst eine Vorkehrung getroffen werden, die es dem Prinzen möglich machte, mit der Fürstin zu sprechen, ohne sie zu sehen. Man hat es jedoch vorgezogen, von einer Begegnung ganz Abstand zu nehmen.

Rußland.

E. St. Petersburg, 8. September. [In Kokand] sind die Dinge bisher gegangen, wie man es nur wünschen konnte; man hat es russischerseits an Energie und Schnelligkeit nicht fehlen lassen, namhafte Erfolge bereits erzielt, dem Anscheine nach ohne allzugroße Opfer wieder gut gemacht, was Anfangs vom Uebel war. Denn Fehler sind begangen worden, das läßt sich nicht leugnen; es hätte nicht möglich sein dürfen, so überrascht zu werden, der Feind hätte nicht im Stande sein dürfen auf russischen Boden so weit vorzudringen, wie es ihm gelungen ist. Nun, heute ist er bereits in seine Schranken zurückgewiesen und diese selbst werden von den Siegern bald übersprungen und für immer niedergerissen sein. Nachdem General von Kauffmann mit dem Taschkender Detachement nach forcirten Märschen am 31. August in Chodschent eingetroffen, brach er sofort gegen Kokand auf. Am 2. September stieß die russische Cavallerie unter Oberst Skobelew — 8 Ssotnien Kosaken mit 4 Geschützen und einer Raketenbatterie — auf die sehr zahlreiche, mit Falkonets ausgerüstete feindliche Reiterei; die fast den ganzen Tag einnehmenden Plänkeleien verursachten diesseits keinen Verlust. Der 3. September führte zum Entscheidungskampf mit dem Gros der kokandischen Streitmacht, die etwa 3000 Köpfe zählte. Letztere erwartete die Russen in einer von einem Wassergraben umgebenen, mit Artillerie versehenen festen Position, deren Stützpunkt die Festung Machram bildete. Generallieutenant Golowatschew nahm dieselbe mit einem Artillerie- und Infanterie-Angriff und verjagte den Feind, dessen Verfolgung dann Oberst Skobelew mit seiner Reiterei übernahm, um ihn über 2 Meilen weit vor sich her und schließlich in den Syr-Darja zu jagen, wobei eine sehr große Masse der Kokander unter den russischen Waffen oder im Strome selbst den Tod fand. Die Niederlage war eine vollständige. Russischerseits sind 1 Stabsoffizier, 5 Gemeine und 1 Dshigit geblieben, 1 Stabsoffizier und 7 Gemeine verwundet worden. 39 Geschütze, viele Falkonets und sonstige Waffen, sowie Pulver-, Munitions- und Proviantvorräthe fielen in die Hände des Siegers. Man sieht, der Feind war verhältnißmäßig gut ausgerüstet. Die Gegend südlich vom Syr-Darja erscheint also von den Eindringlingen gesäubert. Freilich hat man immer noch nichts von dem Schicksal der südwestlich gelegenen russischen Festung Ura-Tjube erfahren, gegen die bekanntlich auch eine größere feindliche Schaar vorgerückt sein sollte. Allein angenommen selbst, daß dieser Angriff mehr als ein bloßes Gerücht gewesen, so dürfte die Vernichtung dieser jetzt so gut wie abgeschnittenen Schaar keine großen Schwierigkeiten bieten, nachdem die feindliche Hauptmacht zurückgeworfen ist. General von Kauffmann hatte am 6. d. Mts., von welchem Tage seine Depesche über den Sieg bei Machram an den Kaiser datirt ist, jedenfalls die Absicht, nach dem Eintreffen einiger Transporte aus Chodschent sofort gegen Kokand selbst aufzubrechen. Das Geschick des feindlichen Chanats steht fest.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. September. [Tagesbericht.]

= [Eine Audienz bei Sr. Majestät in Fürstenstein.] Se. Maj. der Kaiser hat gestern in Fürstenstein nur wenige Audienzen ertheilt. Eine solche wurde auch dem Uhrenfabrikanten Becker in Polsnitz zu Theil, über welche wir folgendes Nähere erfahren: Von Herrn Becker war nämlich mit Genehmigung des Fürsten von Pleß im Arbeitszimmer Sr. Majestät eine kunstvolle Uhr aufgestellt worden, die seiner Zeit auf der Wiener Weltausstellung prangen sollte, aber leider nicht bis zum bestimmten Termine fertig geworden war. Herr Becker war bald nach dem Gottesdienste in der Fürstensteiner Kapelle zur Audienz befohlen worden und hatte das Glück, bald vorgelassen zu werden. Beim Eintritt fand Herr Becker Se. Majestät den Kaiser vor seiner Uhr stehend und den eigenen Chronometer in der Hand haltend, um die Zeit derselben mit der der andern Uhr zu vergleichen. Se. Maj. bemerkte, daß dies also dieselbe Uhr sei, welche für Wien bestimmt gewesen und nicht rechtzeitig fertig geworden sei. Eine sehr schöne Uhr! — Der mitanwesende Fürst von Pleß erläuterte Sr. Majestät, daß die Uhr aus der Fabrik stamme, aus welcher kürzlich die 100,000 Uhr hervorgegangen sei und daß in dieser Fabrik eine große Anzahl Arbeiter beschäftigt würden. Herr Becker nahm nun Veranlassung, Sr. Maj. mit kurzen, aber beredten Worten seinen unterthänigsten Dank für das huldvolle Schreiben abzustatten, welches ihm von Sr. Maj. aus Anlaß der Feier dieses Festes und den an Allerhöchstdenselben gerichteten Telegrammes zu Theil geworden wäre, was er als den höchsten Lohn für seine bisherigen mühevollen Bestrebungen betrachte. Se. Maj. äußerte hierauf, daß er Herrn Becker zur Ernennung zum Commissionsrath gratulire und dieselbe gern unterschrieben habe. — Die Uhr ist ein Meisterstück der Arbeit, 10' hoch, von Nuß- und Birnbaum geschnitzt, und an der beiden Seiten des Piedestals mit 2 Greiffen versehen. Jeder Greiff trägt 1 Schild, auf dem die Inschrift: Gustav Becker — Freiburg i. Schl. prangt. Zwei Karyatiden tragen den Oberbau. Als Aufputz dienen die 3 Parzen in reizender Gruppe. Der Pendel im Hautrelief ist galvanoplastisch vergoldet, und das Innere mit Silber ausgelegt. Die Uhr geht 1 Monat und ist mit Compensationspendel versehen, so daß sie in Wärme und Kälte richtig geht.

** [Abreise Sr. Majestät des Kaisers.] Ein Telegramm vom W. T.-B. d. d. Freiburg, den 13. September, meldet:

Der Kaiser ist um 9 Uhr von der improvisirten Haltestelle Liebichau abgefahren. Trotz der frühen Stunde ist dennoch viel Publikum der höheren Stände aus der Umgegend versammelt. Eine Compagnie Bergleute der Waldenburger Knappschaft hatte sich aufgestellt. Dreimaliges „Glückauf" derselben. Der Kaiser, die Kronprinzessin und Fürst Pleß saßen in der ersten Equipage, der Kronprinz und der Erzherzog Albrecht in der zweiten, Prinz Carl und der Herzog von Connaught in der dritten. Der Kaiser trug die große Generals-Uniform, die Kronprinzessin die des zweiten Leib-Husaren-Regiments.

9¼ Uhr. Der kaiserliche Zug von Liebichau nach Liegnitz hat Freiburg passirt. Die Regimentsmusiker vom 10. Grenadier- und 23. Infanterie-Regiments auf dem Rückmarsch von gestrigem Zapfenstreich begriffen, sind auf dem Bahnhofe anwesend und spielen den Hohenfriedeberger Marsch.

Der kaiserliche Zug wird um 9½ Uhr in Königszelt durch Vereinigung mit dem von Breslau gekommenen Extrazuge der fremdherrlichen Offiziere und des großen Generalstabes verstärkt. Der Prinz Friedrich Carl und der Erbgroßherzog von Sachsen sind in den kaiserlichen Zug eingestiegen. — Im Bahnhof Striegau steigt der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ein. Den Bahnhof Jauer erreicht der kaiserliche Zug um 9¾ Uhr. Es erwartet ihn eine festliche Versammlung. Es sind anwesend die Kreisstände, städtische Behörden, Landwehr-, Bezirks- und Reserve-Offiziere, Schützengilde mit Musik und Fahne. Der Kaiser ist ausgestiegen und hat sich sämmtliche auf dem Perron Anwesende vorstellen lassen. Die decorirten Damen wurden der Kronprinzessin vorgestellt.

In Liegnitz steigen um 11 Uhr der Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Coimbra, und der Prinz Georg von Sachsen in den kaiserlichen Zug ein. Der Kaiser verläßt den Salonwagen und spricht mit den versammelten Honorationen. Das Hofdienst- und Cabinets-Personal verläßt den Zug und bezieht das Schloß und in der Stadt Quartiere. — Abfahrt nach Haynau zur Parade des V. Corps.

** [Se. Majestät der Kaiser in Hainau.] Ein Privat-Telegramm aus Hainau vom 13. September, Mittags 12 Uhr berichtet: Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Carl, Prinz Friedrich Carl und Albrecht von Preußen, Se. Majestät der König von Sachsen, General-Feldmarschall Graf von Moltke und andere Herrschaften sind soeben 11 Uhr 15 Min. im erwünschtesten Wohlsein auf hiesigem Bahnhofe eingetroffen und haben sich mit glänzendem Gefolge unter Glockengeläute und tausendfachem enthusiastischen Jubel der Einwohnerschaft und der nach Tausenden zählenden Fremden durch die reichgeschmückte Stadt in bereitgehaltenen Equipagen nach dem circa eine Viertelstunde entfernten Paradeplatz begeben, wo eine unabsehbare Menschenmasse den geliebten Monarchen abermals durch nicht endenwollende Hochs und Hurrahrufe begrüßte. Prächtiges Wetter. (Das Weitere s. unter den te. Dep. am Schlusse d. Bl.)

[Nachträge.] Bei der äußerst haushälterisch bemessenen Zeit, welche Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin den speciell lokalen Interessen zuzuwenden im Stande war, dürfte es kaum verwundern, wenn Hochdieselben von wissenschaftlichen Instituten nur zweien Ihre Aufmerksamkeit geschenkt hat, dem Museum schlesischer Alterthümer und der städtischen Zeichenschule im Gebäude der Königl. Bauschule. Jenes genießt Ihre dauernde Theilnahme, insofern es bereits seit sechszehn Jahren unter Hochderen Protectorate steht; dieses ist Ihr durch das lebhafte Interesse empfohlen, welches in Hochderen Kreisen den kunstgewerblichen Bestrebungen geschenkt wird. Von dem Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck und dem Herrn Polizei-Präsidenten von Uslar geleitet, besuchte Kaiserliche Hoheit die genannten Anstalten letzten Freitag Nachmittag, kurz nach der Rückkehr von der Truppenparade. In Abwesenheit des Präses des Museums-Vereins, des Geheimen Raths Prof. Dr. Göppert, wurde Hochdieselbe von den Herren Dr. Luchs, Baurath Lüdecke und Professor Dr. Alwin Schultz empfangen und durch die Räume des Museums geleitet. Königliche Hoheit bewiesen nicht blos durch Hochderen Besuch von Neuem Ihr besonderes Interesse für das vaterländische Institut, sondern zeigten auch tiefeingehendes Verständniß für die verschiedensten Seiten der Alterthumskunde.

+ [Die fremdherrlichen Offiziere], welche am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr vom Manöver bei Bunzelwitz zurückgekehrt waren, besuchten am Abend die Vorstellung im Lobetheater, wo „Mamsell Angot" aufgeführt wurde. Die ersten Ranglogen wurden sämmtlich von den Genannten eingenommen. Die französischen Offiziere äußerten sich über Fräulein Weiser, welche die Rolle der Clairette spielte: „Elle a parfaitement la touche parisienne." — Gestern Sonntag Nachmittag 3 Uhr 15 Minuten verließen die fremdherrlichen Offiziere mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn unsere Stadt, um sich nach Liegnitz zu begeben. Der Herzog von Manchester, und der Generalgouverneur von Warschau, General v. Kotzebue, die ebenfalls im Heinemann'schen Hotel „zur goldenen Gans" Quartier hatten, begaben sich erst heute mit dem Frühpersonenzuge nach Liegnitz. Im Laufe des Vormittags wurde der am genannten Gasthofe die Zeit über stehende Doppelposten eingezogen. Der Generalfeldmarschall Graf Moltke besuchte gestern Nachmittag in Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Generalin v. Tümpling den zoologischen Garten, woselbst Herr Director Dr. Schlegel die Genannten im Garten umherführte, und die nöthigen Erläuterungen gab. Der Generalfeldmarschall, welcher Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit seitens der zahlreich Anwesenden wurde, hielt sich ca. 2 Stunden im zoologischen Garten auf. Derselbe hat sich, so wie die übrige zum kaiserlichen Gefolge gehörige Generalität heute Früh nach Liegnitz begeben.

—m— [Zur Kaiser-Parade am 10. September.] Der Oberschlesische Kriegerbund hatte sich unter Führung des derzeitigen Vorsitzenden, Lieutenant Brinkmann zu Kattowitz, vertreten durch 35 Vereine mit ebensoviel Fahnen und in Stärke von 500 Mann am 9. d. Mts. nach Schweidnitz begeben, nachdem er vom General-Commando des 6. Corps die Zusicherung erhalten, in die Parade-Aufstellung am 10. d. bei Bunzelwitz einrücken zu dürfen. Der erhaltenen Anweisung gemäß hatten denn auch die qu. 500 Kameraden und außerdem noch 22 mittelschlesische Krieger-Vereine in Stärke von 600 Mann bei Tunkendorf um 8 Uhr Vormittags Aufstellung genommen, und dort wurden sie — einfach vergessen. Nach 2½ stündigem Warten und nachdem immer noch kein Befehl ergangen, rückten die Vereine aus eignem Antriebe nach dem Paradeplatze ab, wo sie gerade noch zurecht kamen, um wenigstens die Parade und hierbei ihren geliebten Kaiser in der Nähe sehen zu können. Die Oberschlesischen Krieger, welche zum großen Theil selbst von der polnischen und galizischen Grenze herbeigekommen waren, in der Hoffnung, Sr. Majestät eine Ovation bereiten zu dürfen, mußten mit dem deprimirenden Eindruck in ihre Heimath zurückkehren, daß ihr patriotisches Unternehmen nicht einmal zur Kenntniß ihres kaiserlichen Herrn gekommen. Und daß Letzteres eben nicht geschehen, ist um so unerklärlicher, als der Vorstand des Kriegerbundes nicht verabsäumt hatte, noch unterm 8. d. Mts. das Eintreffen der betreffenden großen Deputationen zur bestimmten Zeit und am angewiesenen Orte dem General-Commando anzuzeigen und sich somit in Erinnerung zu bringen.

= [Die Büffets beim Ständehausfeste.] Das Fest am Freitag im Ständehaus war unbedingt eines der größten Feste, welche je hier in geschlossenen Räumen gegeben worden sind. Es sind gegen 1200 Personen anwesend gewesen. Zu Bewirthung derselben, die bekanntlich dem Hoftraiteur Wieczorek übergeben war und allgemein der Qualität wie der Quantität nach befriedigt hat, haben colossale Anstrengungen gemacht werden müssen. Neun Köche sind 6 Tage lang mit den Vorbereitungen zu den culinarischen Genüssen beschäftigt gewesen Für die Gäste haben nach und nach ihr junges Leben büßen müssen ca. 50 Fasanen, 200 Rebhühner, 150 Kapaunen, 100 Enten, 20 Puten, 20 Rehe, 8 Pfauhähne und 2 Stück Rothwild, so wie eine Menge Lachse und Forellen. Außerordentlich zierlich gearbeitete Sockel von Fett diente den Rostbeef-Schüsseln zur Unterlage. Das erforderliche Porzellan steht mit der großen Anzahl Gäste im Verhältniß und waren gegen 6000 Teller, 500 Schüsseln und Compotieren nöthig. Sämmtliche Bestecks waren von Alfenide. Das aufgewendete Porzellan hat einen Werth von 18,000 Mark repräsentirt. Colossal ist natürlich auch die Menge des aufgebrauchten, ebenfalls von Hrn. Wieczorek beschafften Tischzeuges gewesen. — Als originell erwähnen wir schließlich, daß auf den Buffets auch ein neuer eigends zu dem Feste gebrauter „Kronprinzliqueur" von Guttmann prangte. Die sehr practische Bierschank-Einrichtung in dem neuen Zelte rührte aus Weidemanns Maschinenfabrik her.

[Heinrich Rückert †.] Einen schweren, ja fast unersetzlichen Verlust hat die deutsche Wissenschaft in dem am 11. d. Mts. nach kurzem Krankenlager erfolgten Hinscheiden Heinrich Rückert's erlitten. Obwohl bereits seit Jahren andauernd kränklich und überaus schwach, weshalb er in das öffentliche Leben nicht eintreten konnte und gerade in Breslau ziemlich unbekannt blieb, während sein Name zu den gefeiertsten in allen wissenschaftlichen Kreisen gehörte, genügte er doch den Pflichten seines Berufslebens als Universitätslehrer und lag er doch seinen Studien und Arbeiten mit unermüdlichem Eifer ob, bis ihn der Tod plötzlich ereilte und zu seiner heißgeliebten Gattin führte, deren Verlust im vorigen Jahre ihn überaus schmerzlich traf. Ein einziges Töchterchen, die anmuthige Enkelin Friedrich Rückert's, war der einzige Trost seines einsamen und nur der Arbeit und der Wissenschaft geweihten Lebens, das leider einen so zeitigen Abschluß gefunden.

Heinrich Rückert ist, der älteste Sohn des großen Dichters, den 14. Februar 1823 in Coburg geboren. Mit der Berufung seines Vaters, der bis dahin Professor am Coburger Gymnasium gewesen, zur Professur der orientalischen Sprachen in Erlangen (1826), siedelte er in diese Stadt über, besuchte das dortige, unter Döderleins trefflicher Leitung stehende Gymnasium und ward, schon frühe für das Studium der orientalischen Sprachen, sowohl des Arabischen wie des Sanskrit begeistert, als Student der Philologie daselbst 1840 von Stahl immatriculirt. Indem er sich bald für die Pflege des Sanskrit entschieden hatte, wandte er sich nach Bonn, um unter Lassen zu studiren. Von hier ging er nach Berlin, wohin unterdeß sein Vater berufen worden war (1841), und hier warf er sich namentlich, und bald mit Entsagung der orientalischen Studien, ausschließlich auf die historischen Wissenschaften, indem er für dieselben zugleich gründliche juristische, philologische und philosophische Studien machte. Von seinen Lehrern wirkte vornehmlich Leopold Ranke auf ihn. Allmälig übten einerseits die Geschichte des früheren Mittelalters, anderntheils die deutsche Literatur des Mittelalters am meisten Anziehungskraft auf ihn aus, so daß er seine Zeit zwischen der Pflege beider Gebiete, des germanistisch-historischen und des germanistisch-linguistischen, theilte. Im Jahre 1844 hatte er in Berlin mit der kleinen Schrift „de Ebone archiepiscopo Remensi" promovirt, 1845 habilitirte er sich in Jena durch Vertheidigung der Dissertation „de commercio regum Francorum cum imperatoribus orientis", alsbald begann er Vorlesungen über deutsche Geschichte und Literaturgeschichte, deutsche und vergleichende Grammatik, über Geschichte der Historiographie, und interpretirte deutsche Dichter und Geschichtsschreiber des Mittelalters. Er mußte in Jena für diese Studien erst Bahn brechen, doch gelang es seinem überaus anziehenden Vortrag, einen kleinen Kreis desto sicherer und inniger an sich zu fesseln. 1848 ward er zum Professor ernannt. Nach einer Reihe geistvoller Recensionen und Aufsätze in der Jenaer und Hallischen Literaturzeitung, in der Minerva u. s. w. trat er mit „Annalen der deutschen Geschichte" (Leipzig, 1850, 3 Bdchn.) hervor, die Klüpfel in seinem „Wegweiser", und unseres Bedünkens mit Recht, die beste aller Gesammtdarstellungen auf dem Gebiete deutscher Geschichte nennt; außer der edlen warmen Sprache, hat, neben einer ungemein feinen Charakteristik der Persönlichkeiten und Zustände, das Buch den Vorzug, alle bedeutenden Cultur- und Literaturerscheinungen zu berühren. Bald darauf gab er das mittelhochdeutsche Leben des heiligen Ludwig von Ulrich von Köditz heraus (1851), das, abgesehen von seiner sprachlichen Bedeutung zugleich große Wichtigkeit für die thüringische Landes- und Culturgeschichte hat. An der 1851 erfolgenden Gründung des Vereins für thüringische Geschichte hatte Rückert den lebhaftesten Antheil und ward zu dessen Secretär erwählt und mit der Herausgabe der Arbeiten betraut. Noch war im Jahre 1851 seine Ausgabe des welschen Gasts (Quedlinburg) erschienen, deren Anmerkungen namentlich seine Winke für die mittelaltrige Sittengeschichte enthalten und lange noch nicht nach Gebühr gewürdigt worden sind. So hatte er außer einer sehr anregenden Lehrthätigkeit in den sieben Jahren, die er in Jena verlebt hatte, auf vier schriftstellerischen Gebieten seine Befähigung gezeigt, als Universalgeschichtschreiber, als Forscher auf den Gebieten des früheren Mittelalters und der thüringischen Geschichte und als Herausgeber deutscher Texte und deutscher Philolog. Die letztere Seite bot für den Augenblick den meisten Vortheil, indem Rückert 1852 als Professor der deutschen Philologie nach Breslau berufen ward. Leider wurde dadurch seine Thätigkeit als Lehrer der Geschichte, wofür seine Befähigung die bedeutendste war, gehemmt. Bald eintretende Kränklichkeit, Unverträglichkeit seiner zarten Körperconstitution mit dem Breslauer Klima ließen eine tiefe körperliche und geistige Angegriffenheit zurück, die ihn oft vom Katheder fern hielt. Und doch liegt auch als Schriftsteller auf dem historischen Gebiete der Schwerpunkt seiner Kraft. Seine späteren Textausgaben von „Bruder Philipps Marienleben" (1852) und „Lohengrin" (1858), sind weniger geglückt und riefen lebhaften Widerspruch, am besonnensten und begründetsten von Bartsch (Germania 1858), hervor. Musterhaft, leider zu kurz, sind seine Uebersichten der Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Stuttgart, 1853 und 1855). Eine geistvolle Philosophie der Geschichte oder allgemeine Culturgeschichte könnte man seine „Weltgeschichte" (2 Bde. Leipzig, 1857) nennen, ein Buch, das noch nicht die Beachtung gefunden hat, die es verdient. Vor allem aber ist die „deutsche Culturgeschichte in der Zeit des Uebertritts aus dem Heidenthum in das Christenthum" (2 Bde. Leipzig, 1853 und 1854) zu erwähnen. War bisher der Gebrauch leider ein fast allgemeiner, mit den stereotypen Phrasen „Christenthum", „Römerthum", „Germanenthum" in unserer ältesten Geschichte zu operiren, so wird in Rückert's Werk der Jahrhunderte ausfüllende innerliche Prozeß, in welchem das deutsche Volk seiner heimischen Religion sich entäußerte, einer der großartigsten weltgeschichtlichen Prozesse, dargethan. Die geistvollen Umrisse, die feine Auffassung und Zergliederung des gesammten mythologischen und christlichdogmatischen Details, geben zu einer Fülle von schöpferischen Bemerkungen auf allen einschlagenden Gebieten Anlaß, so daß man das Werk wohl als eines derjenigen bezeichnen kann, die in der culturhistorischen Wissenschaft eine neue Epoche begründet haben.

Was Rückert's Arbeiten vor Allem auszeichnet, ist die edle Popularität derselben bei aller strengen Wissenschaftlichkeit. Nichts lag ihm ferner als der unfehlbar sich dünkende Professorenhochmuth — im Gegentheil, Rückert war als ein populairer Schriftsteller, ja als Feuilletonist, gleich bedeutend wie als gelehrter Forscher. Seine literarhistorischen Arbeiten in den „Blättern für literarische Unterhaltung", in den „Grenzboten", der „Schlesischen Zeitung" u. a. O. sind stets und gerne gelesen worden. — Was Rückert als Mensch gewesen, das vermag nur der zu beurtheilen, der ihm als Schüler nahegestanden. Mit Rath und That, opferfreudig und hülfbereit, stand er, soweit seine Kräfte reichten, ja oft über dieses Maß hinaus, Allen bei, die an seine Hülfe appellirten. Er hatte, wie wenige Andere, das Göthe'sche Wort wahr gemacht: Edel sei der Mensch, hülfreich und gut! — Im Kreise aller Derer, die sein Leben und Schaffen gekannt und gewürdigt, wie in den Annalen der deutschen Wissenschaft wird sein Name unvergessen bleiben!

G. K.

* [Personalien.] Ueberwiesen: der seitherige Kreisrichter, nunmehrige Regierungs-Assessor Grundmann aus Beuthen O/S. dem Regierungs-Collegio zu Oppeln. Ernannt: der commissarische Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Szmula zum Kreisphysikus des Kreises Zabrze. Befördert: der bisherige ordentliche Lehrer Ferwer am Gymnasium zu Neisse zum Oberlehrer an der gedachten Anstalt. Berufen: der bisherige Lehramtscandidat Pietzker als ordentlicher Lehrer und der bisherige Privatlehrer Hippauf als Lehrer der Vorbereitungsklassen an die Realschule in Tarnowitz. Bestätigt: die Vocation des katholischen Lehrers Pischkalla zu Königshütte. Versetzt: der Förster Rasim von Fridrichsgrätz, Oberförsterei Krascheow, nach Dembiohammer II., Oberförsterei Dembio. — Ernannt: die Postsecretaire Reichel in Lublinitz und Scholz in Patschkau zu Postmeistern, der Postamts-Assistent Dzierzan in Rybnik, R.-B. Oppeln, zum Postsecretair bei dem Postamte in Creutzburg, R.-B. Oppeln, der Postamts-Assistent Härtel in Ober-Glogau zum Postsecretair bei dem Bahnpostamte Nr. 24 in Cöln, der Postamts-Assistent Klein in Neisse zum Postsecretair bei dem Bahnpostamte Nr. 10 in Cöln, der Postamts-Assistent Ochmann in Constadt zum Postsecretair bei dem Postamte in Myslowitz und der Postamts-Assistent Olbrich in Myslowitz zum Postsecretair bei dem Bahnhofs-Postamte in Cöln. — Unfreiwillig ist aus dem Postdienste ausgeschieden: der Postexpediteur Jülke in Friedrichshütte. — Ernannt: der Gerichts-Assessor Dr. Viertel zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Leobschütz, der Rechtsanwalt und Notar Zenthöfer in Kattowitz zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Culm, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Schnirch zu Patschkau zum Kreisgerichts-Secretair, Gerichtskassen-Controleur und Sportel-Revisor bei dem Kreisgericht in Creuzburg O/S., der Civil-Supernumerar Otto Richter, zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Neisse, mit der Function als Sportelerheber bei der Gerichts-Commission in Patschkau, der Civil-Supernumerar Ring zu Rybnik zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht zu Rybnik mit der Function als Sportelerheber bei den Gerichts-Commissionen zu Loslau. — Den Rechtsanwalten Libawski und Drobnig zu Creuzburg O/S. ist die Ausübung der Prozeßpraxis bei dem Kreisgericht in Rosenberg bis zur Wiederbesetzung einer der daselbst erledigten Rechtsanwaltsstellen gestattet worden. — Versetzt: der Kreisgerichts-Secretair, Gerichtskassen-Controleur und Sportelrevisor Lompa in Cosel an das Kreisgericht zu Leobschütz, der Bote und Executor Dombrowski in Bauerwitz an das Kreisgericht zu Ratibor. Entlassen: der Kreisrichter Grundmann in Beuthen O/S. Behufs seines Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, der Referendarius Lerche aus dem diesseitigen Departement Behufs Uebertritts in den Bezirk des Appellationsgerichts Breslau. Pensionirt: der Kreisgerichtsrath Kroemer zu Beuthen O/S. der erste Gerichtsdiener, Botenmeister Peisker zu Beuthen O/S.

[Beamten-Ressource.] Bei der gestrigen Constituirung der Beamten-Ressource für das Gesellschaftsjahr 1875/76 ist der Provinzial-Steuer-Secretär Hauptmann Materne zum Vorsitzenden, der Stadtgerichts-Secretär Remitz zu dessen Stellvertreter, der Regierungs-Secretär Müller zum Schatzmeister und der Strafanstalts-Secretär Kalbisch zum Schriftführer gewählt worden.

[Constitutionelle Ressource im Weißgarten.] Der städtische Hauptlehrer H. Herfurt hierselbst hatte die vorbezeichnete Ressource im Jahre 1849 gründen helfen und derselben seit dieser Zeit bis zum Jahre 1874, also volle 25 Jahre, theils als Vorstandsmitglied, theils als Vorsitzender des Vorstandes angehört. — Bei seinem Ausscheiden wurde er durch Generalversammlungsbeschluß einstimmig zum Ehren-Mitglied der Ressource ernannt. — Als besondere Anerkennung überreichte am Sonntag Vormittag 11 Uhr eine Deputation aus dem jetzigen Vorstande der Ressource dem Jubilar ein von dem Maler Herrn Koska kunstvoll gefertigtes Ehrendiplom, welches, das Stadtwappen an der Spitze tragend, eine von Weinranken umzogene, in gothischer Schrift ausgeführte Widmung enthält. — Von diesem Beweise der Anerkennung und Achtung auf das Höchste erfreut, dankte Herr Herfurt der Deputation in den herzlichsten Worten.

*** [Der Verein der Gas-Fachmänner Schlesiens und der Lausitz] wird am 20. und 21. September in Liegnitz tagen. Am Morgen des 20., 7½ Uhr Begrüßung der Collegen im Garten des Badehauses. Um 9 Uhr Versammlung im kleinen Saale des Schießhauses. Systematische Discussion über alle neueren Fortschritte des Gasfaches. Nachmittag 1½ Uhr, Fortsetzung der Versammlung Bericht über die Mainzer Versammlung, Discussion über die gestellten Anträge und besonderen Fragen. — Besuch der industriellen Etablissements in Liegnitz. Abends 6 Uhr gemeinschaftliches Abendbrot. — Dinstag den 21. September Fahrt nach Altwasser.

△ [Fahrpreis-Ermäßigung.] Außer anderen Bahnverwaltungen hat auch die Direction der Breslau-Freiburger Eisenbahn den Theilnehmern an der in der Zeit vom 28. September bis 1. October d. J. in Rostock tagenden 30. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner für die Zeit vom 20. September bis 5. October gegen Vorzeigung der Theilnehmerkarte für die Hin- und Rückfahrt eine Fahrpreis-Ermäßigung von 50 pCt. gewährt.

[Uebelständiges.] Kurz vor der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers wurde das Pflaster der Via triumphalis bis an den Zwingerplatz mit gelbem Kies überschüttet, welcher sich durch das Fahren der Tausende von Wagen, die denselben bis heut passirt haben, in den feinsten Staub verwandelt hat. Dieser Staub, welcher mehrere Zoll hoch liegend, besonders vom Theater bis zur Neuen Schweidnitzer-Straße den Passanten überaus lästig, wegen seiner Masse durch keine Befeuchtung zu bewältigen ist, wird sich kaum anders als durch directe Beseitigung entfernen lassen, und daß dies möglichst bald geschieht, liegt im vielseitigen Interesse, besonders auch in dem der Theaterbesucher.

*** [Bericht über die Verhandlungen der Section für Obst- und Gartenbau im Jahre 1874. Von Kaufmann und Stadtrath E. H. Müller, zeitigem Secretär der Section.] Enthält wiederum viel Interessantes. Die Section hat im vorigen Jahre 11 Sitzungen abgehalten. Es folgen die ausführlichen Berichte über diese Sitzungen. Aus denselben geht klar hervor, daß die Thätigkeit der Section, namentlich einer Anzahl ihrer Mitglieder in regen Fortschritten nicht ermüdete. In Bezug auf den Pomologischen und resp. Obstbaumschul- und Versuchsgarten erfolgte die Bewirthschaftung nach wie vor planmäßig mit aller Energie. Die zu Mutterbäumen bestimmt gewesenen, zum Theil aus Frankreich und Belgien bezogenen Bäumchen hatten bekanntlich den harten Winter von 1870/71 nicht überstanden und wurde daher vorgezogen, in der Folge die Mutterstämme selbst durch Veredelung mit aus den möglichst sichersten Quellen entnommenen Edelreisern herzustellen; diese bis in die neueste Zeit vermehrten Mutterstämme, ebenso die älteren wie die jüngsten zum Vertriebe bestimmten Pflanzungen von Edelstämmchen zeigten auch in diesem Jahre ein gesundes, kräftiges Wachsthum. Von Jenen waren jedoch die verwendbaren Edelreiser noch bei weitem nicht ausreichend für den eigenen Bedarf im Garten, weshalb das Verlangen der Mitglieder nach solchen, nur im allerbeschränktesten Maße befriedigt werden konnte. Leider hat sich auch am Schlusse dieses Jahres eine tröstliche Aussicht noch nicht eröffnet, den Bau des Gärtnerhauses nebst Zubehör im nächstfolgenden Jahre ausführen zu können, weil die freiwilligen Beiträge immer noch sehr sparsam eingehen, und das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eine Petition um Gewähr eines unverzinslichen Darlehns oder um Erhöhung der bisher gewährten Subvention abgelehnt hat. Uebrigens haben die Kassenverhältnisse der Section sich im Jahre 1874 wiederum verbessert. Um jedoch den Garten den Zwecken, denen er dienen soll, auch vollständig nutzbar zu machen, ist die schleunige Erbauung des Gärtnerhauses unbedingt nothwendig. Möge daher die wünschenswerthe Beihilfe recht bald eingehen. — Es folgt nun in den Berichten und Vorträgen ein reicher Schatz gärtnerischer Wahrnehmungen, Beobachtungen und Erfahrungen, die für den Gärtner höchst erwünscht sind. Ferner Cultus-Ergebnisse einiger an Mitglieder der Section vertheilter Gemüse-Samen vom Gärtner der Section, Herrn Jettinger. Schließlich statistische Notizen vom zeitigen Secretär der Section.

+ [Selbstmord. — Unglücksfälle.] Heute Vormittag wurde aus dem Waschteich am Lemdamme der Leichnam des 50 Jahr alten Lohndieners Johann Kubitzky ans Ufer gezogen, welcher sich am Abend vorher aus seiner Wohnung in einem Anfalle von Schwermuth entfernt hatte. — Beim Abladen von Bauhölzern auf den Neubauten Grünstraße Nr. 27a und b gerieth vorgestern der 10 Jahr alte Sohn des daselbst wohnhaften Productenhändlers Grunert in den Bereich des Ablagerungsplatzes, wobei dem Knaben einer der schweren Balken derartig an die Beine geworfen wurde, daß demselben das linke Bein vollständig zerschmettert, und das rechte Bein gebrochen wurde. Dem Unglücklichen, welcher nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft wurde, mußte daselbst alsbald die zerschmetterte Gliedmaße amputirt werden. Das Leben des bedauernswerthen Knaben schwebt gegenwärtig noch in großer Gefahr. Ob eine Vernachlässigung bei der Absperrung des Bauplatzes vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Gestern Abend lief der in heiterem Zustande befindliche Arbeiter Marek am polnischen Bischof auf der Rosenthalerstraße in das dort vorüberfahrende Gespann des Fuhrwerksbesitzers Schmelich, wobei ihm das linke Hinterrad über den Oberkörper hinwegging. Der Verunglückte mußte in Folge der erlittenen Verletzungen nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden. Den Kutscher trifft keinerlei Schuld. — Auf der Schweidnitzerstraße wurden gestern Nachmittag von der Equipage des Mühlenbesitzers Anwand die beiden 4 und 5 Jahr alten Knaben des Schneidermeisters Markus Dreyer und Handelsmann Littauer überfahren. Die verunglückten Kinder wurden sofort per Droschke nach dem Hospital geschafft.

+ [Polizeiliches.] In der Nacht vom 11. zum 12. dieses Monats sind einem auf der Roßgasse Nr. 2 wohnhaften Handelsgärtner aus seinem Gartengrundstücke 40 Stück werthvolle Rosenbäume in Töpfen gestohlen worden. — Einem Hirschstraße Nr. 7 wohnhaften Barbier wurde gestern aus seiner zu ebener Erde belegenen Wohnstube die Summe von 152 Mark entwendet. — Aus unverschlossener Wohnstube des Hauses Mehlgasse Nr. 19 wurde gestern einem Brennereibesitzer eine goldene Damenuhr und eine silberne Cylinderuhr im Gesammtwerthe von 78 Mark gestohlen.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 6. bis 13. September sind hierorts 31 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 31 Excedenten und Trunkenbolde, 6 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 10 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 48 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen, und 105 Obdachlose, im Ganzen 231 Personen zur Haft gebracht worden.

♉ **Grünberg**, 12. Sept. [Zur Tageschronik.] Schon wieder haben wir — leider — von einem Selbstmorde zu berichten. Die Frau des Tischlers D., mit Mann und Kindern in geordneten Verhältnissen lebend, aber doch schon seit Jahren schwermüthig, machte gestern in einem kleinen Wässerchen im Rohrbusch ihrem Leben ein Ende. — Auf unseren Wein wirkt das andauernde warme Wetter natürlich günstig und kann schon jetzt mit dem Traubenversandt begonnen werden, wenngleich Kurtrauben noch nicht zu senden sein dürften; diese brauchen noch ca. 14 Tage schön Wetter.

♁ **Liegnitz**, 11. Sept. [Festvorbereitungen. — Verschiedenes.] Auf allen Straßen und Plätzen begegnet man heute rastlos thätigen Leuten, welche bemüht sind, Häuser, Straßen und Plätze mit frischem Fichtengrün, Laubwerk und Blumenguirlanden zu schmücken und Vorbereitungen für die Illumination zu treffen. Das zur Ausschmückung der Häuser erforderliche Grün liefert die Stadtbehörde aus dem Stadtforst. Die einen imposanten Anblick gewährende 12 Meter hohe und 2 Meter tiefe Ehrenpforte auf der Bahnhofsstraße ist nun auch vollendet und sieht ihrer letzten Ausschmückung entgegen. Dieselbe ist von dem Zimmermeister Herrn Schüller im Rundbogenstiel erbaut. Die mittlere Durchfahrt, 4 Meter hoch, ist für Se. Majestät und dessen Gefolge, die beiden an den Seiten befindlichen Durchfahrten, eine jede 3 Meter hoch, sind für das fahrende Publikum bestimmt. Der obere Theil derselben ist mit schlesischen, preußischen, deutschen und englischen Flaggen verziert; über dem mittleren großen Bogen ist das preußische, über den beiden Seitenbogen das Liegnitzer Stadtwappen angebracht. Sämmtliche Felder sind mit Fichten- und Tannengrün verkleidet und symmetrisch mit mehrfach sich kreuzenden Blumengewinden belegt. Der Hauptausgang vom Bahnhofe, welchen Se. Majestät benutzen werden, ist bis auf die Straße mit Fichtenbäumen umsetzt; zu beiden Seiten der Ausgangstreppe stehen Gasständer, mit grünem Reisig umzogen, welche — an ihrem oberen Ende mit einer pyramidalisch gehaltenen Röhrenwindung versehen — den Platz blendend beleuchten werden. Den Weg vom Endpunkte des Bahnhofes bis zum königl. Schlosse zieren 96, immer 10 Schritt von einander entfernt stehende, mit Fichtenguirlanden umwunden und unter sich mit demselben Gewinde verbundene Flaggenbäume, deren Wimpel die preußischen, deutschen, schlesischen, weimarschen, englischen und verschiedene andere Farben tragen, an jedem Flaggenbaum prangt ein Wappen, welches geschmackvoll mit kleinen Fähnchen garnirt ist. Ein Flaggenwald diesem ähnlich, beabsichtigt man übrigens auch auf dem Wege nach Sophienthal, an welchem Se. Majestät bei der Fahrt nach Hainau vorüberfahren, zu errichten. Zum Zwecke der Illumination sind der Baumgart-, Jochmanns-, Linden-, Bahnhofsstraße und Königs-Allee entlang in kurzen Entfernungen von einander Gasständer in Form von Sternen, Kronen, Pyramiden, Kegeln, Schnecken, Schlangen und Kugeln aufgestellt, einzelne dieser einander vis-à-vis stehenden Ständer sind mit einander durch Gasbogen verbunden. Das Standbild Friedrich des Großen umstehen 6 Flaggenbäume, welche unter sich mit Laubgewinden verbunden sind. Die Illumination des Denkmals wird ebenfalls durch Gascandelaber in Schneckenform bewirkt werden. Die Schießhaus-Decorationen und Illuminations-Vorbereitungen sind ihrem Abschluß nahe; ebenso sollen morgen die Kaisertribüne und die beiden Zuschauertribünen auf dem Haage ihrer Vollendung entgegengeführt werden. — Die von Seiten der Post-Verwaltung aus dem Regierungs-Bezirk Liegnitz commandirten 45 Postillione, welche mit ihrem Gespann den hohen Herrschaften während ihres hiesigen Aufenthaltes zur Verfügung gestellt werden, erhielten heute Nachmittag ihre Instruction. — Morgen trifft Se. königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg, von Berlin kommend, hier ein, um der am 13. d. bei Hainau stattfindenden großen Parade beizuwohnen. Derselbe hat die Absicht, am 14. September schon wieder nach Berlin zurückzukehren; ebenso werden morgen Nachmittag ein Theil der fremdherrlichen Offiziere erwartet. — Bei dem gestrigen Manöver hatte der Ulanen-Offizier v. Busse das Unglück, in Folge eines Sturzes mit seinem Pferde ein Bein zu brechen. Er fand in dem hiesigen Garnison-Lazareth Aufnahme. — Heute wurde aus Mannschaften sämmtlicher zum V. Armee-Corps gehörenden Regimenter die Compagnie zusammengestellt, welche den Ehrendienst bei Sr. Majestät haben wird. Dem Hauptmann v. Hirsch vom Füsilir-Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments ist das Commando über dasselbe übertragen. — Dinstag (und nicht wie früher gemeldet Mittwoch) den 14. d. Nachmittags 4 Uhr findet das zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von den Offizieren des V. Armee-Corps veranstaltete Pferderennen auf der Feldmark bei Weißenrode statt.

⊙ **Bernstadt**, 12. September. [Feuerwehr.] Nachdem schon seit längerer Zeit die freiwillige Feuerwehr zu Oels der hiesigen einen Besuch in Aussicht gestellt hatte, langten einige achtzig Mitglieder derselben in sehr kleidsamer Extra-Equipirung heute Morgen 11 Uhr mit dem Bahnzuge hier an, wurden von einer Deputation auf dem Bahnhofe empfangen und bald darauf von der gesammten hiesigen Feuerwehr im Garten der Schindler'schen Brauerei mit einem Frühschoppen cameradschaftlichst begrüßt. Da die hiesige Feuerwehr seiner Zeit nach dem Muster der Oelser organisirt worden ist, dieser Besuch ferner einen innigeren Verkehr genannter Institute beider Nachbarstädte und einen gegenseitigen Austausch der beiderseits gemachten Erfahrungen auf die Dauer anbahnen soll, so war von vornberein die Abhaltung einer Uebung seitens der hiesigen Feuerwehr in Gegenwart der Oelser in Aussicht genommen, die auch von ½1 Uhr ab an zwei geeigneten Häusern auf der Brieger-Straße erfolgte. Die vorgeführten Uebungen mit Rettungsleitern, Spritze, Transporteur und Schlauch, und die Ruhe und Sicherheit, mit welcher dieselben nach dem kurzen Bestehen des Vereins von nur 2 Jahren erfolgten, fanden den unverkennbaren Beifall der bei weitem besser geübten Oelser Cameraden. Um ½3 Uhr formirte sich auf dem Markte aus beiden Vereinen ein Festzug, der sich unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Harmonie bewegte, woselbst sich unter zahlreicher Betheiligung des anderen Publikums ein wahres Volksfest entwickelte. Selbstverständlich fehlte es auch an den üblichen Toasten nicht; Brandmeister Richter aus Oels brachte der hiesigen Feuerwehr ein dreifaches Hoch unter Anerkennung ihrer Leistungen, Kaufmann Pollack dankte dafür und ließ den Oels'er Verein leben, Kaufmann Löwenthal aus Oels feierte den umsichtigen und organisatorischen hiesigen Brandmeister Stadtverordneten-Vorsteher Trautwein, worauf dieser ein donnerndes Hoch dem deutschen Bürgersinn brachte, der es versteht, durch Selbsthilfe verheerenden Uebeln, z. B. Feuersbrünsten, ein mächtiges Halt! zu gebieten, und am Schlusse des höchst gemüthlichen und heiteren Zusammenseins toastete Bürgermeister Mappes aus Oels auf die gesammte Stadt Bernstadt. Bei hereinbrechender Dunkelheit erfolgte der Rückmarsch in den Schindler'schen Garten und von da nach 8 Uhr zum Bahnhofe, worauf der Zug um ¾9 Uhr unsere Gäste, welche wiederholt dem Wunsche Ausdruck gaben, die Bernstadter Feuerwehr nächstes Jahr in Oels zum Besuche empfangen zu können, unter lauten Hurrahrufen ihrem heimathlichen Heerde wieder zuführte.

⊙ **Beuthen OS.**, 12. Septbr. [Zur Tageschronik.] Am gestrigen Nachmittage fanden hier zwei Leichenbegängnisse statt, bei welchen sich eine mehr als gewöhnliche Theilnahme kund gab. Das eine betraf den am 8. d. M. nach längeren Leiden im Alter von 38 Jahren verstorbenen Stabsarzt Dr. Joseph Florian, der sich durch seine hingebende Berufsthätigkeit in Stadt und Umgegend einen verbreiteten ehrenvollen Ruf erworben hat. Ihm ertheilte der Kriegerverein und zahlreiche Leidtragende das Geleit zum Grabe. Mit dem zweiten Leichenbegängniß wurde ein schönes 17jähriges Mädchen, einzige Tochter des Gastwirths M. zur Erde bestattet. Dieselbe hatte sich am 8. d. aus der elterlichen Wohnung entfernt und freiwillig in einem Wasserloche den Tod gesucht und gefunden. Unglückliche Liebe zu einem im väterlichen Hause wohnenden Monteur ist die Ursache des selbst gesuchten Todes. Die Beerdigung geschah auf dem evangelischen Friedhofe und hielt Herr Pastor Pasch eine ergreifende Grabrede. — Aus der Stadtverordnetenversammlung vom 8. d. ist mitzutheilen, daß die von der Regierung mit Bezug auf die in der 3. und 4. Klasse nach dem Gesetz vom 16. Juni c. ermäßigte Klassensteuer, in Anregung gebrachte Abänderung des Communalsteuer-Regulativs von der Versammlung nach dem Magistratsvorschlage abgelehnt wurde. Für die bis zu dem neuen städtischen Krankenhause in der Piekarerstraße erforderliche Verlängerung des Hauptrohres der Wasserleitung genehmigte die Versammlung die Kosten mit 1220 M. Weitere Genehmigungen bezogen sich auf den Schuletat mit 490 M. zu Beheizungskosten und auf die zum 1. Januar k. J. nothwendige anderweite Unterbringung des städtischen Hospitals. Zu letzterem ist ein in der Mauergasse belegenes kleines Haus für den Preis von 300 M. pro Anno zunächst für das Jahr 1876 provisorisch gepachtet. Als Schiedsmann für den achten Bezirk (Dombrowa-Theresegrube) ist Hr. Steiger Triebs anstatt des verzogenen Obersteiger Harrmann gewählt worden. Hr. Buchhändler Wilhelm Förster hat sich durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt gesehen, sein Amt als Stadtverordneter niederzulegen. Die Versammlung sprach dem Scheidenden den Dank für die der Stadt geleisteten vieljährigen Dienste durch Erheben von den Sitzen aus. — Die Raubgenossen Pistulka's haben sich wieder einmal durch einen nächtlichen Einbruch und erheblichen Diebstahl bemerkbar gemacht. In der Nacht vom 7. zum 8. d. sind dieselben bei dem Schmiedemeister Satiler in Antonienhütte eingebrochen, um in der bekannten Weise bald das ganze, das Geld enthaltende Schreibspind zu stehlen und dasselbe am fremden Orte, wenn auch unter freiem Himmel, auszuleeren. Die gestohlene Summe soll allein 7000 Thlr. baares Geld betragen. Es ist wohl die Gewißheit vorhanden, daß der immer noch nicht inhaftirte Verbrecher Elias der Anstifter des Raubzuges ist. — Dem Vernehmen nach ist auch hier in Borsigwerk die Arbeitszeit in den Werkstätten, wegen nicht ausreichender Aufträge in den Berliner Borsig'schen Fabriken, von 9 auf 6 Stunden beschränkt worden.

○ **Kattowitz**, 12. September. [Turn-Verein. — Zigeunerbande.] Der hiesige Turnverein „Deutscher Vorposten“ beginnt sein Winterturnen mit dem 1. k. Mts. und leitet dasselbe voraussichtlich durch ein Abendbrodt ein. Der Verein wird auch in diesem Winter neben der körperlichen Ausbildung durch die gymnastischen Uebungen selbst eine frische und freie Geistesentwickelung erstreben und durch gesellige Zusammenkünfte, Beschaffung einer Vereinsbibliothek u. dgl. dieselbe zu fördern suchen. Auf Grund dieser Bestrebungen beschloß der Verein, dem „Schlesischen Provinzial-Verbande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ beizutreten. Durch die zahlreichen, jüngst erfolgten Beitrittserklärungen ist der Verein auf 121 Mitglieder angewachsen. — Gestern hatte sich im nahe gelegenen Walde eine ziemlich zahlreiche Zigeunergesellschaft um ein angemachtes Feuer niedergelassen. Ein Forstbeamter nöthigte sie, sich zu entfernen und transportirte sie behufs Weiterbeförderung über die Grenze bis nach Zawodzie.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 13. September. [Von der Börse.] Seit dem Börsenschluß vom Sonnabend sind Nachrichten, welche auf die Börse nach irgend einer Seite hätten influiren können, nicht eingelaufen; andererseits ließen die jüngsten Frankfurter Course es fraglich erscheinen, ob die Baisseströmung der letzten Tage Fortsetzung oder Halt finden würde. Unter diesen Umständen verhielt sich unsere heutige Börse beim Beginn derselben abwartend, ohne ausgesprochene Tendenz; erst als aus Wien recht feste Course von der dortigen Frühbörse gemeldet wurden, folgte man derselben Tendenz auch hier. Creditactien, welche in erster Reihe des Verkehrs standen, avancirten schnell von 373½ bis 74, erhielten sich auf diesem Coursstand eine Zeitlang, bis matte Anfangscourse aus Berlin eintrafen, welche den Cours wieder schnell auf 373½ herabdrückten. Lombarden bei schwachem Verkehr eine Mark über Sonnabend-Schlußcours mit 181 einsetzend, verloren diese Avance wieder vollständig und schließen genau zum Sonnabendcours. Franzosen veränderten ihren letzten Cours von 491 gar nicht. In den übrigen Effecten des Courszettels war der Verkehr recht beschränkt; Laura-Actien in Kassenstücken begehrt, da der Termin der Einlieferung zu der bevorstehenden Generalversammlung morgen abläuft; von Valuten österreichische eine Kleinigkeit höher, russische eine halbe Mark niedriger.

Breslau, 13. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, pr. September 155 Mark bezahlt, September-October 155 Mark bezahlt, October-November 154,50—155 Mark bezahlt, November-December 156,50 bis 156 Mark bezahlt und Br., April-Mai 160 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 198 Mark Br., September-October 198 Mark Br., October-November 198 Mark Br., November-December —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 153 Mark Gd., September-October 153 Mark Gd., October-November —, November-December —, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 59,50 Mark Br., pr. September 59 Mark Br., September-October 59 Mark Br., October-November 59 Mark Br., November-December 60 Mark Br., December-Januar 61 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, loco 50,80 Mark bezahlt und Br., 50 Mark Gd., pr. September 51 Mark bezahlt, September-October 50,90—70 Mark bezahlt und Gd., October-November 50,50 Mark Gd., November-December 50,50 Mark Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 52,20 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 46,54 Mark Br., 45,80 Gd.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 13. Septbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die Tage der Vorwoche waren aus Anlaß des Besuchs unseres Kaisers größtentheils Fest- und Feiertage, und fast sämmtliche Handelshäuser für den Geschäftsverkehr wenig zugänglich.

Nur an den ersten Tagen war sowohl für Kaffee als auch für Zucker ziemlich gute Frage und zwar wurden von Kaffee wiederum vorzugsweise gute verlesene Domingos und mittlere Javas am meisten begehrt, während auch mehrere Posten feinerer Javas und großbohniger offener Ceylons sich zu vollen Vorwochenpreisen begeben ließen.

In Zucker war Hauptbegehr nach guter hochweißer gemahlener Waare, von welcher der Locovorrath die Frage nicht befriedigen konnte und die demzufolge beinahe eine Mark über jüngste Berichtsnotiz erreichte.

Brotzucker wurde etwas mehr als in der Vorwoche gehandelt und verspricht auch diese Zucker-Sorte in Kürze recht lebendiges Geschäft zu entwickeln.

---

* In der Zeit vom 5. bis 11. September 1875 sind auf Station Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn a) eingegangen: 1) Weizen 443,277 Klgr., 2) Roggen 738,195 Klgr., 3) Gerste 346,370 Klgr., 4) Hafer 161,011 Klgr., 5) Mais 240,182 Klgr., 6) Oelsaaten 411,602 Klgr., 7) Hülsenfrüchte 105,886 Klgr., Summa 2,346,523 Klgr.; b) abgesandt: 1) Weizen 52,324 Klgr., 2) Roggen 131,918 Klgr., 3) Gerste 14,976 Klgr., 4) Hafer 30,580 Klgr., 5) Mais 27,322 Klgr., 6) Oelsaaten — — Klgr., 7) Hülsenfrüchte 2,000 Klgr., Summa 259,120 Klgr.

Posen, 11. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos. Gek. — Wispl. Kündigungspreis —. September 145 G. September-October 145 G. Herbst 146 bez. u. G. October-November 147 bez. u. G. November-December 149 bez. u. G. December-Januar 150 G. Frühjahr 1876 155, 50 bez. u. G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) ermattend. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —. September 49, 7 bez. u. G. October 49, 4

bez. u. B. November 49, 4 bez. u. B. December 49, 4 bez. u. B. Januar 1876 49, 7 bez. u. G. Februar 50 bez. u. G. April-Mai 51, 4—5 bez. u. B. Frühjahr 1876 —. — Loco Spiritus ohne Faß — —.

Nürnberg, 11. September. [Hopfenbericht.] Die Notirungen gingen gestern abermals um 4 bis 5 Fl. herunter, so daß für Marktwaare prima 28 bis 33 Fl., Sekunda 25—27 Fl., für Würtemberger und Hallertauer 36—45 Fl., für Badenser 30—35 Fl. gezahlt wurden. — Der weichenden Tendenz unseres Marktes folgend, gehen die Preise trotz des lebhaften Einkaufes überall herab. In gleicher Weise hat auch der heutige Markt mit einer Zufuhr von 1000 Ballen und sehr niedrigen Preisen den Wochenschluß besiegelt. Die meisten Abschlüsse lauteten zu 26—31 Fl., bessere Sorten konnten in sehr vereinzelten Fällen 35, 38, 40 und 44 Fl. erreichen, dagegen sind auch für halbgetrocknete geringe Waare Preise von 20—24 Fl. angezeigt. Im Allgemeinen wurde über die Beschaffenheit der heutigen Markthopfen sehr geklagt; kaum gepflückt, ungetrocknet kommt die Waare herein, so daß sie werthlos ist, wenn sie nicht sofort auf die Darre kommt; es ist daher leicht erklärlich, daß auch unter 20 Fl. mehrfache Verkäufe abgeschlossen worden sind. Heutiger Umsatz 1200 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 28—33 Fl., secunda 18—22 Fl. Hallertauer prima 44—46 Fl., secunda 38—40 Fl., Oberösterreicher 30—35 Fl., Würtemberger prima 40—45 Fl., Badische 34—36 Fl., Aischgründer 33—36 Fl., Gebirgshopfen 33—38 Fl., Steiermärker fehlen — Fl. Altmärker 25 27 Fl., 74er Prima 75—80 Fl.

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 11. Sept. Rohzucker. Der Markt zeigte sich für die Forderungen der Producenten, namentlich für Lieferungsofferten wenig günstig und wurden nur fertige oder binnen Kurzem zu liefernde Kornzucker, Basis 97 pCt., zu 36—35 M. gehandelt. Im Ganzen sind in dieser Woche ca. 12,000 Ctr. umgesetzt, worunter sich auch verschiedene Partien Nachproducte befinden. Raffinirte Zucker. Im Laufe dieser Woche wurden ca. 21,000 Brode und ca. 3500 Ctr. gemahlene Waare zu unverändert letzten Preisen verkauft. Syrup 3,40—3,50 M. effectiv excl. Tonne. Krystallzucker I. Prod. über 98 pCt. 40—41 M., do. II. über 98 pCt. — Kornzucker von 98 pCt., do. von 97 pCt. 35—36 M., do. von 96 pCt. —, do. von 95 pCt. —. Rohzucker blond, 94 pCt. —, do. hellgelb-mittel 93 pCt. —, do. gelbdunkel 92 pCt. — Nachproducte 89—94 pCt. —. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade extra feine, incl. Faß —, do. ff. bis f. do. 44,75 bis 45,00, Melis ffein, exclusive Faß 43,25, do. mittel do. 43,00, do. ordinär do. 42,50, gemahl. Raffinade I. incl. Faß 44,75—45,00, do. II. do. 42,75 bis 43,75, gem. Melis I. do. 40,75 bis 42,00. do. II. do. 38,00—40,00, Farin do. 31,00—36,50 für 50 Kilo.

Hamburg, 11. September. Aus erster Hand fanden keine Umsätze statt, in raffinirten nur geringe bei unveränderten Preisen. Hamburger Raffinaden, Indische 34—41, Hamburger Melis, Indische 31—33, Hamburger Rübenzucker 30—35, fremde Raffinaden 31,50—36, fremde Melis und Lumpen 28,50—30,50, Crushed 34,50—38,50 in Reichsmark per 100 Pfd. ohne Gutgewicht und ohne Vergütung für Papier. Candis Farin und Syrup wurden nur für den Consum gekauft, Preise haben sich nicht verändert.

Stettin, 11. Septbr. In Rohzuckern wird in hiesiger Gegend die neue Campagne erst nach 8—14 Tagen beginnen; gehandelt wurden 2500 Ctr. I. Producte mit 36 M. und 1000 Ctr. Nachproducte mit 26,50 M. Raffinirte Zuckern waren von auswärts lebhaft gefragt. Syrup stille, Kopenhagener 22,75 M. transf. gefordert, Englischer 20,75—21,50 M., transf. nach Qualität gefordert., Kandis-Syrup 13—15 M. gefordert, Stärke-Syrup 16—17 M. gefordert.

Zuckerberichte. Halle, 10. Sept. [Rohzucker] Die in dieser Woche an den Markt gebrachten kleinen Partien neuer Waare konnten „unter Bedingung sofortiger Lieferung" untenstehende Preise erzielen. Nachproducte fanden wenig Beachtung und erlitten eine wesentliche Preiseinbuße. Der Gesammtumsatz belief sich auf 330,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Zu veränderten Preisen wurden 19,000 Brode und 150,000 Kilo gemahl. Zucker umgesetzt. Heutige Notirungen: Rohzucker. Polarisation nach Dr. Teuchert oder Dr. Drenckmann hier, pr. 100 Ko. incl. Faß, je nach Farbe und Korn. Krystallzucker, über 98 % —, Geschleud. I. Prod. 98 % —, do. 97 % 72—71,50, do. 96 % —, do. 95 % —. Rohzucker, I. Prod. 95 % —, do. 94 % —, do. 93 % 65—64,50, do. 92 % —, do. 91 % —. Nachproducte 94—88 % 60—48 M. Raffinirter Zucker bei Posten aus erster Hand pr. 100 Kilo. Raffinade I. excl. Faß 90,00. Raffinade II. do. 88,50, Melis I. do. 87,50, Melis II. do. 86—85, gemahl. Raffinade incl. Faß 90—87, gemahl. Melis I. do. 85—83, gemahl. Melis II. do. 80—77, Farin weiß do. 74—69, Farin blond do. 74—69, Farin gelb do. 74—69, Raff. Syrup incl. Tonne —. Melasse excl. Tonne 8,00—7,80 M. effectiv.

Braunschweig, 11. Sept. [Rohzucker.] Die in dieser Woche an den Markt gebrachten, ausschließlich aus Kornzuckern bestehenden Erstlingspartien der neuen Campagne fanden zu den seitens der Producenten dafür gestellten Forderungen nur beschränkte Beachtung. Es wurden, einschließlich verschiedener Posten Nachproducte, die im letzten Werthverhältniß nur schwer zu placiren waren, im Ganzen ca. 13,000 Centner gehandelt. Raff. Zucker. Das Geschäft verlief unverändert und blieb bei durchschnittlich letzten Notirungen ziemlich beschränkt. Die heutigen Notirungen sind: Für Raffinade 45—44,50, ff. Melis 43,50, f. do. 43,25—43, mf. do. 42,75, ord. do. 42,50 excl. Faß. Gem. Raffinade 46—44, gem Melis 41,50—40, Farin, blond 34,50—33, do. gelb 32—30, do. braun 28,50—27 M. incl. Faß. (Polarisationen nach Dr. Frühling und Dr. Schulz hier.) Für Krystallzucker I. —, do. II. —, Kornzucker 98 % —, do. 97 % 36—35,25, do. 96 % —, do. 95 % —. Rohzucker 94 % —, do. 93 % —, do. 92 % —. Nachproducte centrif. bis ord. 30,25—25 M. Alles pr. 50 Kilo. Runkelrübensyrup, effectiv und auf spätere Lieferung 3,60—3,50 M. per 50 Kilo excl. Tonne.

Trautenau, 13. Septbr. [Garnmarkt.] Bei lebhafterem Begehr fand namhafter Umsatz statt, vorwöchentliche Preise wurden gern bezahlt. Vierzehner 53—57, vierziger 34—37, übliche Conditionen.

(Tel. Privat-Dep. der Bresl. Ztg.)

○ **Paris**, 11. September. [Börsenwoche.] Die Geschäftslosigkeit war auch diese Woche hindurch das charakteristische Merkmal der Börse und auch der Fondsmarkt blieb still und ohne Verkehr von Bedeutung. Die Generaleinnehmer kaufen noch immer vorzugsweise 3% Rente, allein seit einigen Tagen scheint die Speculation sich neuerdings der 5% zuzuwenden und dieser Fonds zeigt größere Festigkeit als verflossenen Monat. Wenn man immer noch die Convertirung für unausbleiblich hält, so glaubt man doch nicht mehr an ihre baldige Verwirklichung. Die 5% gewinnt gegen vorige Woche 45 Cts., die 3% 12½ Cts. Die Verluste der Haussespeculation in Türken und Peruvianern haben eine unerwartete Ziffer erreicht. Ein Theil derselben mußte von den Börsenmaklern gedeckt werden, da die Speculation sich Zahlungsfrist erbeten hat. Die Peruvianer sind von 55¾ auf 54¾ zurückgegangen; was Türken angeht, so sind sie seit gestern wieder stärker ins Weichen gekommen, und nachdem sie Mittwoch den Cours von 36,65 erreicht hatten, schließen sie heute 35,85. Der Grund der Baisse ist in der Depesche, welche ein Resumé der serbischen Thronrede brachte, zu suchen. Ein zweites Telegramm hat zwar den kriegerischen Charakter dieses Resumé's abgeschwächt, aber es ist doch keine vollständige Beruhigung eingetreten. Ganz beruhigen wird man sich erst dann, wenn sich herausgestellt haben wird, ob die serbische Regierung im Stande ist, die kriegerische Stimmung im Lande einzudämmen. — Nach wie vor bleibt die Geldabundanz der Hausse günstig. Die spanischen Werthe waren durchgehends fest. Die extérieure schließt mit 21⅝, der spanische Mobilier mit 670. Französische Creditwerthe durchaus vernachlässigt; Eisenbahnen entschieden fest, Nordbahn 1175, Ostbahn 578, Lyon 966, Orleans 995. Oesterreicher steigen von 603 auf 607, Lombarden von 225 auf 230. Suez-Actien gewinnen abermals 25 Fr. bei 715.

[Bankagentur in Ulm.] Auf die Vorstellungen des Handelsvereins, der Handelskammer und der bürgerlichen Collegien in Ulm, sowie der gewerblichen Centralstelle in Stuttgart und des Ministerium des Innern hat die Preußische Bank sich entschlossen, zwar nicht eine Bank-Filiale, wie allerseits gewünscht wurde, wohl aber eine Bankagentur in Ulm zu errichten.

[Prämien-Anleihen.] Eine Folge des Gesetzes über die Prämien-Anleihen ist, daß die älteren Emissionen eine gesuchte Waare geworden sind, weil sich das Material gestempelter Appoints vermindert, während sich die Spielneigung ungeschwächt erhalten, ja vielleicht sogar gesteigert hat. Die Course der Prämien-Anleihen waren deshalb mit nur kurzen Unterbrechungen fortdauernd steigend, man notirte u. A. am 9. September:

		1875	1874
kurhess. 40 Thaler-Loose per St.	M.	268	228
badische Prämien-Anleihe Proc.		125,10	119⅞
baierische " "		127,50	121
braunschw. 20 Thaler-Loose per St.	M.	83,25	73,50
Meininger Loose per St.	"	21,50	16
Köln-Mindener Prämien-Anleihe Proc.		111,25	106⅝

Das Gesetz hat den Zweck, die Neigung für Prämien-Anleihen zu zügeln, nicht erreicht; es hat aber eine Vermehrung des Materials ausgeschlossen und den Käufern den Zwang auferlegt, die Befriedigung ihrer Spiel-Neigung theurer bezahlen zu müssen, als es sonst der Fall gewesen wäre.

[Submission auf einen eisernen Ueberbau.] Die Herstellung des eisernen Ueberbaues der Oderbrücke bei Cosel auf der Neubaustrecke Cosel-Leobschütz war von der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zur Submission gestellt und Termin auf heut, den 13., anberaumt worden. Nach dem Gewichtsanschlage sind erforderlich 847,483 Kilogramm Schmiedeeisen und 40,535 Kilogr. Gußeisen. Die Betheiligung an der Submission war geringer, als man bei der noch immer gedrückten Lage der Eisenindustrie hätte erwarten sollen, denn die Zahl der eingegangenen Offerten betrug im Ganzen nur 11. Die höchste Forderung stellt Herrmann Prollnius in Görlitz, nämlich 48 Mark pro 100 Kilogramm Schmiede- und Gußeisen im Durchschnitt, der Mindestfordernde blieb G. H. v. Ruffer hier, mit 35,75 M. per 100 Kilogramm Schmiedeeisen und 24 Mark für 100 Kilogr. Gußeisen. Außerdem offerirten: Die Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft Conrad Schiedt in Görlitz Schmiede- und Gußeisen mit 40,50 Mark per 100 Kilogr. Gebrüder Decker, Cannstadt Schmiede- und Gußeisen mit 46 Mark per 100 Kilogr. Gutehoffnungshütte in Oberhausen Schmiede- und Gußeisen zu 44,10 Mark per 100 Kilogr. Gebr. Wulff in Bromberg Schmiedeeisen mit 44 Mark, Gußeisen mit 24 Mark per 100 Kilogr. Die Maschinenbau-Anstalt Wöhlert in Berlin Schmiede- und Gußeisen mit 40,89 Mark per 100 Kilogr. Wilh. Vollhering und Comp., Sudenburg-Magdeburg Schmiede- und Gußeisen mit 45 Mark per 100 Kilogr. Wilh. Fitzner in Laurahütte Schmiede- und Gußeisen mit 42 Mark per 100 Kilogr. Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund Schmiedeeisen mit 38,67 Mark, Gußeisen mit 32,83 Mark per 100 Kilogr. Actien-Gesellschaft Harkort in Duisburg Schmiede- und Gußeisen mit 39,75 Mark per 100 Kilogr.

[Verkehr mit Rußland.] Wie man aus Königsberg schreibt, haben die russischen Bahn-Verwaltungen, welche früher mit den deutschen Bahn-Verwaltungen in deutscher Sprache correspondirten, in neuerer Zeit Abstand genommen und verfassen jetzt ihre an die deutschen Bahn-Verwaltungen gerichteten Schreiben in russischer Sprache. In Folge dessen sucht jetzt die königliche Direction der Ostbahn Diätare, welche der russischen und deutschen Sprache mächtig sind.

[Fallissements.] Das „Fremdenblatt" schreibt aus Wien, 9. Septbr.: „Die Zahlungsstockungen in Pest, über welche gestern die ersten Mittheilungen hierher gelangten, betreffen nach heutigen Nachrichten die drei Firmen David Auer u. Co., Bernauer und B. Pollak u. Co. Nach Informationen, welche wir bei hiesigen Banken und Häusern eingeholt haben, wird den beiden erstgenannten Firmen wahrscheinlich ein Moratorium bewilligt werden, welches dann zweifelsohne zu einem außergerichtlichen Arrangement führen wird. Weniger günstig sollen sich die Aussichten bezüglich der dritten Firma gestalten, von welcher man übrigens behauptet, daß ihre Zahlungsverlegenheiten hauptsächlich durch Boden-Speculationen veranlaßt worden seien. Was die Betheiligung des hiesigen Platzes (Wien) an allen drei Zahlungsstockungen anbelangt, so ist dieselbe allerdings nicht unbedeutend; es sind jedoch fast durchaus nur Institute und Firmen berührt, deren Festigkeit jede Besorgniß einer weiteren Nachwirkung behebt." Die Passiva aller drei Firmen werden mit 1½ Millionen Gulden angegeben. Die „N. Fr. Pr." sagt: „Die genannten Firmen zählten nicht nur zu den ältesten des Pester Platzes, sondern erfreuten sich wegen des Umfanges ihrer Geschäfte und ihrer Solidität eines guten Ansehens und namhaften Credits. Vornehmlich sind es die Engrossisten des hiesigen Platzes und einige größere am hiesigen Platze etablirte Fabriksfirmen, welche von dem Ereignisse betroffen werden." Der „Presse" wird aus Troppau, 9. September, gemeldet: Die landwirthschaftliche Spiritusfabrik in Kathrein hat den Konkurs angemeldet. Passiven bedeutend, treffen jedoch vorzugsweise einzelne Directions-Mitglieder.

[Lagerhaus am Wiener Nordbahnhofe.] Die Direction der Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat bekanntlich mit der Wiener Frucht- und Mehlbörse ein Uebereinkommen getroffen, wonach von den Getreideperrons der Nordbahn dreihundert Quadratklafter abgesondert und der Wiener Frucht- und Mehlbörse zu Lagerhauszwecken überlassen werden. Obwohl die betreffenden Räumlichkeiten noch nicht vollständig adaptirt sind, hat die Direction der Nordbahn, einem an sie gerichteten Ersuchen entsprechend, doch schon jetzt die Einlagerung von Getreide, Mahlproducten und Sämereien in Säcken daselbst gestattet und demzufolge einen Theil des Lagerhauses den 11. d. M. dem Verkehr übergeben. Die einzulagernden Güter sind an die Adresse „Lagerhaus der Wiener Frucht- und Mehlbörse am Nordbahnhofe" zu adressiren.

=ββ= **[Die Tabaks-Ernte in Ohlau]** und Umgegend beschäftigt Jung und Alt mit dem Einheimsen der Blätter, resp. dem Abblättern und Aufreihen derselben zum trocknen. Die Ernte soll gegen frühere Jahre gut gerathen sein, da trockene Witterung mit der gehörigen Nässe gewechselt hat. Eine in früheren Jahren vorgekommene Fälschung dieses Tabaks mit Rübenblättern hat seinem Preise Abbruch gethan und denselben sehr herabgedrückt. Hoffentlich wird die diesjährige Ernte den guten Waaren besseren Abgang und günstigere Preise verschaffen. Im vorigen Jahre galt der Ctr. 5 Thlr.

Newyork, 10. Septbr. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein" Capt. E. Brickenstein, welches am 28. August von Bremen und am 31. August von Southampton abgegangen war, ist heute Mittag wohlbehalten hier angekommen.

Baltimore, 10. Septbr. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig", Capt. C. Undütsch, welches am 25. August von Bremen und am 28. August von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 11. Septbr. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Capt. J. C. Meyer, hat heute die siebente diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 11. Septbr. Laut telegraphischer Depesche aus Baltimore ist das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Nürnberg", Capt. A. Jäger, am 4. d. M. von dort direct nach Bremen in See gegangen.

Die **„Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft, Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins"**, redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen OS., enhält in Nr. 37 vom 11. September d. J.: Zum Entwurf einer Bergpolizeiverordnung, betr. den Gebrauch von Sprengstoffen auf Bergwerken. — Statistik des Kohlenbergbaus im Oberbergamtsbezirk Breslau für das 2. Quartal 1875. — Appreturverkehrsfrage. — Eisenbahn-Tarif-Erhöhung. — Post und Eisenbahn. — Eisenzollfrage. Kundgebung der Eisen-Industriellen im Elsaß. — Belgien: Montanbericht. — Literatur: Statistische Correspondenz. — Anzeigen. — Jahresbericht der Verwaltung der Oberschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse.

Verloosungen.

Petersburg, 13. September. [Prämien-Ziehung.] 200,000 Rubel Nr. 10 Ser. 14403. 75,000 R. Nr. 19 Ser. 6666. 40,000 R. Nr. 48 Ser. 16,435. 25,000 R. Nr. 13 Ser. 9651. Je 10,000 R. Nr. 49 Ser. 11,042, Nr. 25 Ser. 13,856, Nr. 18 Ser. 17,022. Je 8000 R. Nr. 14 Ser. 841, Nr. 44, Ser. 16,853, Nr. 34 Ser 2569, Nr. 40 Ser. 16,364, Nr. 24 Ser. 9562. Je 5000 R. Nr. 33 Ser. 17,457, Nr. 44 Ser. 11,790, Nr. 32 Ser. 15,031, Nr. 46 Ser. 8094, Nr. 23 Ser. 7012, Nr. 6 Ser. 16,707, Nr. 26 Ser. 15,007, Nr. 45 Ser. 15,062.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Posen-Obornik-Rogasen-Schneidemühl.] Die Eisenbahnlinie Posen-Obornik-Rogasen-Schneidemühl hat jetzt die Bestätigung des Ministers erlangt und sind die Beamten an die Aussteckung der definitiven Linie bereits herangegangen.

[Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft (Kohlfurt-Falkenberg).] Der Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft ist mittelst Concessions-Urkunde vom 27. August d. J. die landesherrliche Genehmigung zum Bau und Betrieb einer Zweig-Eisenbahn von Ruhland nach Lauchhammer ertheilt worden. Die Zweigbahn soll als secundäre Bahn mit normaler Spurweite ausgeführt und mit einer Maximalgeschwindigkeit von 12 Kilometern in der Stunde befahren werden. Dieselbe bildet einen integrirenden Theil des Oberlausitzer Eisenbahn-Unternehmens.

[Sächsisch-Thüringische Eisenbahn.] Durch die am 8. d. M. erfolgte Inbetriebsetzung der Stecke Greiz-Plauen der Sächsisch-Thüringischen Bahn hat diese im Ganzen 47,62 Kilometer oder circa 6⅓ Meilen im Betrieb. Hauptzwischenstation von Wolfsgefährt nach Plauen ist Greiz, wo die Verwaltung ihren Sitz hat.

[Hannover-Altenbekener Eisenbahn.] Am 8. c. fand in Hannover eine Sitzung des Aufsichtsrathes statt, in welcher über die Geldbeschaffung auf Grund der 4¾ Millionen Thlr. 4½proc. Prioritäten, welche sich bisher noch im Besitze der Gesellschaft befanden, berathen wurde. Da eine directe Begebung dieser Prioritäten im gegenwärtigen Moment kaum möglich wäre, so dürfte zunächst der Modus einer Beleihung zum Zwecke der Geldbeschaffung gewählt werden und es sollen auch schon seitens eines Leipziger Consortiums, welches die Prioritäten so lange mit etwa drei Fünfteln ihres Nominalbetrages beleihen will, bis sich eine Möglichkeit für ihre Begebung herausstellt, Verhandlungen angeknüpft sein. Von anderen Berathungsgegenständen der Sitzung ist noch zu erwähnen, daß man den Bau der Linie Grauhof-Goslar, der vetragsmäßig im Laufe des Jahres 1876 zu Ende geführt sein müßte, um einige Jahre hinauszuschieben beabsichtigt, und daß die diesbezüglichen Schritte bei den zuständigen Behörden unverzüglich gethan werden sollen.

[Köln-Minden.] Berliner Blätter bringen die Einladung zur Subscription auf 15,000,000 Mark 4½ pCt. Obligationen VI. Serie Lit. B. Diese Anleihe soll die Mittel liefern zur Vollendung der Venlo-Hamburger Bahn, sowie zur Erbauung von Arbeiterwohnungen. — Der Subscriptionspreis ist 97¼, die Obligationen der Köln-Mindener Bahn aber sind bekanntlich ein Papier ersten Ranges.

[Pirna-Camenzer Verbindungsbahn.] Die Eröffnung der Pirna-Camenzer Verbindungsbahn, welche ursprünglich zum 1. October in Aussicht genommen war, soll nach einem neuerdings gefaßten Beschlusse erst am 15. October stattfinden, an welchem Termin bei den königlich sächsischen Staats-Eisenbahnen der Winterfahrplan in Kraft tritt. Aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung dieser Linien, welche die südliche Fortsetzung der von der Berlin-Görlitzer Eisenbahn erbauten Strecke Lübbenau-Camenz und eine Zweigbahn der sächsisch-schlesischen Staatsbahn bildet, ist eine lebhafte Agitation im Gange, um die sächsische Regierung und die sächsischen Kammern zur Fortführung der Bahn von Pirna über Berggießhübel und Gottleuba nach Böhmen auf Staatskosten zu veranlassen. Für den böhmischen Kohlentransport nach Berlin würde die Bahn voraussichtlich von Bedeutung werden, vornehmlich, wenn es den Besitzern der böhmischen Kohlengruben gelingt, das auf dem Teplitzer Kohlentage in Vorschlag gebrachte Abkommen mit der Berlin-Görlitzer Bahn zum Abschluß zu bringen. Diesem Abkommen zufolge würde sich die Berlin-Görlitzer Bahn zu bestimmten Fracht-Ermäßigungen entschließen, falls ihr von den Kohlengruben größere Transport-Quanten gesichert würden.

[Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn.] Die Verwaltung hat dem Vernehmen nach, die Tracirung der russischen Anschlußlinie Lemberg-Tomaszow (Untreba) angeordnet und mit der Leitung der Arbeiten einen ihrer Ingenieure betraut. Die Arbeiten sollen in sechs Wochen vollendet werden. Die erste Tracirung der Bahn wurde vor mehreren Jahren durch die galizische Carl-Ludwigs-Bahn vorgenommen, welche sich ebenfalls eifrig um die Concession bewarb. Die Bahn ist 10,5 Meilen lang und soll mit Rücksicht auf das günstige Terrain mit einem Effectivbetrage von ca. 600,000 Gulden per Meile hergestellt werden. Die Gesammt-Effectiv-Baukosten sind auf 6,35 Millionen veranschlagt.

[Oesterreichisch-französische Staatsbahn.] An unserer Börse spricht man vielfach über die Frage, ob die Einnahmen der Strecke Chotzen-Braunau in den neuerdings publicirten Einnahmen enthalten sind oder nicht. Wir machen deshalb nochmals darauf aufmerksam, zuerst geschah es Anfang Juli d. J., daß die Einnahmen der Strecke Chotzen-Braunau seit dem Tage der Eröffnung dieser Linie, dem 26. Juni l. J., oder doch mindestens seit dem 1. Juli l. J. in den publicirten Wochen-Einnahmen enthalten sind. Die officiellen Angaben, wie sie z. B. in der amtlichen „Wiener Zeitung" publicirt werden, lassen gar keinen Zweifel darüber bestehen, daß seit Anfang Juli d. J. die Einnahmen der Staatsbahn sich auf 234,10 Meilen Betriebslänge verstehen, d. i. also inclusive der 19,73 Meilen langen Strecke Chotzen-Braunau, denn bis Ende Juni 1875 findet sich in allen officiellen Ausweisen die Betriebslänge der Staatsbahn nur auf 214,37 Meilen angegeben. So u. A. in der großen Eisenbahn-Tabelle, welche in Nr. 197 vom 28. August 1875 (Seite 591) der amtlichen „Wiener Zeitung" enthalten ist.

Briefkasten der Redaction.

An verschiedene Einsender: In Bezug auf die Tribünenangelegenheit bei der Bunzelwitzer Parade hat bereits unser Berichterstatter im Feuilleton der Freitagsnummer die nöthige Erklärung gegeben, auf die wir Sie hierdurch verweisen. Die Schuld lag nicht an den Unternehmern der zwei Tribünen, da beide vom Generalcommando genau den Platz vorgezeichnet erhielten — während das Generalcommando selbst aus strategischen Rücksichten ein weiterliegendes Terrain noch in letzter Stunde wählen mußte, — also in einem Momente, wo an einen Neubau von Tribünen nicht mehr gedacht werden konnte.

A. L. hier: Wer an „das Anmeldebureau der 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte im Rathhaus zu Graz" 10 Mark oder 5 Fl. öst. W. einsendet, kann dafür eine Mitglieds- oder Theilnehmer-, sowie unentgeltlich eine Damenkarte beziehen, welche zu den Fahrpreisermäßigungen berechtigt; besondere Legitimation ist nicht erforderlich. Durch das nämliche Bureau kann man sich auch eine Wohnung voraus sichern lassen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Liegnitz, 13. Septbr. Ankunft des Kaisers von der Parade. Auf dem Perron fand Empfang und Vorstellung einer großen Zahl weißgekleideter Damen höherer Stände statt. Der Kaiser, ganz unermüdet vom langen Reiten, war sehr gnädig gegen alle Vorgestellten. Der Bahnhof war nur für Dienstpersonal und die zum Empfang Bestimmten zugänglich. Die Ehrenwache besteht aus einer combinirten Compagnie aus allen Regimentern des 5. Armee-Corps.

Prachtvoll ausgeschmückt war auch der Begrüßungsweg bis zum Schlosse. Krieger-Vereine in großer Zahl bildeten Spalier. Ein Militär-Diner fand im Schlosse um 5 Uhr mit allen Generalen und Stabs-Offizieren des V. und VI. Armee-Corps statt. Die Straßen sind fast undurchdringlich gefüllt.

Hainau, 13. September, 2 Uhr. Die Parade des V. Corps ist eben beendet. Die Kronprinzessin hat ihr Regiment zwei Mal im Schritt und Galopp vorbeigeführt. General Steinmetz, Prinz August von Würtemberg ebenso. Es war nicht zu heiß, jedoch ein schwerer Staub. Zahlreiches Publikum war versammelt. Um 3 Uhr fand die Rückkehr nach Liegnitz statt.

Sassetot, 13. September. Sonnabend Nachmittag stürzte die österreichische Kaiserin mit dem Pferde und blieb momentan bewußtlos. Glücklicherweise blieb der Unfall ohne alle ernsten Folgen; auch der heftige Kopfschmerz ließ bald nach. Das Gesammtbefinden der Kaiserin ist bereits so beruhigend, daß sie im Laufe des Sonntags schon den Versuch machen durfte, das Bett zu verlassen.

Madrid, 13. Septbr. Ueber die der Neubildung des Cabinets vorausgegangenen Umstände verlautet: Drei Mitglieder des alten Cabinets erklärten sich gegen das allgemeine Stimmrecht bei den Corteswahlen, obschon Canovas hervorhob, die Regierung müsse die bestehenden Bestimmungen des Gesetzes repactiren und Aenderungen den Cortes überlassen. In Folge dieser Meinungsverschiedenheit demissionirten die Minister. Canovas erhielt den Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets, lehnte aber ab und hob hervor, nachdem er dem Ministerium der Versöhnung angehört, könne er nicht an einem Ministerium theilnehmen, worin nur eine Partei vertreten. Hierauf wurde Jovellar beauftragt.

Montpellier, 13. September. Anhaltende Unwetter fügten der Ernte sehr schwere Schäden zu. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Eine Wasserhose zerstörte zwischen Cette und Beziers 50 Häuser. Bei Sanct Chiniau wurden 9 menschliche Leichen aufgefunden, 60 Personen werden noch vermißt. Gestern tobte ein heftiger Sturm im Mittelmeere.

Konstantinopel, 12. Septbr. Die Consuln beabsichtigen heute Mostar zu verlassen, um die Insurgenten aufzusuchen und zu überzeugen, daß sie keine Unterstützung seitens der auswärtigen Mächte und der Donaufürstenthümer zu erwarten haben und dieselben zu bewegen, ihre Beschwerden dem türkischen Commissar vorzustellen. Der deutsche,

österreichische und italienische Consul reisen die österreichische Grenze entlang, der französische, englische und russische parallel im Innern. Die Consuln treffen Mittwoch oder Donnerstag in Stolatz wieder zusammen, um Server Pascha zu berichten. Sollte der Erfolg nicht zufriedenstellend sein, erläßt Server Pascha eine Proclamation, worin er die Beseitigung der Beschwerden verspricht, wenn die Insurgenten die Waffen niedergelegt und worin der Zeitpunkt für die Unterwerfung gestellt ist. (Wiederholt.)

Belgrad, 12. September. Dem heute Nachmittag eingetroffenen Fürsten wurde von der Stadt ein feierlicher Empfang bereitet.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Liebichau, 13. September. Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, vor seiner Abreise dem fürstlichen Amtsvorsteher und Calculator Zander in Liebichau persönlich den Kronenorden zu überreichen. Der fürstliche Rentmeister Sander in Fürstenstein hat ebenfalls diese Auszeichnung huldreichst verliehen bekommen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Florenz, 13. Sept. Bei dem gestrigen Besuche des Michel-Angelo-Grabes legte Dr. Flörke (Weimar) eine silberne Krone nieder, mit einer Ansprache, betonend: Alle Deutschen haben sich den Italienern angeschlossen, um das Andenken Michel-Angelos zu ehren. Professor Lützow überreichte Namens des deutschen Hochstiftes im Göthehause, ein gleichfalls von deutschen Akademien gewidmetes Geschenk; er hielt Rede, wünschend, die guten Beziehungen zwischen Italien und Deutschland erhalten zu sehen. Sodann folgte die Verlesung einer Adresse der Wiener Künstler. Heute fand die Eröffnung der Ausstellung der Meisterwerke Michel-Angelos, deren eine glänzende Sammlung vorhanden, statt. Das britische Geschwader ist Abends von Genua nach der Adria und Venedig abgegangen.

Liegnitz, 13. September. Der Toast Sr. Majestät bei dem Militair-Gala-Diner in Liegnitz lautet: Ich trinke auf das Wohl beider Armee-Corps, welche im Kriege wie im Frieden gewußt haben, sich Meine Anerkennung und Zufriedenheit zu erwerben, und auf das Wohl der Provinzen, deren sie angehören!

Freiburg, 13. September. In dem schönen Fürstenstein, zu der Auszeichnung bestimmt, unsern allgeliebten Kaiser während der Zeit vom 11. bis 13. September zu beherbergen, ist eine gewisse Stille wieder eingetreten, indem Se. Majestät nebst hohem Gefolge am 13. d. Mts. diesen reizenden Ort verlassen hat. Der allgeliebte Kaiser, welcher sich von der fürstlichen Familie im Schlosse auf das Herzlichste empfohlen, verließ Punkt 8 Uhr 50 Minuten Fürstenstein und erschien unter stürmischen Hurrahrufen und Tücherschwenken der zahlreichen Anwesenden 8 Uhr 55 Minuten in Liebichau, woselbst der Landrath des Waldenburger Kreises, Dr. Bitter, fürstliche Beamte und fürstliche Bergleute aufgestellt waren. Im ersten Wagen saßen Se. Majestät der Kaiser, die Kronprinzessin und Se. Durchlaucht, im zweiten Wagen der Kronprinz und Prinz Connaught, im dritten Wagen Prinz Carl und Erzherzog Albrecht, in den übrigen fünf Wagen die Herren Generäle und sonstige Personen vom Gefolge. Auf dem provisorischen Anhaltepunkt, reizend an einer Berglehne gelegen, nahm Se. Majestät zuvörderst vom zweiten Sohne Sr. Durchlaucht, welcher auf einem Ponny reitend gefolgt war, herzlichen Abschied, sodann wendete sich der geliebte Landesvater an Se. Durchlaucht und reichte ihm zu wiederholten Malen freundlichst die Hand, worauf sich der Kaiser in den Salonwagen begab. Die Kronprinzessin folgte, ebenfalls von Sr. Durchlaucht herzlich Abschied nehmend, Sr. Majestät unmittelbar nach. Nachdem der Kronprinz, der Prinz Connaught, Prinz Carl und Erzherzog Albrecht, nach geschehener Verabschiedung den Waggon bestiegen, setzte sich der Zug langsam in Bewegung. Se. Majestät trat an das offene Fenster und erwiderte huldreichst die freundlichen Abschiedsgrüße an Se. Durchlaucht und an das zahlreich versammelte Publikum. Möchte der kurze Aufenthalt Sr. Majestät auf dem reizenden Schlosse Fürstenstein dazu beigetragen haben, die angegriffene Gesundheit wieder zu stärken, zumal das Wetter während der Anwesenheit Sr. Majestät reizend war. 9¼ Uhr traf Se. Majestät nebst hohem Gefolge auf dem Freiburger Bahnhofe ein. Eine Begrüßung fand — wegen Kürze des Aufenthalts — nicht statt. Die zufällig anwesenden Militär-Kapellen des 10. und 23. Regiments, spielten während der kurzen Zeit, in welcher der Zug hielt, ein Musikstück, worüber Se. Majestät sichtlich erfreut war. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. Septbr, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 373, —. 1860er Loose 122, 25. Staatsbahn 490, —. Lombarden 179, 50. Italiener 72, 40. 85er Amerikaner 99, 80. Rumänen 27, 50. 5procent. Türken 35, 40. Disconto-Commandit 151, 75. Laurahütte 90, 10. Dortmunder Union 14, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 91, 75. Rheinische 110, —. Bergisch-Märkische 80, —. Galizier 100, —. Reichsbank —, —. — Still.

Weizen (gelber) September-October 204 50, April-Mai 215, —. — Roggen: September-October 150, —, April-Mai 156, 50. — Rüböl: September-October 60, 10, April-Mai 64, 40. — Spiritus: September-October 52, 40. April-Mai 54 40.

Berlin, 13 Septbr. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Oest. Credit-Actien	375, 50	372, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	490, 50	492, —	Laurahütte	90, 75	91, 50
Lombarden	180, —	181, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	48, —	48, —
Schles. Bankverein	93, 75	94, —	Wien kurz	181, 25	181, 25
Bresl. Discontobank	69, 25	69, —	Wien 2 Monat	180, —	180, —
Schles. Vereinsbank	88, 60	88, 50	Warschau 8 Tage	278, 60	278, 40
Bresl. Wechslerbank	67, 50	67, 50	Oesterr. Noten	181, 75	181, 90
do. Pr.-Wechslerb.	69, —	69, —	Ruß. Noten	279, —	278, 80
do. Maklerbank	—, —	— —	Oest. 1860er Loose	123, —	122, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	13.	11.		13.	11.
4½ proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	92, 80	92, 50
3½ prc. Staatsschuld	92, 70	92, 70	Galizier	100, —	100, 75
Posener Pfandbriefe	95, —	95, 20	Ostdeutsche Bank	75, —	75, —
Oesterr. Silberrente	67, 10	67, 10	Disconto-Comm.	153, —	152, 60
Oesterr. Papierrente	63, 80	63, 80	Darmstädter Credit	126, 50	126, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	35, 60	35, 60	Dortmunder Union	14, 90	14, 75
Italienische Anleihe	72, 40	72, 40	Kramsta excl.	86, 40	86, 40
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 50	71, 70	London lang	—, —	20, 27½
Rum. Eis.-Obligat.	27, 75	27, 75	Paris kurz	—, —	80, 95
Oberschl. Litt. A.	144, 40	144, —	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	79, 75	79, 75	Waggonfabrik Linke	52, 75	52, 75
R.-O.-U.-St.-Actie	103, 90	103, 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 20	108, 50	Ver. Br. Oelfabriken	52, 50	52, 50
Berlin-Görlitzer	45, —	45, 10	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	80, 25	80 30	Reichsbank	155, 50	—, —

Nachbörse: Creditactien 376, 50. Franzosen 491, 50. Lombarden 180, 50. Discontocommandit 154, —. Dortm. 14, 90. Laurahütte 90, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose 123, 50. —

Ziemlich lebhaft, fest. Credit auf Deckungskäufe steigend. Franzosen und Lombarden behauptet. Bahnen wenig verändert, Banken besser, namentlich Discont-Command. Anlagen sehr fest. Disconto 4¼ pCt.

Frankfurt a. M., 13. Septbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 185, 75. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 89¼. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —, —. — Fest.

Frankfurt a. M., 13. Sept., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 186⅛. Franzosen 245, 50. Lombarden 89½. Böhmische Westbahn 171, 50. Elisabeth 160, —. Galizier 200, —. Nordwest 130, 50. Silberrente 67⅛. Papierrente 63¾. 1860er Loose 122¾. 1864er Loose 311, —. Amerik. 1882 —. Russen 1872 103⅜. Russ. Bodencredit 91⅞. Darmstädter 126⅝. Meininger 84¾. Frankfurter Bankverein 73¼. Wechslerbank 74⅝. Hahn'sche Effectenbank 107⅝. Oesterreichische Bank 79¾. Schles. Vereinsbank 87⅞, —. Fest.

Wien, 13. Septbr. [Schluß-Course.] Sehr fest.

	13.	11.		13	11.
Rente	70, 35	70, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	272, 75	272 75
National-Anlehen	73, 75	73, 80	Lomb. Eisenbahn	102, 75	103, 50
1860er Loose	112, 40	112, 40	London	111, 80	111, 85
1864er Loose	134, 70	134, 80	Galizier	222, 25	223, 75
Credit-Actien	211, 80	210, 80	Unionsbank	91, 70	90, 20
Nordwestbahn	146, 25	146, 25	Kassenscheine	165, 25	165 25
Nordbahn	174, 50	174, —	Napoleonsdor	8, 90½	8, 91½
Anglo	109, 30	108, 30	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	31, 50	31, 75			

Paris, 13 Septbr. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 55, Anleihe 1872 104, 25. do. 1871 —. Italiener 72, 45. Staatsbahn 608, 75. Lombarden 230, —. Türken —, —. Spanier —. Unentschieden.

London, 13. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 09. Italiener 72. Lombarden 9, 03. Amerikaner 106⅜. Türken 35⅝. — Wetter. Schön.

London, 13. September. Getreide-Eröffnung ruhig, Freitagpreise.

Glasgow, 13 September, Nachm. Roheisen 65 Sh. — D.

Paris, 13. September, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl — —, pr. September 61, —, per November-December 61, 50, pr. November-Februar 62, 25, Januar-April —, —. Weizen weichend, pr. September 26, 75, pr. November-December 27, 75, pr. November-Februar 28, —. Spiritus still, per September 47, 50, per Januar-April 48, 25. Wetter: Schön.

Hamburg, 13. Septemb. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz fest, per Septbr. 206, per October-Nov. 207. Roggen fest, pr. September 152, —, per Oct.-Nov. 153, —. Rüböl fester, loco 63, per October 62, per Mai 1876 65. Spiritus ruhig, per September 37¾, pr. October-November 37½, April-Mai 41, Wetter: Wolkig.

Amsterdam, 13. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 289, —, per März 303. Roggen flau, per October 180, 50, per März 194, 50. Rüböl loco 35, per Herbst 35½, per Mai 37½. Raps pr. Herbst 378, per April 400.

Köln, 13. Septbr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, November 21, 10, März 1876 21, 05. Roggen behauptet, November 15, 05, März 1876 15, 95. Rüböl matt, loco 33, —, Oct. 32, 60, Mai 1876 34, 20. Hafer matt, loco 16, —, November 16, —.

Berlin, 13. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, September-October 205, 50, October-November 206, —, April-Mai 216, —. Roggen fester, Septbr.-October 150, 50, October-November 150, 50, April-Mai 150, —. Rüböl fest, September-October 60, 20, October-November 60, 40, April-Mai 64, 20. Spiritus behauptet, Septbr.-October 52, 10, October-November 52, 20, April-Mai 54, 10. Hafer: September-October 161, 50, April-Mai 163, 50.

Stettin, 13. Septbr., 1 Uhr 34 Min. Weizen: matt, per September-October 200, 50, October-Novbr. 201, 50, April-Mai 210, 50. Roggen matt, Septbr.-October 145, —, October-Nov. 146, 50, April-Mai 152, 50. Rüböl ruhig, Septbr-Octbr. 57, 50, April-Mai 62, 50. Spiritus loco 50, —, per Septemb.-October 50, 50, April-Mai 52, 80. Petroleum per September-October 10, 75.

Frankfurt a. M., 13 Septbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 88⅜. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 247. Lombarden 90¼. Silberrente —, —. 1860er Loose 123, 75. Galizier 200⅝. Elisabethbahn —, — Ungarloose —, —. Provinzialdiscont — Spanier exter. —. Darmstädter — Papierrente —, —. Bankactien — Buschtiehrader —. Nordwest —. — Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose — Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, Rheinische —. Rudolfb. 119 Deutsche Reichsbank —, —. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn 172, 75. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1854er Loose 115, 25. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank —. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn 69. —. Nassauer Loose —, —. Ungarisch-galizische Actien —. Fest, belebt.

Hamburg, 13. Septbr. Abends 9 Uhr 8 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 67¼. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 225, —. Oesterreichische Credit-Actien 188, 75. Oesterreichische Staatsb. 618, 50. Oesterreichische Nordwestb. — —. Anglo-deutsche Bank —. II. Emission —. Hamb. Commerz und Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 110, 50. Neue Rheinische —. Bergisch-Märkische 80¾. Köln-Mindener 92, —. Laurahütte 90. Dortm. Union — —. Inländische Spanier — —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Fest, lebhafte Credit-Umsätze.

Paris, 13. Septbr. Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66 65. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 50, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 72, 57. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 612 50 Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 230, —. do. Prioritäten 238 —. Türken de 1865 36, 07. do. de 1869 263, —. Türkenloose 117, 50. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen — Anfangs still, Schluß fest.

London, 13. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 09. Italienische 5%. Rente 72⅛. Lombarden 9⅛. 5pCt. Russen de 1871 101⅝. dto. de 1872 —, . Silber 56¾. Türk. Anleihe de 1865 35, 15. 6pCt. Türken de 1869 49⅜. 6pCt. Verein. St. per 1882 106⅜. Silberrente 66¾. Papierrente 64¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanier —. Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankauszahlung — Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Septbr.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	341,2	5,0	—	O. schwach.	heiter.
7 Petersburg	339,8	3,1	—	OSO. schwach.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	334,4	0,5	—	NNO. mäßig.	trübe.
7 Stockholm	338,0	10,2	—	WSW. mäßig.	ganz bedeckt.
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	340,8	13,4	—	N. stille.	bedeckt.
7 Helder	340,9	14,6	—	NO. schwach.	—
7 Hernösand	340,6	9,0	—	NNO. mäßig.	ganz bedeckt.
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	339,5	14,5	—	NO. still.	dunstig.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	335,8	12,0	3,9	NW. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	335,3	13,2	4,4	W. stark.	trübe.
6 Danzig	336,4	12,8	4,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	337,1	13,0	4,9	N. mäßig.	trübe.
6 Stettin	337,1	11,4	3 2	O. schwach.	bewölkt.
6 Puttbus	337,1	12,6	2,9	W. mäßig.	bewölkt.
6 Berlin	337,5	12,3	4,3	W. schwach.	bewölkt.
6 Posen	335,2	11,5	4,2	W. schwach.	trübe.
6 Ratibor	331,0	9,5	2,7	S. mäßig.	wolkig.
6 Breslau	333,4	10,6	3,1	W. schwach.	wolkig.
6 Torgau	336,2	10,3	2,3	SSO. schwach.	halb heiter.
6 Münster	338,2	12,1	2,8	S. s. schwach.	heiter.
6 Köln	338,3	10,9	0,8	S. schwach.	sehr heiter.
6 Trier	333,9	8,6	— 0,2	NO. schwach.	heiter.
7 Flensburg	339,6	12,7	—	NW. mäßig.	bewölkt.
6 Wiesbaden	335,4	8,0	—	NO. s. schwach.	heiter.

Evangelische Mitbürger!

Der Deutsche Protestanten-Verein gedenkt seine diesjährige Hauptversammlung — IX. deutscher Protestantentag — am 28., 29. und 30 Septbr. in unserer Stadt abzuhalten. Das Ziel, welches der Protestantenverein verfolgt, ist der innere und äußere Ausbau der evangelischen Kirche im Geist des evangelischen Christenthums und der protestantischen Freiheit, die Erhaltung und Förderung christlicher Duldung und Achtung zwischen den verschiedenen Confessionen, Anregung und Förderung des christlichen Lebens sowie aller der Unternehmungen und Werke, welche die sittliche Kraft und Wohlfahrt des Volkes bedingen, mit einem Wort: Herbeiführung der deutschen evangelischen Volkskirche. Auch der Protestantentag in Breslau wird an der Verwirklichung dieser Gedanken arbeiten.

Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um für den IX. Deutschen Protestantentag in würdiger Weise die Vorbereitungen zu treffen und den von fern und nah kommenden Gästen in unserer Stadt eine freundliche Heimstätte zu schaffen; sie richten an ihre Mitbürger die Bitte um wohlwollende Unterstützung und ersuchen insbesondere um Gewährung von Freiwohnungen.

Breslau, den 11. September 1875.

Das Comite für den 9. Deutschen Protestantentag.

Prof. Dr. **Rädiger.** Justizrath **Ferd. Fischer.** Director **F. Bük.** Diakonus **Decke.** Staatsanwalt Prof. Dr. **Fuchs.** Kaufmann **H. Fengler.** Diakonus **Schultze.** Fabrikbesitzer **Aurel Anderssohn.** Fabrikbes. **J. A. Bock.** Director **P. Bülow.** Prorector Dr. phil. **F. Carstädt.** Stadtrath und Syndicus **G. Dickhuth.** Diakonus **Döring.** Oberlehrer Dr. phil. **H. Fiedler.** Geh. Commercienrath **J. A. Franck.** Justizrath **Ferd. Friedensburg.** Stadtrath **F. W. Grund.** Geh. Medicinalrath Professor Dr. **H. Häser.** Fabrikbesitzer **E. Hofmann.** Director Dr. phil. **Cäsar Kletke.** Rathszimmermeister und Stadtverordneter **Carl Krause.** Rechtsanwalt **Emil Leonhard.** Oberlehrer **David Letzner.** Commercienrath **F. W. Lode.** Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Löwig.** Direct. Dr. phil. **H. Fuchs.** Prorect. **M. Maaß.** Buchhändler **Emil Morgenstern.** Buchhändler **Max Müller.** Kaufmann **Jul. Neugebauer.** Chef-Redacteur Dr. **Petzel.** Rector **E. Pflüger.** Fabrikbesitzer **Joh. Promnitz.** Geh. Justiz- und Appell.-Gerichtsrath **von Reiche.** Director Prof. **Ed. Reimann.** Dr. med. **Moritz Reinhard.** Licentiat Dr. **Rhode.** Rector magnif. Prof. Dr. **Schröter.** Bankdirector **C. G. Stetter.** Fabrikbesitzer **L. Schöller.** Diakonus **Schmeidler.** Kaufmann **Anton Storch.** Kaufmann **Carl Sturm.** Stadtschulrath **H. Thiel.** Senior **Treblin.** Kaufmann **Wilh. Vollrad.** Redacteur Dr. **Wenz. Weis.** Kaufmann **P. Wolff.** Buchhändler **Max Woywod.** Rector **Reinh. Zahn.** [3488]

Anmeldungen von Frei-Wohnungen

werden erbeten an:

Kaufmann **Julius Neugebauer,** Schweidnitzerstraße Nr. 34/35; Kaufmann **Fengler,** Reuschestraße Nr. 1; Rector **Pflüger,** Paradiesgasse Nr. 25/27; Kaufmann **Hugo Hübner,** Klosterstraße Nr. 18; Diakonus **Decke,** Heilige Geiststraße Nr. 20.

Agnes Ruppelt,
Otto Fleiß,
Verlobte. [2895]
Breslau. Leipzig.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Cohn** aus Liegnitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Ohlau, den 12. September 1875.
Joseph Glaser und Frau.

Anna Glaser,
Adolph Cohn,
Verlobte. [2889]
Ohlau. Liegnitz.

Statt jeder besonderen Meldung.
Amalie Grundeis,
Hellmuth Gerbitz,
Verlobte.
Arnswalde. [2890]

Auguste Schubert,
geb. **Weigelt,**
Paul Matzdorff,
Verlobte.
Ohlau. Brieg.

Alexander Stern,
Martha Stern, geb. **Glaser,**
Neuvermählte.
Königshütte. [3601]

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
H. Fülleborn und [2894]
Frau, **Maria,** geb. **Schnell.**
Breslau, den 11. September 1875.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden erfreut [2882]
Isidor Fuchs und
Frau **Selma,** geb. **Hausmann.**
Breslau, den 12. September 1875.

Durch die heute Mittag 1¼ Uhr erfolgte Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [2893]
Dr. phil. **Wilh. Richter** und Frau
Wanda, geb. **Gaubl.**
Breslau, 13. September 1875.

Die heute Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hiermit hocherfreut an
Gustav Najork und Frau,
geb. **Wießner.** [3597]
Leipzig, 11. September 1875.

Statt besonderer Meldung
Meine geliebte Frau **Nanny,** geb. **Moll,** ist heute von einem gesunden Knaben glücklich und leicht entbunden worden. [1105]
Sommerfeld, 11. September 1875.
Cohn, Rechtsanwalt und Notar.

Durch das am 11. d. M. erfolgte Hinscheiden des ordentlichen Professors der deutschen Philologie und Literaturgeschichte

Dr. Heinrich Rückert

hat unsere Universität einen schweren, schmerzlichen Verlust erlitten. Sein reiches und vielseitiges Wissen, sein fester deutscher Charakter, seine Herzensgüte und aufopfernde Hingabe an sein Lehramt haben ihm während eines 23jährigen segensvollen Wirkens an unserer Hochschule die ungetheilte Hochachtung seiner Collegen und Freunde, die dankbare Verehrung seiner zahlreichen Schüler erworben und sichern ihm ein dauerndes Andenken. [3607]
Breslau, den 12. September 1875.
Rector und Senat der königlichen Universität.

Die unterzeichnete Facultät hat einen höchst schmerzlichen Verlust erlitten. Am 11. September starb nach einer durch langes Hinsiechen vorbereiteten kurzen Krankheit der ordentliche Professor der deutschen Sprache und Literatur, Herr

Heinrich Rückert,

ältester Sohn des grossen Dichters, im 53. Lebensjahre. Seit 23 Jahren an unserer Hochschule thätig, hat er durch seine umfangreichen sprachlichen und historischen Kenntnisse und seine vielfachen literarischen Arbeiten sich einen hohen Ruf erworben. Sein offener, gerader Sinn für alles, was Recht ist, sowie die Milde in der Beurtheilung der Leistungen Anderer machten ihn zu einem allgemein geliebten Collegen und zum Muster für seine zahlreichen Schüler. Sein Andenken wird unter uns ein gesegnetes bleiben. [2881]
Die philosophische Fakultät der hiesigen königlichen Universität.

Die Beerdigung des Herrn Professor **Rückert** findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Sterngasse 5 nach dem neuen Elftausend Jungfrauen-Kirchhof statt. [2877]
Die Hinterbliebenen.

Montag den 13., früh 4 Uhr, starb nach kurzem schweren Krankenlager mein lieber Sohn **Georg.** Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten an [2892]
verw. Justizrath **Agnes Kübler.**

Gestern früh 9 Uhr starb nach kurzem, sehr schmerzlichem Leiden in Deutsch-Krawarn unser geliebtes Brüderchen **Franz,** im Alter von 3¾ Jahren. Dies zeigt um stille Theilnahme bittend Verwandten und Freunden tiefbetrübt an. [3612]
Breslau, den 12. September 1875.
Gustav Wolff,
im Namen seiner Geschwister.

Nachruf.

Heute umstanden wir die Gruft eines lieben Collegen und Freundes. Der königliche Appellations-Gerichts-Rath Herr [3585]

Julius Naether

erlag in Schreiberhau, wohin er sich zu seiner Erholung begeben hatte, am 9. d. Mts. einem schweren Lungenleiden.

Der Heimgegangene, ausgezeichnet durch reiche Gaben des Geistes wie des Herzens, war ein pflichtgetreuer, gerechter Richter, ein freundlicher College, ein liebevoller Freund. Wir trauern über den Verlust und werden dem Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren.
Breslau, 12. September 1875.
Die Präsidenten und Räthe des Königl. Appellations-Gerichts.

Mit tiefem Schmerze theilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Ottilie Bau,

geb. **Gockſch,** [2880]
gestern Nachmittag, 2¼ Uhr, nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 35 Jahren am Herzschlage sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Gräbschen statt.
Trauerhaus: Sonnenstr. 14.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verspätet.
Statt besonderer Meldung hiermit die traurige Anzeige, dass unser vielgeliebter Sohn und Bruder,
der Königl. Stabsarzt

Dr. Jos. Florian

im Alter von 38 Jahren am 8. d. Mts. 4½ Uhr Nachmittags nach langem und schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Beuthen OS., Breslau, Aarau,
den 12. Septbr. 1875.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 9. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden unser Freund und Kamerad, der Einjährig-Freiwillige der 4. Compagnie des 51. Regiments [2891]

Hermann Schulze.

Sein treuer und biederer Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Striegau, 13. September 1875.
Die Einjährig-Freiwilligen des 1. Bat. des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach langen schweren Leiden unser geliebter Vater, der Bürgermeister a. D.

Adolf Weber,

in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren. [1101]
Dies statt jeder besonderen Meldung.
Guttentag, 11. September 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute erlöste der Tod von langen schweren Leiden unser hochgeschätztes Ehrenmitglied, den Bürgermeister a. D. und Ritter des Rothen Adlerordens 4. Klasse, Herrn [1114]

Adolf Weber,

im 73. Lebensjahre. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.
Guttentag, 11. September 1875.
Der Männer-Gesangverein.

Todes-Anzeige.
Heute starb nach längeren Leiden unsere innigst geliebte Tochter und Schwester [2874]

Sophie Müller

im blühenden Alter von 18½ Jahren.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an
Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
Münsterberg, 11. September 1875.

Heute Abend ¾6 Uhr verschied sanft nach sehr kurzem Leiden unser theure Freund [1104]

Theodor Bock,

im Alter von 23 Jahren.
Dies seinen Verwandten und Freunden zur Kenntniß.
Leicht sei ihm die Erde.
Lublinitz, den 10. September 1875.
Seine Freunde.

Heute Vormittag 10¼ Uhr entschlief im Alter von 76 Jahren 7 Monaten nach vieljährigen schweren Leiden sanft der Pastor emerit. [1100]

Ernst Gottfried Hubrich,

früher zu Alt-Strunz, Kreis Groß-Glogau. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Habelschwerdt, 11. September 1875.

Am Sonntag, den 12. d. M., Nachmittag ½5 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden meine heißgeliebte gute Frau

Eugenie, geb. Mündner,

In grenzenlosem Schmerze widmet diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten der tiefbetrübte Gatte
C. Weist, Apotheker.
Reichenbach i. Schles.

Familien-Nachrichten.
Geburten: E. Sohn d. Rittmeister und Escadr.-Chef im Regt. Königin-Kürassiere, Hrn. Freiherrn v Kirchbach in Schickerwitz. — Eine Tochter d. Kammerherrn Hrn. Graf v. Bernstorff in Bernstorff.
Todesfälle: Herr Dr. med. Krause in Berlin. Hr. Bürgermeister Passow in Rostock. Königl. Stabsarzt Hr. Dr. Schweder in Potsdam.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 13. September. „Czaar und Zimmermann." Komische Oper in 3 Akten. Musik von A. Lortzing. (Iwanow, Herr Winkelmann, von der Komischen Oper in Wien als Gast.) Hierauf: **Ballet-Divertissement.**
Mittwoch, den 14. September. „**Die Karlsschüler.**" Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Lobe-Theater.

Donnerstag. Siebentes Gastspiel des Herrn Emerich Robert: „**Das Urbild des Tartüffe.**" Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow. (Molière, Hr. Robert.) [3589]

Varieté-Theater.

Dinstag. Die seltsame Wette. Ballet. Die schöne Galathé. Ballet.
Anfang 7½ Uhr. [2896]

XXV. ▭ B. d. Br.

Singakademie.

Wegen baulicher Veränderungen in der Universität muss der Wiederbeginn der Uebungen bis auf **Mittwoch, den 22. September,** verschoben worden. [3586]

Die Vorübungsklasse

beginnt ihre Uebungen **Donnerstag, den 16 September.** Zur Aufnahme neuer Mitglieder für dieselbe bin ich täglich von 9—10 Uhr Vormittags zu sprechen. **Schaeffer.**

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [3034]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:
Concert
der Breslauer Concert-Kapelle,
Direction Herr Bilse.

Auftreten
der berühmten
Ninos Campanologos
(spanische Glockenspiel-Concertisten)
Geschwister Spira
(5 Kinder, das kleinste, **Frederico,** 3½ Jahre alt).

☞ **Letztes Auftreten**
der preisgekrönten
Salon-Zither-Spieler
Herren
Lohr & Lenz.
Anfang 7 Uhr. [3593]
Das Nähere die Anschlagezettel.

Morgen Mittwoch:
Erstes Auftreten
des berühmten Trapez-Künstlers
Mr. Wilson.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn C. Faust.
Abends: [3567]
Brillante Gas-Illumination.

Zelt-Garten.

Täglich
Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [3061]
Entree à Person 10 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,

Schweidnitzerstraße 31.
Tyroler National-Concert
der berühmten Innthaler Sänger-Gesellschaft [3443]
Hans Lechner.
Anfang 7 Uhr. Ohne Entree.

Meine in [3500]

London und Paris

persönlich gemachten Einkäufe für die Herbst- und Wintersaison sind nun eingetroffen und bieten eine überraschende Auswahl von Neuheiten.

84. Ohlauerstr. **J. Wachsmann.** Ohlauerstr. 84.
Größtes Magazin für Herren-Wäsche und Mode-Artikel.

Liesinger Brauerei bei **Wien.**

Klosterbier. 24 Flaschen: 1 Thlr.

Pilsner Lagerbier aus der 1. Actien-Bierbrauerei zu Pilsen. 12 Flaschen: 1 Thlr.

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,

Breslau: Schmiedebrücke Nr. 50,
Hamburg: Kl. Reichenstrasse 29,
Beuthen OS.: Ritterstrasse,

Böhmisch Lagerb., Actienb. Reisewitz, 15 Flaschen: 1 Thlr.

„Tivoli" Berl. Brauereigesellsch., 15 Flaschen: 1 Thlr.

empfehlen die vorzüglichsten, rein gehaltenen Biersorten aus den bestrenommirten Brauereien, in **Gebinden** und **Flaschen** zur geneigten Beachtung. Versandt innerhalb der Stadt franco in's Haus von 1 Thlr. aufwärts, nach Ausserhalb in Versandtkisten nicht unter 50 Flaschen. Da unsere Etiquettes vielfach auf's Täuschendste nachgeahmt werden, so ersuchen wir unsere geehrten Committenten und das Publikum überhaupt, zur Vermeidung von Irrungen **genau** darauf achten zu wollen, dass auf unseren Etiquettes die Firma: **M. Karfunkelstein & Co.** vollständig vermerkt sein muss. [1192]

Culmbacher Exportbier, 12 Flaschen: 1 Thlr.

Görlitzer Actien-Bier. 20 Fl.: 1 Thlr.

Grätzer Bier. 20 Flaschen: 1 Thlr.

☞ Nur noch kurze Zeit. ☜
Schmidt's
Affen- und Hunde-Theater
nebst Kunstreiterei en miniature.
Breslau, Zwingerplatz.



Heute Dinstag, den 14. Septbr.: **Große Vorstellung.** Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, den 15. Septbr.: 2 Vorstellungen. Anf. 4 und 8 Uhr.
Donnerstag, d. 16., Freitag, d. 17.: **Täglich eine Vorstellung.**
Anfang 8 Uhr. [3580]



Dampfschifffahrt

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß von jetzt ab unsere beiden Dampfer halbstündlich in Breslau von der Promenade abgehen. Das **neue Dampfschiff** fährt von 1½ Uhr bis 6½ Uhr nach Zoolog. Garten und Oderschlößchen, die **Germania** von 2 Uhr bis 7 Uhr nach Zoolog. Garten und Villa Zedlitz.
[3581] Hochachtungsvoll
Krause und Nagel.

D. Beck's Restaurant,

Neuegasse 8,
empfiehlt seine gute Küche, vorzügliches Haase'sches u. dunkles Trebnitzer
Lagerbier.
Mittagstisch
pro Couvert 1¼ Mark. [3294]

Hôtel Lohengrin,

63a. Nicolaistr. 63a.,
empfiehlt bei billigen Preisen
Oscar Kattge.

Aufforderung.
Alle Diejenigen welche Ansprüche an den am 2. September d. J. verstorbenen Herrn Rittergutsbesitzer **A. Willert** auf **Giesdorf** und **Buchelsdorf** haben, werden aufgefordert, dieselben schleunigst durch Einsendung der Rechnungen an den Herrn Wirthschafts-Inspector **Schöbel** zu **Giesdorf** per Namslau anzumelden.
Giesdorf, 11. September 1875.
Willert, [1094]
Hauptmann und A. Willert'scher Testaments-Vollstrecker.

Ein in großer Noth befindliches Mädchen wünscht ihr wohlgebildetes Kind zu verschenken. Gütige Offerten C. B. 50 postlagernd.

Am vergangenen Freitag ist mir in der Gepäck-Expedition zu Königszelt ein heller grauer **Ueberzieher** gegen einen dunkleren vertauscht worden. Ich ersuche um gefälligen Austausch.
Kattowitz, den 11. September 1875.
[1099] **Bernhard Colbert.**

Warnung!
Den von mir an den Hausirer **Goldberg** unterm 9. huj. ausgestellten Prima-Wechsel über 900 R.-Mark, zahlbar 2 Mon. a dato bei Herrn **Bernhard Schiffer** in Breslau, Antonienstraße Nr. 5, erkläre ich für **ungiltig und warne** vor dessen Ankauf,
Josephsdorf bei Kattowitz,
den 12. September 1875.
[1110] **Friedrich Höhne.**

Die neuen Curse für Schneidern, Putzmachen, Maschinenweißnähen, beginnen diesen Monat. Der Unterricht wird in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache ertheilt. Die Schülerinnen arbeiten für sich; auch können Damen einzelne Kleider machen, wenn ihnen ein ganzer Cursus zu lange währt.
Ottilie Breyer,
28 Neue Taschenstr. 28, 3. Et. r.

Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik,
Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [2750]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

In 26 Lehrstunden
eigne ich jedem Schlechtschreibenden eine wirklich schöne und schnelle Handschrift gründlich und bleibend an. Näh. Ohlauerstr. 50, 2 Tr. [2883]
L. Gut,
Professor der Kalligraphie aus Prag.

Uebersetzungen ins Englische, Französische, Italienische und Spanische, so wie aus denselben Sprachen ins Deutsche übernimmt der Unterzeichnete und ertheilt derselbe in diesen Sprachen auch Unterricht. Gefl. briefliche Offerten beliebe man zu richten an
William Richards,
postlagernd Breslau. [2766]

Chem. Waschanstalt
C. Skiba,
Junkernstr., gegenüb. d. g. Gans.

Vom 14. bis 30. September bin ich von Breslau abwesend.
Medicinalrath Professor
Dr. Klopsch.

Ich bin zurückgekehrt. [2803]
Dr. Sauer.

Meine Sprechstunden sind jetzt wieder Vorm. v. 8—9, Nachm. v. 3—4.
Dr. J. Łasiński,
Schuhbrücke Nr. 61.

Meine Sprechstunden für [3510]
Hautkranke
halte ich Vormittags 9—10 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Heilborn,
Blumenstraße 4.

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze.)

Anzeige.
Geehrten Zahnpatienten theile ich ergebenst mit, daß ich, aus Landeck zurückgekehrt, von Montag, den 13. September ab wieder täglich ohne Unterbrechung zu sprechen sein werde.
Zahnoperationen für Unbemittelte Früh von 8½ bis 9 Uhr. [3490]
F. Rauer,
Atelier für künstliche Zähne, Schweidnitzerstraße Nr. 46, 2. Etage.

Für Zahn- und Mundleidende, so wie wegen Plombiren, Zahnschmerzbeseitigung und Anfertigung künstl. Gebisse bin ich zu sprechen tägl. von 9—1 und v. 2—6. Für Unbemittelte Sprechstunden tägl. v. 8—9 Früh.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Cabinet- und Stutzflügel
von [3153]
Hagspiel & Ruschpler,
Dresden,
und
Gebrüder Knake,
Münster,
in vorzüglichster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. d. Mts. tritt zu den diesseitigen Localtarifen ein Nachtrag mit Ausnahme-Tarifsätzen für den Transport von Basalt, rohen Kalksteinen und anderen rohen und rohbehauenen Steinen von Stationen der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn in Kraft und ist bei unseren Stationskassen zu haben.
Breslau, den 10. September 1875. [3614]

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß Behufs der nach § 42 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 im Laufe dieses Jahres stattfindenden **Neuwahl des Repräsentanten-Collegii**, die Liste der stimmfähigen und beziehungsweise wählbaren Gemeinde-Mitglieder **vom 15. September bis 1. October c.** in unserem Büreau, **Graupenstr. 11b.**, während der Dienststunden zur Einsicht ausgelegt ist.

Reclamationen gegen die Richtigkeit der Liste sind gemäß § 20 des Gemeindestatuts bis zum 8. October d. J. bei dem unterzeichneten Vorstande anzubringen.

Breslau, den 12. September 1875. [3568]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Beamten-Ressource.

Sonnabend, den 18. September, Abends 8 Uhr im Café restaurant:
Außerordentliche General-Versammlung
wegen wiederholter Berathung der Localfrage. [2873]
Neue Anmeldungen von Mitgliedern und permanenten Gästen sind schriftlich an den Vorsitzenden Hrn. Hauptm. **Materne**, Wallstr. 4, zu richten.

Schlesische Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co.

Die Herren Commanditisten werden hierdurch zu einer [1096]
ordentlichen General-Versammlung
auf Mittwoch, den 29. September a. c., Nachm. 3 Uhr,
in das Comptoir der Schlesischen Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co. zu Grünberg eingeladen.

Tagesordnung:
1) Vorlegung der Bilanz pro 1874/75 und Ertheilung der Decharge.
2) Vortrag des Geschäftsberichts.
3) Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes an Stelle dreier ausgeschiedener Mitglieder.
4) Antrag auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft und im Falle der Annahme desselben:
a. Wahl der Liquidatoren,
b. Feststellung der Befugnisse und Beschlußnahme über die Remuneration derselben,
c. Ermächtigung der Liquidatoren zur Veräußerung der Etablissements und sonstigen Grundstücke der Gesellschaft im Wege der öffentlichen Versteigerung, jedoch mit Zustimmung des Aufsichtsrathes.
5) Beschlußfassung über Reconstruction der Gesellschaft.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung müssen die Actien spätestens drei Tage vor derselben bei der Schlesischen Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co. zu Grünberg oder bei dem Schlesischen Bankverein zu Breslau oder bei der Mitteldeutschen Creditbank Filiale Berlin zu Berlin deponirt werden. Grünberg, den 11. September 1875.

Die persönlich haftenden Gesellschafter.
Aug. Förster. Gust. Grawitz.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin**.
Soeben erschienen: [3570]
Erdmann, Prof. **Dr. C. G. H.** und Prof. **Dr. C. H. Hertwig**, thierärztliche Receptirkunde und Pharmacopoe nebst einer Sammlung bewährter Heilformeln. Dritte verbesserte Auflage. kl. 8. 1875. 4 M.
Magazin für die gesammte Thierheilkunde. Herausgegeben von den Professoren Dr. Gurlt und Dr. Hertwig. General-Register über sämmtliche 40 Jahrgänge. (1835—1874.) 8. 1875. 2 M. 40 Pf.

Von veralteter Syphilis, Flechtenkrankheit und Gicht befreie ich gründlich und in kürzester Zeit, wie auch und zwar schon in wenig Tagen von frisch entstandener Geschlechtskrankheit, wenn ich möglichst bald nach dem Ausbruche der Krankheit zu Hilfe gerufen werde, bevor noch der Kranke dagegen Medicin genommen und die Krankheit dadurch schwer heilbar gemacht hat. [1103]
Herrnstadt, den 12. September 1875.

Dr. C. W. Koch,
erster Physikatsphysik, ältester Arzt im Preußenlande und einziger aus dem Freiheitskriege von 1813 und 14 noch lebender Feldarzt.

Frankfurter Pferdemarkt
am 11., 12. und 13. October 1875.

Verloosung am 13. October von 60 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werthe von ca. Mark 120,000.
Loose zu beziehen à 3 Mark durch das [3569]
Secretariat des landwirthschaftlichen Vereins in Frankfurt a. M.

Holz-Auction.

Aus den Langenbielauer Majorats-Forsten sollen nachstehend verzeichnete Hölzer, gegen zu leistende baldige Bezahlung (in Pr. Courant) öffentlich veräuctionirt werden, und zwar: [1083]

Aus dem I. und II. Schutzbezirk Langenbielau
circa 1200 Nadelholz-Klötzer, 150 Stämme, 150 Rundlatten, 200 Verbindestangen, 100 Raummeter hart und 300 Raummeter weich Scheitholz, 3000 Gebund hart und weich Stammreisig,
Montag, den 20. September 1875, Vormittags von 10 Uhr ab im Springer'schen Gasthause in Neubielau.

Aus dem III. und IV. Schutzbezirk Langenbielau
circa 1200 Nadelholz-Klötzer, 150 Stämme, 90 Raummeter hart und 250 Raummeter weich Scheitholz, 150 Raummeter hart und 600 Raummeter weich Astholz, 1000 Raummeter Stockholz und 70 Raummeter Tannenrinde,
Mittwoch, den 22. September 1875, Vormittags von 10 Uhr ab im Hoffmann'schen Gasthause in Steinkunzendorf.

Die betreffenden Revierförster sind angewiesen, qu. Hölzer auf Verlangen vor den Terminen örtlich vorzuzeigen.
Langenbielau, den 9. September 1875.

Die Majorats-Forstverwaltung.
J. A.: Voß.

Anzeige für Geschäftsleute.

Am 22. Sept. c. wird das **Grundstück Nr 387 zu Rothwasser**, Kreis Görlitz, subhastirt, auf welchem sich ein mächtiges **Braunkohlenlager** befindet, auch 2 Schächte so weit abgeteuft sind, daß das Kohlenlager mit ca. 40 Fuß erreicht wird. Auch befindet sich eine Locomobile nebst Armatur zur Wasserhaltung dabei. Es würde sich sehr gut für einen intelligenten Geschäftsmann eignen, zumal es an der Chaussee liegt. [1106] Die Erben.

Meine Damen-Mäntel-Fabrik

befindet sich **nur**
Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe), [3492]
Parterre, 1. und 2. Etage.

A. Süssmann.

Bodmann's Clavier-Institut

befindet sich vom 1. October ab
Königsstrasse 5, II. und III. Etage,
(früheres Marstallgebäude an der Schweidnitzerstrasse).
Anmeldungen von Anfängern und schon Vorgeschrittenen für die im October beginnenden neuen Curse werden bis 29. d. Mts. im bisherigen Lokal der Anstalt, **Altbüsserstrasse 10**, entgegengenommen. [3591]

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Geschäft von der **Tauenzienstraße Nr. 69**
nach der Neuen Taschenstraße Nr. 32
(Simmenauer Garten)
verlegt und bitte, mir das im alten Locale geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. [3517]
Gleichzeitig halte ich mein großes Lager von
Tisch-, Hänge- und Küchen-Lampen, Petroleum-Apparaten,
sowie sämmtlichen Küchen-Einrichtungen
bei soliden Preisen einem hochgeehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

B. Nepros,
Klemptnermeister.

Durch ausgedehnteste Bekanntschaft bin ich in den Stand gesetzt,
Agenturen und Vertretungen
der verschiedensten Firmen mit Erfolg übernehmen zu können.
Gefl. Off. erbitte sub B. 65 postlagernd Breslau. [2736]

Die Schönheit der Frauen!!

gründet sich hauptsächlich auf guten und feinen Teint; Damen, welchen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Mitesser, Sommersprossen ꝛc. radical zu beseitigen, kann die „Orientalische Rosenmilch" von Hutter & Comp. in Berlin, Depot bei **Carl Franz Gerlich in Breslau**, Nicolaistr. 33, in Flacons à 2 Mark bestens anempfohlen werden. [3571]

Vom 3. October d. J. ab:
Grosser Ausverkauf
von [2879]
Uhren, Juwelen, Gold- und Silber-Waaren,
Ring Nr. 44 (Naschmarkt-Seite),
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

50 Badewannen

werden zu kaufen gesucht. Dieselben sollen zur Errichtung einer großen Bade-Anstalt dienen. Offerten mit Preis-Angabe an Eugen Langner, Bunzlau i. Schl.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger solider Mann, 25 Jahr alt, mit einem Vermögen von 6000 Thalern, drei Häusern nebst einem eingerichteten Geschäft, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, **wünscht sich mit einer jungen gebildeten Dame** mit einem Vermögen von 2 bis 3000 Thlr. zu **verheirathen**. Eltern resp. Vormünder werden ergebenst ersucht, unter Angabe der Familienverhältnisse und Beifügung der Photographie unter Verschwiegenheit ihre Adr. sub Chiffre V 2096 an **Rudolf Mosse, Breslau, bis 1. October** niederzulegen. [3605]

Für eine wohlerzogene, gebildete **auch vermögende Dame** von angenehmem Aeußern, Anfang der 20er Jahre, suche ich im Auftrage des Vaters eine geeignete Partie. Portrait stehe ich auf Wunsch zu, jedoch wird strengste Verschwiegenheit verlangt. [3613]
L. Körner, Kaufmann,
Berlin, Reichenbergerstr. 169.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Brüderstraße 10 b.,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Pianinos, sowie [2709]
Dreh-Pianinos,
zwanzig der neuesten Piecen spielend, unter Garantie.
Gebrauchte Flügel in größter Auswahl.

Für Baumschulen. [2993]
Zu künftigem Herbst werden mehrere Schock hochstämmige Obstbäume von einem Handelsg. zu kaufen gesucht, weniger Tafel-, mehr Wirthschaftsobst. Hauptsache stark, kräftige Stämme, Kronen und Wurzeln.
Offerten mit Angabe von Stärke, Höhe, Sorten und Preis incl. Emballage ab Bahnhof sub J. D. 7129 befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

3000 Stück
gesunde kieferne Bahnschwellen, $8/_{10}$ zu Bahn- und Bauzwecken geeignet, sind billig zu verkaufen. Gefl. Offerten sub E. N. 14 Expedition der Bresl. Zeitung. [2837]

Ein elegantes **Nußbaum-Maser-Pianino**, ganz neu u. von vorzüglichem Ton ist Palmstr. 14, Gartenhaus 1. Etage, zu verkaufen.

C. Schaumburg's Maschinen- und Drehrollen-Fabrik,

Breslau, Blücherstraße Nr. 19,
empfiehlt seine vom besten Eisen geschmiedeten
deutschen und englischen Hufeisen
in allen Größen im Preise von 18—25 Mk. pr. 50 Kilo.
Proben werden einzeln abgelassen. [3572]

Die Billard-Fabrik

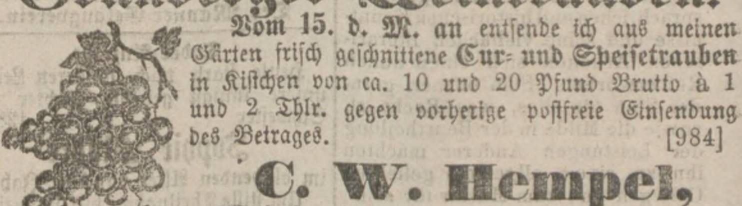
von [2987]
A. Winke,
Breslau, Ohlauerstraße 62 und Kätzel-Ohle,
empfiehlt ihr größtes Lager bestconstruirter Billards in den neuesten Façons und Holzarten mit patentirten Doppel-Stahlfederbanden, sowie aller Billard-Requisiten.
Mehrjährige Garantie, feste Preise, Ratenzahlungen bewilligt.
Zeichnungen und Preis-Courante gratis und franco.

F. Kleemann,
Holzcement-, Asphalt- und Dachpappen-Fabrik in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Holzcement- und Papp-Bedachungen unter mehrjähriger Garantie, Asphalt-Fußboden und Isolirungen, zu Reparatur fehlerhafter Bedachungen und hält Lager von Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägeln, Holzcement, dreikantigen Leisten und Trinidad-Asphalt (roh und eingeschmolzen) als bewährten Ueberzug für Pappdächer. [1927]

Wir haben vom 1. October c. an bis auf Weiteres die **Kohlenpreise** wie folgt festgesetzt:

vom Veronicaflötz der Paulusgrube	Stückkohle	per Ctr.	48	Pf.
vom do.	do. Würfel	„	44	„
vom Oberbankflötz	do. Stück	„	42	„
vom do.	do. Würfel	„	40	„
vom Paulusflötz	do. Stück	„	36	„
vom Niederbankflötz	do. Stück	„	33	„
doppelt gesiebte Nußkohlen der Paulusgrube		„	28	„
Kleinkohlen		„	15	„
von Orzegow-Grube, Qualität ähnlich wie Veronica:				
Stückkohlen		per Ctr.	44	„
Würfel		„	41	„
Klein		„	12,5	„
von Hohenzollern-Grube:				
Stückkohlen		„	42	„
Würfel		„	40	„
Nuß		„	30	„
Gruß		„	16	„
Staub		„	11	„

Contrahenten auf größere Quantitäten bei regelmäßiger Abnahme erhalten nach Vereinbarung Rabatt. Aufträge nimmt entgegen
Die Gräfl. Schaffgotsch'sche General-Agentur.
Emanuel Friedländer.
Gleiwitz, im September 1875. [1097]



empfehlen und offeriren wir als vorzüglichstes, allen anderen Schmiedekohlen mindestens ebenbürtig zur Seite zu stellendes Material: unsere [3609]
Prima-Schmiede-, Nuß-, Förder- und Kleinkohlen
der cons. Ruben-Grube zu Kohldorf und der cons. Johann Baptiste-Grube zu Schlegel, ab Bahnhof Glatz, und stehen mit Preis-Courant gern zu Diensten
Glatz. Moritz Böhm & Comp.

Grünberger Weintrauben.

Vom 15. d. M. an entsende ich aus meinen Gärten frisch geschnittene Cur- und Speisetrauben in Kistchen von ca. 10 und 20 Pfund Brutto à 1 und 2 Thlr. gegen vorherige portofreie Einsendung des Betrages. [984]
C. W. Hempel,
Weinhandlung in Grünberg i. Schl.

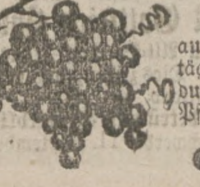


Weintrauben-Versandt.

Gegen Einsendung von [1107]
nur 3 Mark
versende sofort postfrei Weintrauben bester Qualität in Kistchen zu 10 Pfd. Brutto nach jeder Richtung hin. — Bestellungen auf größere Kisten werden sofort und prompt ausgeführt von
J. Wagner, Weingartenbesitzer in Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben

versendet von Mitte September 10 Pfund Brutto incl. Porto für 1 Thlr. 5 Sgr. bei portofreier Einsendung des Betrages [1073]
Frau Sattlermeister Jedeck,
Weinbergsbesitzerin in Grünberg i. Schl.



Weintrauben

aus den besten Lagen der hiesigen Berge versende ich täglich das Brutto-Pfund zu 3 Sgr. Gegen Einsendung von 1 Thlr. oder gegen Nachnahme folgen 10 Pfund Trauben postfrei. [1063]
Tschicherzig a. O.
C. A. Woytschaetzky's Wwe.

Oeffentliche Vorladung. [92]

Nachstehend genannte Personen:

1) der Seemann **Friedrich Wilhelm Julius Bendig**, geboren den 12. Mai 1846 zu Breslau,
2) der Maschinenschlosser **Karl Ernst Oscar Berger**, geboren den 19. Mai 1850 zu Trebnitz, zuletzt in Breslau,
3) der Kaufmann **Heinrich Bieber**, geboren den 23. April 1851 zu Breslau,
4) der Seemann **Paul Bossack**, geboren den 16. Januar 1853 zu Breslau,
5) der **Friedrich Wilhelm Karl Bianke**, geboren den 17. August 1853 zu Berlin, zuletzt in Breslau,
6) der Mützenmacher **Beinusch (Markus Benjamin) Chone**, geboren den 2. Juni 1850 zu Jutroschin, Kreis Kröben, zuletzt in Breslau,
7) der Commis **Louis Dresdner**, geboren den 13. December 1854 zu Rybnik, zuletzt in Breslau,
8) der Handlungslehrling **Klewe Frühling**, geboren den 9. September 1854 zu Gräz, zuletzt in Breslau,
9) der Conditor **Otto Eduard Ferdinand Fischer**, geboren den 13. Mai 1854 zu Breslau,
10) der **Eduard Falke**, geboren den 20. Juni 1852 zu Trebnitz, zuletzt in Breslau,
11) der **Juda Falk**, geboren den 2. Juli 1842 zu Rawicz, zuletzt in Breslau,
12) der **Hugo Gruhn**, geboren den 10. Februar 1850 zu Breslau,
13) der **Julius Hadaß**, geboren den 24. Juli 1850 zu Santomysl, Kreis Schrimm, zuletzt in Breslau,
14) der Commis **Albert Herbst**, geboren den 27. November 1852 zu Breslau,
15) der Commis **Hugo Joachimsohn**, geboren den 19. Juni 1849 zu Breslau,
16) der Förstersohn **Adam Albert Oscar Kröger**, geboren den 24. Januar 1853 zu Dembinek (Dembnica) Kreis Adelnau, zuletzt in Breslau,
17) der **Julius Kempner**, geboren den 22. December 1851 zu Landsberg a. W., zuletzt in Breslau,
18) der Schiffer **Ernst Robert Constantin Lisse**, geboren den 28. März 1852 zu Breslau,
19) der **Emil Georg Max Mann**, geboren den 6. September 1851 zu Gardawitz, Kreis Pleß, zuletzt in Breslau,
20) der **Maximilian Karl August Mentzel**, geboren den 13. Mai 1851 zu Breslau,
21) der Kaufmann **Ernst Friedrich Gustav Conrad Mathie**, geboren den 20. April 1850 zu Guhrau, zuletzt in Breslau,
22) der Seemann **Alexander Herrmann Paul Pohlmann**, geboren den 28. Februar 1847 zu Mühlhausen, zuletzt in Breslau,
23) der **Ferdinand Robert Polkiewitsch**, geboren den 9. December 1852 zu Kempen, zuletzt in Breslau,
24) der **August Friedrich Ludwig Alexander Pape**, geboren den 22. August 1852 zu Spandau, zuletzt in Breslau,
25) der Koch **Friedrich Joseph August Rabsch**, geboren den 4. Januar 1853 zu Wüstendorf, Kreis Breslau, zuletzt in Breslau,
26) der Commis **Max Reimberger**, geboren den 7. Juli 1852 zu Breslau,
27) der **Karl Friedrich August Schnäsche**, geboren den 23. August 1841 zu Bingerau, Kreis Trebnitz, zuletzt in Breslau,
28) der Monteur **Wilhelm Robert Heinrich Schäfer**, geboren den 12. October 1852 zu Herrnstadt — Vorstadt — zuletzt in Breslau,
29) der **Nathan Schlesinger**, geboren den 14. October 1849 zu Kempen, zuletzt in Breslau,
30) der Deconom **Karl Georg Herrmann Straka**, geboren den 30. Juni 1849 zu Breslau,
31) der Handlungscommis **Max Eugen Sternberg**, geboren den 18. April 1850 zu Breslau,
32) der **Julius Wiener**, geboren den 5. October 1852 zu Liegnitz, zuletzt in Breslau,

sind angeklagt:

das Gebiet des deutschen Reiches ohne Erlaubniß verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen gesucht zu haben.

Auf Grund des § 148 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs ist die Untersuchung gegen die von 1 bis 32 Genannten eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin auf

den 4. December 1875, Vormittags 9¼ Uhr

im Sitzungssaale zur Aburtelung für Vergehen im Stadtgerichtsgebäude hierselbst anberaumt worden.

Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbei geschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 19. Juli 1875.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen. Deputation I.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist [200]

a. bei Nr. 614, die Firma

Maschinen-Oelfabrik Koinonia J. G. Hofmann

betreffend, Folgendes:

Die Firma ist in

Maschinenfabrik und Gießerei Koinonia J. G. Hofmann

geändert und

b. unter Nr. 4075 die Firma

Maschinenfabrik und Gießerei Koinonia J. G. Hofmann

und als deren Inhaber der Kaufmann und Fabrikbesitzer **Johann Gottfried Hofmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. September 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Jauer, Abtheilung I.,

den 10. September 1875, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Robert Rieger** zu Jauer — in Firma **Robert Rieger** zu Jauer — ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 13. August 1875

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Friedrich Siegert zu Jauer bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf Montag, den 20. September 1875, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissär Kreis-Gerichts-Rath Becke, in unserem Termins-Zimmer 1. Etage des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 21. October 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf Montag, den 8. November 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Becke, in unserem Termins-Zimmer 1. Etage des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Keck von Schwartzbach und die Rechts-Anwälte Winckler und Fuisting zu Sachwaltern vorgeschlagen. [476]

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 30. September 1875 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.
Am 17. und 18. September cr., Vormittags von 8 Uhr ab,

werden die Holz- und Strohreste auf den Bivouaksplätzen des V. Armee-Corps öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Bivouaks werden voraussichtlich am **17.** in der Gegend von **Blumen** und am **18.** zwischen **Blumen** und der Chaussee **Liegnitz-Jauer** stattfinden. [3594]

Königliches Manöver-Magazin.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen OS., I. Abtheilung,

den 9. September 1875, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers **Emil Reisewitz** zu Königshütte ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 19. August 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Pleßner von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 17. September 1875 Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 42, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. Bonitz anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 9. October 1875 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 9. October 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 26. October 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 42, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Schmiedicke und Walter und die Rechts-Anwälte Tarlau und Wrzodek zu Sachwaltern vorgeschlagen. [474]

Aufforderung.

Der Schachtmeister **August Weißmann** aus Thommendorf, Kreis Bunzlau, zuletzt in Greifenhagen in Pommern, ist am 18. Mai 1875 im Krankenhause Bethanien zu Berlin gestorben. Seine Eltern nehmen seinen Nachlaß als alleinige gesetzliche Erben in Anspruch. Derselbe war indeß mit **Marie Hilbert** aus Dittersbach, Kreis Waldenburg, deren Tod nicht genügend nachgewiesen ist, verheirathet, und erscheint daher das Recht seiner Eltern nicht ohne Zweifel. [462]

Aus diesem Grunde werden diejenigen Personen, welche nähere oder ebenso nahe Erbansprüche wie die Eltern an seinen Nachlaß zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Gerichte geltend zu machen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf der Frist die Erbbescheinigung ausgestellt wird.

Bunzlau, 6. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Depositorio befindet sich das seit länger als 56 Jahren deponirte Testament der Gräfin **Antonie von Pfeil**, geb. Gräfin **von Magnis**, aus Gnadenfrei, dessen Publikation bis jetzt nicht nachgesucht worden ist. [473]

In Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 218 u. 219, Titel 12, Th. 1, Allgemeinen Landrechts, werden daher die Interessenten aufgefordert, die Publikation dieses Testaments binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem

auf den 23. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer Nr. 9 vor dem Herrn Kreisrichter Haase auf dem Königlichen Kreisgericht hierselbst anberaumten Termine nachzusuchen, widrigenfalls mit der Publikation von Amtswegen verfahren werden wird.

Reichenbach, 4. September 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Stern** (in Firma **S. Stern**) zu Gleiwitz werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 17. October c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 25. October 1875, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter Storch, im Terminszimmer Nr. 9 hierselbst zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [475]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Huck, Samberger, Fraustädter, Warsitz und Geißler hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleiwitz, den 8. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung
des Termins zur Prüfung der erst nach dem Ablauf der bestimmten Fristen angemeldeten Forderungen.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. M. Jonzalla** hierselbst hat der Fabrikant **F. Losky** in Schreckendorf eine Waaren-Forderung von 229 M. 15 Pfg. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf Freitag, den 17. September 1875, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer III. des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [472]

Habelschwerdt, den 10. Septbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute

a. bei Nr. 164 das Erlöschen der Firma [3576]

A. Wimmer's Wittwe

zu Habelschwerdt und

b. unter Nr. 188 die Firma

A. Leifer

zu Habelschwerdt und als deren Inhaber der Kaufmann **August Leifer** daselbst eingetragen worden.

Habelschwerdt, 1. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Preis-Ausschreiben.

Bei dem hiesigen städtischen Wasserwerk soll ein **Wasser-Hochbehälter** errichtet werden. [3573]

Für den besten, den Bedingungen des Programms am vollständigsten entsprechenden **Entwurf, wird ein Preis von Rmark. 750**, und **für den zweit besten Entwurf von Rmark. 450**, ausgesetzt.

Die prämiirten Entwürfe bleiben Eigenthum der Stadt Brieg, die nichtprämiirten werden zurückgesandt.

Die Einsendung der Entwürfe und Anschläge muß bis spätestens den 15. November d. J. erfolgen, und werden das specielle Bauprogramm, sowie die Zeichnung des Bauplatzes von uns auf Erfordern mitgetheilt.

Brieg, den 1. September 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Töchterschule wird mit dem ersten October cr. die Stelle einer **wissenschaftlichen Lehrerin**, welche neben dem Elementar-Unterricht auch den englischen und französischen Sprachunterricht zu ertheilen befähigt ist, vacant. Das Gehalt dieser Stelle ist auf jährlich 1080 Mark festgestellt [3432]

Qualificirte Bewerberinnen ersuchen wir, sich unter Einreichung ihrer Befähigungszeugnisse bis **spätestens den 20. September cr.**, bei uns zu melden.

Waldenburg, den 8. Septbr 1875.

Der Magistrat.
Ludwig.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

Bekanntmachung.

Die Chausseezollhebestelle zu Sacrau mit einmeiliger Hebebefugniß soll im Wege des Meistgebotes, und zwar für die Zeit vom 1. November 1875 bis 1. November 1878 verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf

Sonnabend, den 2. Octbr. 1875, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt.

Pachtbewerber werden hiermit mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter eine Bietungs-Caution von 450 Mark zu erlegen hat und Pacht- und Licitations-Bedingungen vor dem Termine im vorgedachten Bureau eingesehen werden können. [1018]

Oels, den 31. August 1875.

Namens des Kreisausschusses: Der Königliche Landrath.
v. Rosenberg.

Gerichtliche Auctionen.

Am 21. September c., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Kleidungsstücke, Möbel, eine Parthie Stroh- und Stoffhüte, **4 neue Repositorien und 1 Ladentafel** für Hutmacher. [3583]

Am 23. September c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellations-Gerichts-Gebäude**, diverses Mobiliar, zwei Kasten Spielwaaren, 1 Regulator und 100 Flaschen Rothwein gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechgs.-Rath **Piper.**

Bücher-Auction.

Die zum Nachlasse des Geheimen Justizraths Freiherrn **v. Amstetter** gehörige, zum Theil werthvolle, im Ganzen gut gehaltene juristische Bibliothek soll [3584]

am 22. September c., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr ab, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 21,

zwei Treppen hoch, vorher um 9 Uhr jedoch **verschiedenes Mobiliar**, worunter auch die **Bücher-Repositorien**, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Das Verzeichniß der Bücher kann in der Buchhandlung **v. Trewendt**, bei dem Unterzeichneten im Stadt-Gerichts-Gebäude und in der genannten Nachlaß-Wohnung eingesehen werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Pferde-Auction.

Wegen Verminderung der Sommer-Posten werden **Dinstag, den 21. September c.**, bei der Brauerei des Herrn **Brosig — früher Siegel — in Glatz**

15 bis 17 Stück Postpferde

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Reinerz, den 10. September 1875.

Die Posthalterei.

Geld an höhere Beamte,

etatsmäßig angestellt, ist in beliebiger Höhe, bei strengster Discretion jeder Zeit zu vergeben. [2828]

S. Schiftan, Nicolaistr. 28/29.

85,000 Thlr.

sollen von einer **Gesellschaftskasse** in **Hypotheken** auf **Güter** in **Schlesien** angelegt werden. Offerten sind an Subdirector **A. Müller** in Breslau, Junkernstr. 1, zu richten. [3419]

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [180]

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apotheke.
Oppeln.

Niederlage für **Breslau** bei **B. Schüller**, Seminargasse 1.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art heilt Dr. **Ed. Meyer**, **Berlin, Wilhelmstr. 28.** Ausw. brieflich. [948]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

---

1 rentable Posthalterei

wird zu kaufen gesucht, Offerten werden frei unter Z. Nr. 23 an die Expedition d. Bresl. Zeitung erbeten.

Die Schankwirthschaft

im Koch'schen Gasthause zu Kanderzin ist per October d. J. anderweitig in Pacht zu vergeben durch [1080]

J. Kozlowski, Ratibor.

Herrschaftl. Besitzung.

In einer der schönsten Mitteldeutschen Residenz-Städte, ist eine, in der Promenade prächtig belegene neue, gut gebaute, comfortable eingerichtete Villa — Gas, Wasserltg., Bad 2c. — nebst schön angelegtem parkartigen Garten, großem Nebengebäude, enth. Stallg. für 4 Pferde, Wagen-Remise, Bediensteten-Wohnungen, — event. mit Inventar und vom Besitzer angelegter schöner Sammlung, — Antiquitäten, Geweihe — unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adresse sub V. E. 841 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Berlin** S. W. zur Weiterbeförderung senden. (H c.13306a) [3421]

Ritterguts-Verkauf.

Ein in der schönsten Gegend Mittel-Deutschlands, ½ Stunde von der Residenz-Stadt belegenes kleines Rittergut, ist mit lebendem und todtem Inventar, sowie sämmtlichen Ernte-Vorräthen, sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adressen sub V. D. 840 zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Berlin** S. W. senden.

Dominial-Restgut

Polnischdorf, dicht bei Wohlau u. am Bahnhofe, mit ca. 90 Mg. Acker und Wiese, ist zu verkaufen. Näheres bei Fabrikbesitzer **G. Hartwig** in **Wohlau.** [2902]

Ein Gut

bei Hirschberg in Schlesien von 130 M., mit einem herrschaftl. Wohnhaus, einem sehr bedeutenden Thonlager, einer nach den neuesten Erfahrungen erbauten Dampfziegelei mit Ringofen, der einzige in der Gegend und in flottem Betriebe, ist bei mäßiger Anzahlung, auch in Hypotheken

zu verkaufen event. zu verpachten.

Adr. sub **Z. 80**, an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3598]

Haus-Verkauf.

Mein Wohnhaus, Seitengebäude, Stallung und nöthiges Zubehör, mit schönem Obstgarten und eingerichteter Tabakfabrik, bin ich willens, aus freier Hand bald zu verkaufen. Nur geringe Anzahlung erforderlich.

Wwe. Klinke,
Ohlau. Gartenstraße.

Ein Gasthof,

sehr frequent, angenehmes Geschäft, mit Gesellschaftsgarten, Tanzsaal und Acker, alte Nahrung, in belebtester Straße einer Stadt mit ca. 26,000 Einw. gelegen, massiv, ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar, sowie reichlicher Ernte, für 11,500 Thlr., bei 4000 Thlr. Anzahlung, eingetretener Familienverhältnisse halber **zu verkaufen**. Agenten verbeten. [1089]

Offerten wolle man gefl. unter H. K. 19 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen.

Das Grundstück **Holteistraße Nr. 33**, mit Vorgarten, bisher [3611]

Milchwirthschaft

ist unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näheres bei **Matulke**, Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 31.

Conditorei-Verkauf.

In einer großen Provinzialstadt ist eine der feinsten Conditoreien mit gut ausgebreiteter Kundschaft, Verhältnisse halber, für 1500 Thlr., bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Offerten befördert unter **N. Z. Nr. 225** die **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Comp. in Görlitz** (Hospitalgasse 8). [3562]

Eine sehr vortheilhaft gelegene feine Restauration

in einer der größten Städte Oberschlesiens **(Industrie-Bezirk)** ist wegen anderweitiger Unternehmung des Inhabers bald oder zum 1. October c. mit **compl. Inventar zu übernehmen.**

Reflectanten erfahren Näheres auf briefl. Anfr. sub **S. 2093**, welche an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu richten sind. [3546]

In einer Industrie-Stadt Oberschlesiens, ist ein **Cigarren- und Tabak-Geschäft nebst feiner Restauration** sofort oder per 1. October zu übernehmen. — Bei der Uebernahme sind ca. 2000 Thlr. erforderlich. Offerten unter Chiffre Z. W. 6 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1060]

Elegante Winter-Ueberzieher von 10—24 Thlr. empfehlen Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstraße 8.

Astrachaner
Caviar
in schöner, hellgrauer Waare empfiehlt [3590]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Grünberger Weintrauben
versendet vom 20. d. Mts. ab — das Brutto-Pfd. 3 Sgr. — gegen Frco.-Einsendung des Betrages. [3395]
Otto Schulz,
Grünberg in Schlesien.

Grünberger Weintrauben
versendet das Brutto-Pfd. mit 3 Sgr. [3601]
Joseph Jourdan,
Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben
in bester Qualität versendet gegen Nachnahme das Brutto-Pfd. mit 30 Pfg. [3602]
Reinhold Wahl,
Grünberg i. Schl.

Ein Arbeitspferd
steht zum Verkauf, **Matthiasstr. 93.**

Das Dominium Ober-Hennersdorf,
Kr. Grottkau, verkauft **150 weidefette Schöpse** und **50 starke Bracken.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

An English lady seeks an engagement as **lady companion or governess.** Acquirements: thorough English, fluent French, good music. Adr. H. P. 9 Expedition der Breslauer Zeitung. [1071]

Ein **stud. Privatlehrer,** ev., im Unterrichten durch mehrjährige Praxis geübt, s. z. Michaelis eine Anstell. an ein. Privatinst. Gef. Off. sub W. 2097 an **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten. [3606]

Primaner,
welche in Mathematik schwach sind, werden gegen mäßiges Honorar in kurzer Zeit darin so vorbereitet, wie es fürs Abiturienten-Examen genügt. Gef. Offerten **recht bald** erbeten sub B. B. X. 30 Exped. d. Bresl. Ztg.

In Folge eines plötzlichen Krankheitsfalles ist die **erste** Lehrerinnen-Stelle an der **höheren Töchter-Schule** zu **Lissa,** Pr. Posen, zu Michaelis d. J. vacant geworden. Geübte und gut empfohlene Bewerberinnen mögen sich sofort melden bei der Vorsteherin der Anstalt, Fräulein
[3557] **H. Fleischer.**

Eine routinirte Bonne,
musikalisch und im Elementarunterricht firm, wird für zwei Kinder zum 1sten October hier zu engagiren gewünscht. Offerten und Zeugnisse sub Nr. 25 in der Exped. der „Bresl. Zeitung" abzugeben. [2903]

Zur Führung des Haushaltes wird eine Dame aus den gebildeten Ständen von einem alleinstehenden Herrn zum baldigen Antritt gesucht. Die Kenntniß der feineren Küche ist erforderlich. [1098]
Offerten mit Angabe der Engagementsbedingungen werden unter Chiffre K. O. 21, Expedition der Breslauer Zeit. erbeten.

Zur Leitung des Hauswesens und Beaufsichtigung der Kinder wird eine Frau oder ein Mädchen in mittleren Jahren (Israelitin) bei **G. Marburg** in **Freudenthal Oest.-Schles.** sofort aufgenommen.

Ein in der Wirthschaft erfahrenes Mädchen im Alter von 25 bis 30 Jahren (mosaisch), das im Stande ist, die leidende **Hausfrau zu vertreten,** wird gesucht. Näheres auf briefliche Meldungen unter Adresse A. B. postlagernd Gleiwitz. [1112]

Für mein Colonialwaaren- und Cigarren- en gros & détail-Geschäft suche ich einen umsichtigen tüchtigen **Expedienten,** der event. auch später kleine Reisen machen kann. Chiffre P. K. 20 postlagernd. [2907]

Für unsere neu erbaute
Bischof-Mühle, Ottmachau,
suchen wir einen
Disponenten,
der längere Zeit im Mühlenfache thätig, mit demselben allseitig vertraut ist u. umfassende kaufmännische Kenntnisse besitzt. Nur beste Referenzen finden Berücksichtigung. Offerten nach Neisse an [3599]
Kohn & Brieger.

Ein Disponent
für ein größeres **Kohlen-Engros-Geschäft,** der in dieser Branche erfahren, findet sofortiges Engagement. [3579]
Offerten nimmt sub H. 22836 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in Breslau entgegen.

Für ein feines literarisches Unternehmen werden tüchtige [3596]
Reisende
zum sofortigen Antritt bei hoher Provision gesucht, welche sich in besseren Kreisen zu bewegen wissen und bereits längere Zeit in dieser Branche gearbeitet haben. Offerten sub **J. F. 4418** bef **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ein in doppelter Buchführung und Correspondenz durchaus tüchtiger junger Mann sucht Stellung als **Comptoirist oder Reisender.** Gefl. Offerten erbeten sub G. K. 28 durch die Exp. d. „Bresl. Ztg." [2897]

Ein Buchhalter,
in der doppelten Buchführung und Correspondenz firm, wird per 15. October resp. 1. November cr. gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe der Ansprüche erbeten unter M. E. 179 Laurahütte. [1087]

Per 1. Januar **a.** f. suche ich für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft nach Zittau einen mit den besten Referenzen versehenen **Buchhalter und Correspondenten.** Offerten mit Gehaltsanspruch an [1108]
G. Stiasny, Friedeberg a. Qu.

---

1 **gewandter Commis,** welcher das Colonialwaaren-Geschäft erlernt, solid und gut empfohlen ist, findet pr. 1. October Engagement. Offerten in der Exp. d. „Bresl. Z." unt. F. Nr. 26.

Für ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft in einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Brandenburg wird [1113]
ein Commis
gesucht. Offerten unter Nr. 31 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein guter
Verkäufer,
welcher, wenn möglich, Kenntnisse in der **Leinenbranche** besitzt, wird für ein **Warschauer Detail-Manufacturwaaren-Geschäft** gesucht. Kenntniß der **polnischen Sprache** unbedingtes Erforderniß. [3578]
Offerten unter der Chiffre **H. 22831** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in Breslau erbeten.

Ein tüchtiger Verkäufer, meiner Branche gewachsen, kann sich zum baldigen Antritt melden.
P. Karpe,
Albrechtsstraße Nr. 46.

Ein junger Mann,
der bereits 6 Jahr im Manufactur-Engros-Geschäft thätig gewesen und nachträglich bereits 2 Jahr reist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in Breslau Stellung **als Reisender** in derselben Branche **zum 15. November** cr. Gefl. Offerten werden erbeten sub chiffre A. B. 22 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2871]

Ein junger Mann sucht per bald oder später unter bescheidenen Ansprüchen in einem Comptoir, gleichviel welcher Branche Stellung. Offerten werden unter A. M. postlag. Waldenburg i. Schl. erbeten.

---

1 **junger Mann** (Getreidebranche), mit allen Comptoirarbeiten vertraut, sucht pr. 1. October c., gleich in welcher Branche, unter soliden Ansprüchen Engagement. Gefl. Offerten sub M. 27 i. d. Exp. d. „Bresl. Ztg."

Ein junger Mann, in allen Branchen firm, sowie der Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder 1. October c. Stellung, und werden Briefe unter H. P. 100 postl. Creutzburg OS. erbeten.

Ein junger Mann, mosaisch, der die Leder-Branche, resp. Ausschnitt gründlich versteht, sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stellung. Gefällige Offerten unter M. L. 29 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft bei gutem Salair **einen tüchtigen, zuverläßigen, jungen Mann,** gewandten Verkäufer, in allen Comptoirarbeiten firm und der polnischen Sprache mächtig. Antritt sofort oder p. 1. October. [2805]
Ratibor. M. Freund.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Eintritt **einen mit dieser Branche vertrauten jungen Mann.**
Ed. Davidsohn,
[1109] **Inowraclaw.**

Ein junger Mann, seit 3 Jahren in einem renommirten Wäschegeschäft thätig, der das Zuschneiden in Dresden erlernt hat, wünscht anderweitig Stellung. Gef. Off. erbitt. mam sub A. Z. Nr. 20 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, im Holzgeschäft practisch und theoretisch erfahren, mit vorzüglicher Kenntniß der einfachen und doppelten Buchführung, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. October c. anderweitiges Placement, gleichviel welcher Branche.
Gef. Off. werden unter G. D. 250 an die **Annoncen-Expedition** von von **G. L. Daube & Co., Berlin,** W., erbeten.

---

1 **prakt. Destillateur,** der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, bald od. 1. October Stellung. [2884]
Gefl. Off. erbeten unter Nr. 24 in der Exp. d. „Bresl. Ztg."

Ein Conditorgehilfe,
welcher längere Zeit als Geschäftsführer fungirt, noch activ, sucht per 1. October c. anderweitig ähnliche Stellung. Gefl. Offerten werden unter Chiffre K. 25 postlagernd Warmbrunn i. Schl. erbeten. [2870]

Ein
Tapeziergehülfe
welcher tüchtig in seinem Fache ist (aber nur solcher) kann sofort bei anständigem Gehalte eintreten. Reisekosten erstattet [3541]
Cottbus.
Gustav Solff, Tapezier.

Einen **Steinbruch- und Ofenaufseher** suchen [3577]
A. Gottwald & Co. in Gogolin.
Anmeldungen fr. an **A. Gottwald in Oppeln.**

Ein
Laufbursche
fürs Comptoir wird gesucht.
Felix Lober u. Comp.,
[3610] Sadowastraße 60.

Es wird eine geeignete Persönlichkeit für einige Wochen zur **Rübenabnahme** gesucht. — Meldungen sub T. 2094 nimmt **Rudolf Mosse** in Breslau entgegen. [3545]

Für meine Apotheke suche ich einen
zweiten Eleven.
L. Ambrosius, [1055]
Besitzer der Hirsch-Apotheke in Glatz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mr.-Pf. die Zeile.

Sofort zu beziehen eine elegante halbe erste Etage **Friedrichstraße Nr. 57,** dicht an der Zimmerstraße. [2763]

Paradiesstraße 40 ist eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 250 Thlr. per 1. October zu vermiethen. Näh. im Eckladen. [3085]

Zimmerstraße 23 ist eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 280 Thlr. per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21, 2. Etage. [3086]

Zimmerstraße 21 ist die mit höchster Eleganz ausgestattete 1. Etage mit Badezimmer, Telegraphie 2c. nebst Stallung und Kutscherwohnung,
desgl. zwei herrschaftliche Wohnungen in 3. Etage zu à 350 Thlr. sofort oder per 1. October zu vermiethen. Näh. 2. Etage. [3087]

Zu Mich. sind noch herrschaftl. Quartiere in I. u. II. Etage billig zu vermiethen **Palmstr. 15,** Ecke Grünstr. Näheres 1. Etage links.

Palmstraße 30,
Hochparterre mit Garten sofort zu vermiethen. [2901]

Bahnhofsstraße 11 [2821]
ist sofort oder p. 1. Octbr. a. cr. der halbe 1. Stock für 280 Thlr. zu verm.

Nahe am Königsplatz ist eine Wohnung v. 4 Z. m. Gas- u. Wasserl., vornh. p. Michaelis zu verm. Näheres im **Central-Volks-Bureau,** Herrenstr. 31. Das. einige Wohn. v. 100 300 Thlr. **Werder- u. Fr.-Wilhelmsstr. bis Freib. Platz.**

Neumarkt 27
ist eine Wohnung im 1. Stock, vorn heraus, bestehend aus 2 Zimmern, Entree und Küche zum 1. October zu vermiethen. [2888]

---

1 unmöbl. Zimmer
und Cab. ist **Riemerzeile 18,** 1. Et. sofort oder zu Michaeli zu vermiethen. Näheres Riemerzeile 18, im Laden.

Breslauer Börse vom 13. September 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,60 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,75 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	144 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86—5,80 bzB.	—
do. do.	4	97 G [kl.86,15b.	—
do. Lit. A. ...	3½		—
do. do. ...	4	95,90 bz	—
do. do. ..	4½	101,40 B.	—
do. Lit. B. ...	3½		—
do. do. ...	4	— [G.	—
do. Lit. C. ...	4	I.96,25 G.II.95,50	—
do. do. ...	4½	101,40 G.	—
do. (Rustical)	4	I. —	—
"	4	II. 95,40 B.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,10 G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,45 bzB.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,35 bz	—
do. do.	5	100,85—90 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	5	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	67—7,35 bzB.	—
do. Loose1860	5	121,50 G.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,25—75 bzB.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	80 B.	—
Oberschl. ACD	3½	144 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	136,50 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	104,25 bz	—
do St.-Prior.	4	108 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	89,75 G.	—
do. Litt. F.	4½	95 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93 B	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,15 B. [B	—
do. Lit. C u. D.	4	93,25 B.73r.92	—
do. 1874.	4½	98,60 B.	—
do. Lit. F.....	4½	—	—
do. Lit. G.....	4½	—	—
do. Lit. H.....	4½	102,50 B	—
do. 1869	5	104,10 G.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104,10 bz	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,10 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	180 G.	pa 181à180 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 491,50 bzB
Rumänen-St.-A.	4	27,50 bzG.	pa 27,50 bz
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4		—
do. Discontob.	4	69,25 B.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	71 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.		—
do. Wechsl.-B.	4	68 B.	—
D. Reichsbank	—	155,50 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	
Ostd. Bank ...	4	—	75 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	94 G.	—
do. Bodencrd.	4	96 G.	
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,50 bz.G.
Oesterr. Credit	4	373 G.	pa375à74à73,50 [bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	27,50 G.
Laurahütte	4	91 G.	pa90,65à90,50bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	21,50 B.
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	65,75 G.	—
do. do. II.	4	—	65,25 bzG
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	86 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	87,50 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	92 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	53 B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	24 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182 bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	278,50 bzG.	—

Wechsel-Course vom 13 September.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,90 bz	—
do. do.	3½	2 M.	168,80 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4½	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,37 bz	—
do. do.	2	3 M.	20,275 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,95 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	278,25 G.	—
Wien 100 fl. .	4½	kS.	181,25 G.	—
do. do	4½	2 M	179,90 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	22	50	20	70	18	80
do. do. neuer ..	18	75	17	75	15	50
do. gelber alter ...	21	60	20	10	18	50
do. do. neuer ..	17	80	16	10	14	25
Roggen, ...	17	25	15	50	13	50
Gerste, alte	16	80	15	50	14	—
do. neue	14	—	13	—	12	—
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	15		14	—	13	—
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	—	26	—	24	—
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	26	—	24	—

Heu 3,70—4,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 34,00—35,00 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 14. September.
Roggen 155 Mrk., Weizen 198, Gerste 144
Hafer 153, Raps 267, Rüböl 59, Spiritus 51.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 50,80 bzB, 50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 46,54 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 45,80 G.
Zink fest ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.